

Roter Brief vom 6. April

Einzelnummer 10 Pfennig

Bei Belegungsgebühren und in allen Buchdruckereien

Tageszeitung der RPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Dörfchen

Beilage: Der rote Stern / Bilder der Woche / Rund um den Großball / Mensch und Energie
Droletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der kommunistische Genossenschaft

Besitzerschein: im Hause monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,20 Reichsmark
(ohne Ausstellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-21 / Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhofstraße 2 / Tempelherberge, 17230 / Postleitzahl: Dresden 11. 18690
Sprechstunden: Montags von 10 bis 12 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwochs von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitags von 16 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

Ungeladenkosten: die nochmal gehaltene Nonpareillese oder deren Raum 0,35 RM, für Familienangehörige 0,20 RM für die Reklameseite anschließend an den drittplatigen Teil einer Zeitschrift 1,50 RM.
Ungeladenkostenwochenende bis 9 Uhr vormittags in der Spedition Dresden-21, Güterbahnhofstraße 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt beliebt kein Unrecht auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückhaltung des Besitzers

6. Jahrgang

Dresden, Sonnabend den 5. April 1930

Nummer 81

Brüning führt Müllers Massensteuern durch

500 Millionen Mark Massensteuern — Dreiviertel Milliarde Mark Steuergeschenke an die Besitzenden
Die Sozialdemokratie unterstützt diesen Raubzug!

Berlin, den 5. April 1930.

Die gestern stattgefundenen ersten Sitzungen des Reichstages nach der Bildung der neuen Bürgerblodregierung war von weittragender politischer Bedeutung. Der Reichsfinanzminister Molkenhauer leitete sein Programm mit, das bis auf den letzten Punkt von der Hermann-Müller-Regierung übernommen wurde. Der Finanzminister bestätigte auf eine Frage des sozialdemokratischen Finanzabteilungsleiters Kell ausdrücklich, daß die neue Regierung alle Steuervorlagen der Hermann-Müller-Regierung, bis auf das Kompromiß in der Arbeitslosenversicherung, unverändert einbringen werde. Dieses Steuernprogramm der Hermann-Müller-Regierung, das nunmehr von der Regierung Brüning durchgeführt wird, umfaßt eine Reihe schwerwiegender Neuerbelastungen der Massen.

Die viersteuererhöhung um 75 Prozent wird das erste Jahr 240 Millionen Mark mehr einbringen, später 300 Millionen Mark. Der erhöhte Benzinkonsumszoll 85 Millionen Mark, die Benzinkonsumsteuer 16 Millionen Mark, die Mineralölsteuer 60 Millionen Mark und durch Verkürzung der Fälligkeitstermine die Tabak- und Zuckertaxe 30 Millionen Mark. Der bereits von der Hermann-Müller-Regierung ohne Parlamentabstimmung beschlossene Kaffee- und Teezoll belastet die marktähnlichen Massen mit weiteren 55 Millionen Mark.

Selbst nach den Angaben Molkenhauers, der das Haushaltssaldo auf 315 Millionen Mark bezifferte, beträgt die Mehrbelastung für die Massen durch die neuen Steuern 496 Millionen Mark, also rund eine halbe Milliarde. Davon entfallen auf das Reich 328 Millionen, auf die Länder 170 Millionen. Die 40 Millionen aus der Mineralölsteuer fallen den Gemeinden zufließen.

Gegenüber dieser Massenbelastung der Werktätigen erfolgt gleichzeitig eine wesentliche Senkung der Weißsteuern. So teilte Molkenhauer mit, daß er bereits mit dem Termint vom 1. April d. i. dictatorisch, ohne den Reichstag zu befragen, die Rentenbankzinsen der Agrarier in Höhe von 86 Millionen Mark aufgehoben hat. Daß man auch weiterhin dictatorisch vorgehen will, zeigte die Mitteilung des Finanzministers, daß ein Erhöhungsgesetz in Vorbereitung ist, wodurch die Regierung ermächtigt wird, die Kapitalertragsteuer zu einem möglichst frühen Termin aufzuheben. Es handelt sich hier um 200 Millionen Mark. Mit Hilfe desselben Erhöhungsgesetzes sollen die Kapitalvermögenssteuern gemildert werden. Hier handelt es sich um ein Geheimkonto von 100 Millionen Mark. Die gesamten Geschenke an den Besitz betragen also gegenwärtig 385 Millionen Mark, dem aber weitere bis zu 700 Millionen Mark folgen

werden, entsprechend dem bereits von der Hermann-Müller-Regierung festgelegten Finanzprogramm.

Es ist möglich, daß im Rahmen dieses Programms noch gewisse Änderungen vorgenommen werden, entsprechend der tatsächlichen Lage, in der sich die Regierung befindet, möbi sie sich abwechselnd auf die Deutschenationalen oder auf die Sozialdemokraten richten muß. So wird davon gesprochen, daß die Weißsteuer nur um 50 Prozent erhöht, dafür aber die Umlaufsteuer, gemäß dem Vorschlag des Sozialdemokraten Kell, erneut gezeigt werden soll. Findet die Regierung keine Mehrheit für diese Weise, so wird Brüning zwielos mit Hilfe des Artikels 48 den Raubzug diffizieren.

Die Aussprache bemerkte, daß sowohl die Deutschenationalen als die Sozialdemokraten keine prinzipielle Opposition zu den Steuervorlagen einnehmen. Der Sozialdemokrat Herz betonte sogar die „wohlwollende Haltung“ seiner Fraktion und die Notwendigkeit der Massenbelastung.

Für die kommunistische Fraktion sprach Genoße Neubauer, der das Müller-Brüning'sche Finanzprogramm eines schweren Krisen unterzog und die Rolle der Sozialdemokratie kennzeichnete. Die kommunistische Fraktion wird durch eigene Anträge bei den jetzt bevorstehenden Steuereinführungsbatten sowohl die Sozialdemokraten als auch das Zentrum vor einschlägige Fragen stellen.

Im Hintergrund der Artikel 48!

Die bürgerliche Presse berichtet, daß bis spätestens Mitte nächster Woche der Reichstag das Finanzprogramm der Regierung anzunehmen habe. Würde bis dahin keine Einigung unter den Parteien erfolgen, werde das Defensionsprogramm im Verordnungsweg mittels eines Ermaßigungsgesetzes, d. h. also mit dictatorischen Vollmachten durchgeführt und der Reichstag ausgeschaltet. Allen Widerständen drohend, denen es einzuhaltend, nach Oppositorium durchzuführen, steht die großindustrielle volksparteiliche Röntgen-Sekte von gern an den Abend.

„Es dürfte gut sein, daß der Reichstag und alle, die es angeht, sich schon jetzt ganz klar darüber werden, daß es Dr. Brüning mit keiner wiederholten Drohung, „alle verfassungsmäßigen Mitteln einzutreten“, voller Ernst ist. Das kann auch gar nicht anders sein, denn wenn dieses Räuberamt, das als eine Regierung der Reformer ins Leben getreten ist, die notorische Reformen der Parteien wirklich brechen will, dann darf sie vor keinem erlaubten Mittel zurückstehen. Nach der Erklärung des Kanzlers hängt die Anwendung des Artikels 48 R. B. von der Haltung des Reichstags ab, das heißt: „Und hier du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“

Welch ein Hohn auf die Weimarer Demokratie, welche Deutscherung des sozialdemokratischen Beitrags, die „Republik mit sozialem Inhalt“ zugunsten des Proletariats erfüllen zu können!

Der Weißgardist Kutepoff

ist in Konstantinopel / Der antibolschewistische Schwindel ist zusammengeschmolzen (Bericht Seite 2)



Schriftsteller bulunan
General Kutepoff

Achtung! „Oppositions“ nebel!

Nicht was sie reden, sondern was sie tun. Wagt nicht, was ich kann auf die Piste, nicht als Sturz lenken. Das ist die alte Weise ...
(Bild: Weltkrieg für die Oberleute in ihrem zivilen Verantwortlichen über „dogenbergs Unfall“)

Dresden, 5. April.

In „Staat und Revolution“ bezicht Lenin einmal auf eine Polemik Rautscha, die dieser im Jahre 1902 in der Frage der marxistischen Staatslehre gegen den offenen Opportunisten Betrieb einführte. Rautschas Ich kann in dieser Polemik sehr radikal, indem er von der Notwendigkeit der Revolution und der Eroberung des Staatsgewalt redete. Dennoch war sein Radikalismus alles andere als eine marxistische Frontstellung, insofern er die Eroberung der Macht ohne Zerstörung der bürgerlichen Staatsmaschinerie als möglich angab und es unterließ, auf Grund der Erfahrungen der Pariser Kommune, den Arbeitern konkrete zu legen, wie in der proletarischen Revolution die bürgerliche Demokratie durch die proletarische Demokratie zu ersetzen. Rautschas total blindende „Panalitäten“ führte Lenin mit folgenden treiflichen Ausführungen ab:

„... Es ist klar, daß dies (Rautschas) Gedanke von der Notwendigkeit der Revolution — d. Red.) selbstverständlich“ ist, wie auch die Tatsache, daß Pferde Hafer strecken und die Wolke bis ins Asaphische Meer fließt. Es ist nur Idiotie, daß durch die leere und geschwollene Phrasie von dem „zugehenden Kampf“ die für das revolutionäre Proletariat wesentliche Frage umgangen wird, worin denn die „Diese“ seiner Revolution gegenüber dem Staat, gegenüber der Demokratie ... zum Ausdruck kommt.

Indem Rautschas diese Frage umgeht, macht er in diesem wesentlichsten Punkt ein Zugeständnis an den Opportunismus, indem er ihm in Worte einen fürchterlichen Kampf anträgt durch Unterstreichung der Bedeutung der „Idee der Revolution“ (was diese „Idee“ wohl wert sein mag, wenn man sich flüchtet, unter den Arbeitern die konkreten Ideen der Revolution zu verbreiten?) ...“

Es ist angebracht, daß gerade jchi jener beißenden Kritik Lenins gegenüber allen totalen inzessenden Phrasen zu erinnern, wo in der nationalsozialistischen und antisozialdemokratischen Presse gegenwärtig die totalen Reden gegen den Bürgerblod wie üppigstes Unrat aufblühen. Der Leninismus ist gerade deshalb das Rüstzeug der proletarischen Revolution, weil er Theorie und Praxis, Wort und Tat zur unlösbar einheitlichen Einheit verbindet, das Proletariat nicht nur offiziell zum Staatsbeamten

Gegenstoß in den Betrieben!

Siegreicher Streit in Leipzig unter der Führung der revolutionären Opposition

Leipzig, den 5. April.

An der Eisenherrengasse Geb. Hartwig in Leipzig-Böhmisches Viertel wurde jetzt ein roter Betriebsrat gewählt. Der Unternehmer mahrgte den roten Betriebsrat unter einem alten Namen Röhrwald. Sofort nach Bekanntwerden trat die Belegschaft am Mittwoch dem 2. April vormittags gekrönt in den Streit.

Der Leipziger DVB ließ durch den 2. Bevollmächtigten, einen „Linen“ SPD-Mann, erklären, daß eine Überprüfung des Streites für den DVB nicht in Frage komme, da es ein „milder Streit“ sei und es sich um einen roten Betriebsrat handle.

Über das Bündnis der sozialdemokratischen Bürokratie mit der Verwaltung hatte keinen Erfolg. Unter dem Druck der unter oppositioneller Führung gekrönten kämpfenden Belegschaft ist der gewahrsagte rote Betriebsrat mit vollen Rechten wieder eingesetzt worden. Der Streit endete mit einem vollen Sieg! (Siehe auch 2. Seite.)

Kreaturen der Bürgerblod-Offensive

Bürokratie will Buchdruckerstreik gegen Hugenberg abmildern

Berlin, 5. April. (Eig. Drahtbericht)

Der Berliner Gouvernementschef des Buchdruckerstandes hat in den Sitz der Deutschen Tageszeitung zugunsten der Herausgeberseite eingegriffen. Er verlangte von der Herausgeberseite der Deutschen Tageszeitung die Leistung von Gewaltarbeit und von den Streitenden die bedingungslose Milderung.

aufnahme der Arbeit, obwohl die Geschäftsführung Milderungsmaßnahmen vornimmt. Doch die Streitenden sehen den Kampf fort, und unter der Begegnung der Berliner Maschinisten ist die Stimme für einen allgemeinen Streit im Washen.

Für die Streitenden sind bis jetzt 3000 Mark gesammelt. Auch die Buchdrucker im Reich müssen Sammlungen für die Streitenden vornehmen und jeden Zugang nach Berlin freihalten.

Verschärfung des Landarbeiterstreits

Auch hier hilft die SPD den Junkern

Dresden, 5. April. (Eig. Drahtbericht)

Der Streit der Landarbeiter im Freistaat Sachsen wird in aller Schärfe fortgesetzt. Regierung und Sozialfachleute greifen an den niedersächsischen Mitteln, um diesen durch die revolutionäre Gewerkschaftsopposition geführten Streit abzumündern. Die sozialdemokratische Presse unterstellt offen eine Verfälschung des Döbelner Koalitionsvertrags, in der es heißt:

„Aus Arbeitslosen und Stoßtrupps gebildet worden, die alles vornehmen, die Landarbeiter von der Arbeit fernzuhalten. Ein grausliches Spiel, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß man diese Arbeitslosen die Unterstützung entzieht. Sie können sich dann bei den Kommunisten dafür beklagen, wenn sie und ihre Familien ohne Erwerbsunterstützung ihr Leben fristen müssen.“

Die Hochkaräter haben an verschiedenen Stellen die Technische Rathaus einzurichten, was nun den Streitenden Arbeit eingeräumt wurde.

ruft, sondern in allen Phasen seines Kampfes konkrete Kämpfe, die organisatorischen und politischen Vorarbeiten gegen Durchsetzung dieser Aufgaben zu schaffen.

Der nationale und linke Sozialfascismus (wie jeden hier natürlich ab von seinen, dem Leninismus entgegengesetzten Programmen und Zielen) ist gerade das Gegenteil von Wort und Tat. Radikal in der These und fälschlich in der These sind die Insignien seiner Politik.

Der Bürgerblock Brünings ist nicht eine Wiederholung seines Vorgängers vom Jahre 1925. Er ist der Ausdruck einer schon weit ausgereiften Entwicklung der formal demokratischen zur bürgerlichen, der parlamentarischen zur sozialistischen Herrschaftsform, verursacht durch die wachsende Krise der kapitalistischen Ordnung und der schnell sich entwickelnden äußersten Klassenwidersprüche. Hinter Brüning steht Hindenburg, hinter Hindenburg der § 48 und die Reichswehrgenerale als die unmittelbare Machtergebnisse des Finanzkapitals. Das Programm Brünings, im wesentlichen durch die Hermann-Müller-Regierung vorbereitet, ist auf rücksichtslosen Hunger- und Terrorkrieg gestimmt. Neben einem Bündel unglaublicher massenbelastender Steuer- und Zollgesetze ruhtet sich der Hauptmann des Bürgerblocks davor, des hinter ihm stehenden Finanzkapitals gegen die Arbeiter in den Betrieben und gegen die Erwerbslosen. Der radikale Abbau der Erwerbslosenfürsorge soll die Konkurrenz zwischen den Arbeitern verstärken, die Verschärfung des Ausbeutungsgrades in den Betrieben zwecks Verbesserung der Produktionsstufen und der Erhöhung der kapitalistischen Konkurrenzmöglichkeiten sichern. Alle Nebensachen, ob diese beispielswise das „Sanierungsprogramm“ für die oft elbischen Unter dem Abbau der Erwerbslosigkeit, der Hebung der Kaufkraft bei absehenden Massen, sind ausgemachter Schwindel, weil unter dem Kapitalismus ein unlösbarer Widerspruch.

Damit ist die Richtung der proletarischen Gegenoffensive vorgezeichnet. Es gilt, nicht nur den direkten oder indirekten Lohnabbau zu wehren, sondern als Abgeltung des durch steuerliche und zollwählerische Ausplündung immer weiter sinkenden Niveaus den Kampf um Lohn erhöhung zu führen. Es gilt, nicht nur den weiteren Abbau der Erwerbslosenbezüge zu verhindern, sondern um ihre Erhöhung zu kämpfen und die Lösung „um Arbeit und Brot“ durch die Erfüllung des Siebenstundentages in die Tat umzusetzen. Diese Aufgaben zu lösen ist nur möglich durch außerparlamentarischen Kampf, durch Arbeitskämpfe, Demonstrationen und Streiks in den Betrieben, durch Zersetzung der langfristigen Hungertariefe, durch Zusammenfassung und Stellung aller Kleinstämpe zu politischen Massenkämpfen und Massenstreiks mit dem Ziel der Befreiung jeder kapitalistischen Regierung, der Zerstörung des Youngplanes durch den proletarischen Betriebskampf um den Sozialismus.

Was sagen die Herren aus der sozial- und nationalfascistischen Fakultät zu diesem Kampf, der keine „Banalität“, keine Phrasen, sondern im gegenwärtigen Augenblick der entscheidende Hebel zur Anerkennung der Machtverhältnisse ist?

Bei dem Graumann, Breitscheid, Müller und dem sozialdemokratischen Zentralorgan zu verweilen, lohnt sich nicht. Denn aus deren Mund spricht das offene unverzichtbare Bekenntnis zum Bürgerblöckkurs. Was aber sagen die „linken“ SPD-Presse, die „linken“ SPD-Führer? Sie überbierten sich in radikalen Kampfesrufen gegen den Bürgerblock. Das ist selbstverständlich, wie auch die Tatsache, daß Pfeife Hase frisch und die Wolga ins Kaspiische Meer fließt. Denn die Oppositionsstellung der SPD außerhalb der Reichsregierung verfolgt ja den Zweck, die Arbeiter zu täuschen. Und auf den parlamentarischen Zwischenkampf zu verzichten, hieße den Zweck des Regierungswechsels preisgegeben, die sozialdemokratischen Arbeiter von einer Abhandlung in das kommunistische Lager fernzuhalten.

Aber mit einer parlamentarischen Scheinopposition hält man nicht den Bürgerblock, weißt man den angreifenden Gegner in den Betrieben nicht zurück, verhindert man keinen Brüningkurs, sondern unterstützt ihn. Der einzige Maßstab für die Ehrhaftigkeit der linkssozialdemokratischen Opposition gegen den Brüningkurs ist ihre Stellung zum außerparlamentarischen Kampf, und hier erklarten sich zuerst gute „Linken“ so klar, so ameisfähig, daß es der Arbeiterschwung nur dienlich sein kann. Auf der sächsischen ADGB-Konferenz vergangenen Sonntag erklärte Tarnow offen, ohne Widerruf, der „Linken“, daß man gegenwärtig keine Aktionen, keine Arbeitskämpfe führen würde. Eine Illustration dazu gibt die Leipziger Bürolatte, die den Kampf der Belegschaft eines Leipziger Metallbetriebes gegen die Wahlregelung eines toten Betriebsrates für „mild“ erläutert. Zur Tagung der sächsischen Industriellen bringt gestern die „Dresdner Volkszeitung“ einen Bericht, obwohl auch nur mit einem Wort die Notwendigkeit des Kampfes gegen den beschäftigten Lohnabbau zu erwähnen. In der sächsischen Textilindustrie sind im Einvernehmen mit der „linken“ SPD-Presse die Hungertariefe verlängert worden. Der Ausschlußberater gegen die Opposition, die den außerparlamentarischen Einsatz der gewerkschaftlichen Macht um Lohn erhöhung, gegen Entlassungen forderte, die Insammlung der roten Betriebsräte feierte in der „linken“ SPD-Presse die sächsische Triumph. Schließlich werden die Koalitionsverhandlungen in Sachsen fortgesetzt und der „linken“ sozialdemokratische Polizeipräsident von Leipzig lädt nach wie vor seine Mannschaften Attaden gegen die Arbeiter reiten. So sieht der „Kampf“ der „linken“ Sozialfascisten gegen den Bürgerblock aus.

Die Nazis unterscheiden sich von den „Linken“ u. a. dadurch, daß sie statt der Phrase vom „proletarischen Klassenkampf gegen die Bürgerblöckdiktatur“ die „unverlässliche deutsche sozialistische Revolution“ proklamieren, um in der Praxis die Arbeiter niedergeschlagen, Streikbruch zu verüben und in Thüringen mit den kapitalistischen Gewinnsteuergesetzen gegen die arbeitenden Massen durchzuschlagen.

Das Proletariat hat keinen anderen Führer in seinem Betriebskampf wie die Kommunistische Partei. Wo SPD und Nazis durch infame Oppositionsmänner die Massen vom außerparlamentarischen Kampf abhalten versuchen, ist es nicht denn je unsere Aufgabe, in den Betrieben, in den Massenorganisationen, unter den proletarischen und kleinenbürgerlichen Massen jeden Eingangsfeier zu erreichen. Jetzt als Opposition darauf verzichten, in den Gewerkschaftsversammlungen die Lohnpolitik zur Debatte zu stellen, also rote Betriebsräte und Opposition in den Betrieben die einzige Art des Kampfes gegen die Kapitalistoffensive vor den Belegschaften zu entwirken, in allen Versammlungen und Zusammenkünften von uns nicht beherrschter Arbeiter, auf den Wahlen, in den Wohngebieten, in den Kneipen als Kommunist den Mund zu halten, wäre trauriger Opportunismus, an-

Richt Grü - sondern Konstantinopel!

Sozialdemokratischer antibolschewistischer Schwund zusammengebrochen / General Kutepoff in der Zelle

Wegen seiner Frau ausgerissen

Konstantinopel, 2. April. (Eigner Bericht.) Die „Gazette“, eine lästige Tageszeitung, bringt die Geschichte in Konstantinopel. Heraus befindet sich gegenwärtig wohl der polnischen Polles, lautend auf den Namen Koschell. Zuerst versuchte der Weizsäcker sich zu verleugnen, bis er dann zugab, daß er heimlich aus Paris zu reisen habe. Nach seinen Angaben ist R. seiner Frau wegen, die täglich Standort machen, unter dem Vorwand, die Kirche gehen zu wollen, über Marseille abgereist. Außerdem weiß das Blatt zu berichten, daß er mit einem spirituellen Medium Verbindung aufgenommen habe, das ihm die Sowjetmacht in Paris „entzünden“ sollte.

Dieser Bericht bedeutet einem gräßigen verbrecherischen Treiben gegen die Sowjetmacht ein Ende; ein so lästiges Ende, wie es eben nur eine Kampagne der prahlhütrigen Imperialisten erfahren kann. Gerade die Herren zeigen die Sowjetmacht anlässlich des Verbrechens dieses Weizsäckers ist beispielgebend für die verlogene Niederschlag der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse. Wochenlang wurden geradezu schauerliche Gerüchte verbreitet über das Blut im Kniestein von Paris bis zu der Szene des in den „Berleßen der Grü“ schwatzenden Generals.

„Heilige Entrüstung“ aller „zivilisierten“ Kreise entflammte, und jetzt ist das Ganze entlarvt als ein widerliches Manöver zu dem einzigen Zweck, die Massen gegen die Sowjetmacht anzupreisen.

die noch lebenden Sympathien für die Arbeiter- und Bauernmacht zu zerstören

Der Papst und Deterding, der „Bormarts“ und die Praktik Peitsch forderte das Brüning-Kabinett auf, sich offen zu melden in die Kampffront des Papstes und Deterding. Er

lädt sie auf. „Zimes“ lassen sich nicht bestimmen, sie werden weiterzugehen. Der einzige ist die Kampffront des Papstes und Deterding. Er

lädt sie auf. „Zimes“ lassen sich nicht bestimmen, sie werden weiterzugehen. Der einzige ist die Kampffront des Papstes und Deterding. Er

lädt sie auf. „Zimes“ lassen sich nicht bestimmen, sie werden weiterzugehen. Der einzige ist die Kampffront des Papstes und Deterding. Er

lädt sie auf. „Zimes“ lassen sich nicht bestimmen, sie werden weiterzugehen. Der einzige ist die Kampffront des Papstes und Deterding. Er

lädt sie auf. „Zimes“ lassen sich nicht bestimmen, sie werden weiterzugehen. Der einzige ist die Kampffront des Papstes und Deterding. Er

Es wird frech weitergelogen

Der Dresdner Anzeiger veröffentlicht eine Lügenmeldung der französischen Polizei nach der Autopeitsch auf einem Sowjetkampf „verdeckt“ sei. Diese Lüge ist durch unseren Bericht aufzuklären. Wenn wird der Anzeiger mit neuen Greuelmärchen aufzutreten.

Minister muß man sein...

Die „linke“ SPD-Presse zur Abkommandierung der 24

24 der führenden Abgeordneten der SPD. Minister, Polizeipräsident, Regierungspräsidenten sind gestern bewußt die Abstimmung über das Militärausvocht gegen Brüning ferngeblieben. Ihr Fernbleiben war ein Vertrauensvotum für die Bürgerblock. Eine Befreiung von General Hindenburg und Eugenbergs. Was schreibt dazu die „linke“ lästige SPD-Presse? Was wir erwarten haben:

„Was sich hier aufgetan hat, ist eine veritable Ministerposition. Gewiß haben auch die Genossen das Recht, das die Opposition in der Partei niets für sich in Anspruch genommen hat, sich nicht durch einen Fraktionsschluss zu einer Abstimmung zu lassen.“

Wir wiederholen: Wir beurteilen der Ministerposition nicht das Recht, sich einer Fraktionsschlüsse zu entziehen; aber wir bedauern es aufs höchste, daß es in der Reichstagstrafferei Genossen gibt, die in einer solchen Situation von diesem Recht Gebrauch machen, in einer Situation, in der die Partei in klarer Klassefront einem kapitalistischen Klassengegner gegenübersteht.

Wir hoffen, daß die gegenwärtige politische Entwicklung der Beginn einer Befreiung der sozialdemokratischen Partei im Sinne entschiedener proletarischer Klassenkampfpolitik sein wird.“

Das sind die „linken“ Phrasen! Sie „hollen“ auf eine Befreiung, d. h. ihnen bleibt nichts anderes übrig, als den sozialdemokratischen Arbeitern die Hoffnung vorzutäuschen, daß die SPD zurückstehen werde zu einer Klassenkampfpartei. Wenn ein sozialdemokratischer Arbeiter nach Afrika fährt oder mit der Opposition auf einer Liste geht, dann wird er von den „linken“ Sozialdemokraten ebenso wie von den Rechten von den Partei herausgeworfen. Wenn aber Minister und sozialdemokratische Polizeipräsidienten eilen in die Eugenbergsfront einschwenken, dann betreuen die „Linken“ dieser Ministerposition nicht das Recht, zu tun und zu lassen, was beide Minister für nötig halten.

In der sächsischen Koalitionslüge steht's

Nicht Front gegen den Koalitionsbeitrag

Herr Küll, der jetzt das zweite Mal seine Offerte zur Regierungsbildung in Sachsen überreichte, hat mehr Erfolg wie im vorigen Jahre. In einer Sitzung mit der demokratischen Landtagstrafferei wurde der Koalitionsbeitrag der SPD, der DVP und der Demokraten sehr gut zu einem Regierungsgesuch zusammengebracht werden können. Doch gerade der ehemalige Reichskommerminister, der Vater des Schuh- und Schnürze, der nur durch seinen Abgang nicht dazu kam, das Wahlrecht zu inhibieren, und schon vor drei Jahren den offenen sozialistischen Regierungsluft auf den Schild zu erheben, die Ni-

tative ergriffen hat, sollte die sozialdemokratischen Arbeiterschaftig machen. Ein übriges zeigt der erste Satz des demokratischen Programms, der lautet:

„Verteidigung der Staatsordnung und Schutz gegen alle Verbrechen, den Staat und die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu fördern oder zu gefährden.“

Dieser Satz an der Spitze des — miß Verlust — demokratischen Regierungsprogramms ist eine offene Kampfansage an die arbeitenden Massen. Die Einladungen zu Verhandlungen an SPD- und DVP-Partei sind ergangen, und die „Linken“ werden ironisch dem Ruf folgen.

Die Arbeiter müssen dem Freien entgegenziehen. In den Betrieben und Organisationen muß Stellung genommen werden zu dem Koalitionsvertrag. Der Weg der Arbeiter in die Freiheit, zu einem menschenwürdigen Dasein ist Kampf gegen die Koalition, Kampf gegen die „linken“ Arbeiterverbündeter! Rücksichtloser Kampf für die Arbeitersforderungen.

Hitlers neuester Krieg

Die Unterzeichnung des Kabinetts Brüning durch die Deutschnationalen hat den Nazis das Konzept verborben. Sprachen sie gestern noch von dem „Dolchstoß gegen Hugoenberg“, so hat jetzt Eugenberg um des „Siedgodes“ willen die „nationalen Belange“ verlaut.

Was wir immer betonten, die nationalsozialistischen Volkskämpfen müssen, um sich selbst zu retten, es jetzt offen bekennen. Hitler hat nun den „Austritt“ der Nationalsozialisten aus dem Reichsausschuß vollzogen. Mit Beobachtung kommt der „Sächsische Beobachter“: „... Der Reichsausschuß hat damit zu bestehen aufgehört,“ und am Schlus des Artikels heißt es, daß „die Idee des nationalen Reichsstaates allein in unserer Reihen thront“

Wie die Arbeiter wissen daß die nationale Idee der Hitlermänner nur gegen das revolutionäre Proletariat in höchstem Terror gegen den Sozialdemokratie praktische Bedeutung gewinnt. Der Kampf der Nationalsozialisten gegen den Marxismus ist Kampf gegen das revolutionäre Proletariat, die einzige Kraft, die wirklich der Nation Polen zu Blitzen vermag. Die Worte nun's nicht; denn die Nazis ziehen praktisch nach wie vor an der Seite Eugenbergs. Darüber kann ihre gewaltige Demagogie nicht hinweggehen; denn auf der einen Seite wird lustig in „Arbeiterfreundlichkeit“ und weiß jetzt die Koalition gut ist, in „Rücklandtreue“ gemacht (was auch vorzeitig, aber hinter in dem letzten Teil trifft das Blatt von blutdürstiger Heile gegen die Arbeiterschaften). Die Nazis unterscheiden hier in nichts von Eugenberg. Ihr Prinzip, ihre Rücksicht ist auch nur der „Sied“, d. h. der Willen der Kapitalisten. Das können die Freien trotz allem Lösen sehr gut erkennen.

Erfolgreicher Streit in der Eisengießerei Hartwig

Unternehmer gezwungen, roten Betriebsrat wieder einzustellen

Der Streit der Gesamtbelegschaft der Eisengießerei Gebr. Hartwig in Böhla-Eichberg als Antwort auf die Maßregelung eines roten Betriebsrates durch den Unternehmer ist gegen Ende mit Erfolg beendet. Der Unternehmer war gewiss, den gesetzegestalteten roten Betriebsrat wieder einzuziehen. Zwar versuchte der Schafmeister noch einen letzten Schlag gegen die Belegschaft zu führen, indem er mit Entlassung des Betriebsratsvorsitzenden, Gen. Abe, drohte und als Begründung für die Entlassung angab, Gen. Abe hätte den Streik vorangetragen und selbst als einer den Betrieb verlassen.

Die Belegschaft nahm sofort gestern vorzeitig zu dieser neuzeitlichen Prostitution des Unternehmers Stellung und erklärte, daß sie nicht eher die Arbeit wieder aufnehmen, bis die

erhöhte Rücksicht vor der Betriebsverfassung der Sozial- und Nationalfascisten.

Gesamtbelegschaft wieder eingestellt sei. Nach einer einständigen Besprechung erklärte sich Hartwig bereit, die Bedingungen der Belegschaft anzunehmen.

Dieser glänzende Erfolg der Belegschaft Gebr. Hartwig ist ein Beweis dafür, daß nur der sozialistische geschlossene Eintritt der Belegschaft in den Streit zur Verteidigung ihres roten Betriebsrates die einzige richtige Methode zur Abwehr des Unternehmerterror ist. Trotzdem die DVP-Bürokraten den Streit der Kollegen der Hartwig als einen „wilden Streit“ erklärt haben und damit ganz offen dem Unternehmer Hilfestellung für die Maßregelung des roten Betriebsrates geleistet haben, gelang es der Gesamtbelegschaft innerhalb 24 Stunden ihre Forderungen durchzusetzen.

Das Beispiel des erfolgreichen Streits bei Hartwig zeigt der gesamten Arbeiterschaft, daß nur durch ein geschlossenes Auftreten und Handeln der Belegschaft Unternehmerterror und sozialfascistische Unternehmerpolitik bekämpft werden kann.

Hier liegt der Angriffspunkt für die Herstellung der Einheitsfront auf der breitesten Grundlage in den Betrieben. Die Methode der Kollegen der Firma Hartwig ist ein Musterbeispiel, wie die Arbeiterschaft gegen die Youngpolitis des Hindenburgkabinetts erfolgreich antragen kann, ist ein Musterbeispiel dafür, wie in der nächsten Zeit die Forderungen der revolutionären Gewerkschaftsopposition um höhere Löhne, um den Siebenstundentag erfüllt werden können. Es gilt jetzt, diese Lehre auszuwerten und in den Betrieben die lämpende Einheitsfront der Arbeiterschaft gegen den Youngkurs des Hindenburgkabinetts herzustellen.

Witterungsausichten: Wechselt, macht stark bewölkt, mit Stellung zur Unbeständigkeit. Temperaturen schwankend und im Hochland verhältnismäßig mild. Schwache Luftbewegung per äußerlicher Richtungen. Am Morgen verbreitet dünnig oder neblig.

Gammelt für die Partei!

Sie wollen nicht die Wahrheit hören —
 Nun erst recht!
Ihr sollt sie nicht beim Ausplündern hören
 Nun erst recht!
Sie droht und schafft sich Schutzgelehrte —
 Nun erst recht!
Die Wahrheit stempen sie als Hege —
 Nun erst recht!
Sie fürchten jeden Kampf ums Brot —
 Nun erst recht!
Sie drohen mit Parteiverbot —
 Nun erst recht!
Gebt ihnen Antwort und nicht schlecht —
 Stärkt unsere Sammlung
 Nun erst recht!

.Vereinfachtes Strafverfahren"

Der Arbeiter Artur Feitze, Hubertusstraße 41, wurde am 6. März gegen 17.15 Uhr auf dem Sternplatz verhaftet. Er erhielt leicht einen Strafbescheid: 14 Tage Gefängnis! Beim und diese Zeit auf dem Sternplatz waren, werden gebeten, ihre Worte an Rechtsanwalt Dr. Rolf Helm, Dresden-Witz 1, Ostra-Allee 13, zu melden.

„Kasse raus, oder ich schließe!“

Am 5. März kurz vor Ladenschluß drang (wie mir bestätigt) ein junger Mensch, der sein Gesicht teilweise durch ein Taschentuch verhüllte, mit vorgehaltener Revolver in ein Modewarengeschäft in der Villenstraße ein. Mit den Worten: „Kasse raus, oder ich schließe!“ verlud er die allein im Laden anwesende Verkäuferin zur Herausgabe des Geldes zu verlassen. Als sie erstickende Verläufte Hilfe holen wollte, rief der Einbrecher: „Scheißt bleiben, nicht wegziehen, Kasse raus oder ich schließe!“ Als er sah, daß seine Drohungen vernehmlich waren, lächelte er. Auf der Banktruhe konnte er aber ergriffen werden. Vor Gericht ergab sich nun ein erstaunliches Bild: junger Not. Der Angeklagte, ein junger Mann, gab an, er habe sich in dritterter Not befunden. Zuletzt habe er sein Leben durch einen kleinen Obihandel gefrisst. Seit mehreren Wochen habe er bereits nichts Warmes mehr zu essen gehabt und in grösster Verzweiflung habe er sich zu der Tat hinreichen lassen. Die von ihm zur Tat benutzte Waffe sei eine Knallpatrone gewesen. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis, davon ein Monat als durch die erlittene Unterforschungsshaft verblüft gilt. — Ihr steht die Urmen schuldig werden, dann übernehmt ihr sie der Pein ...

Der Reichsjugendtag des RJB soll verboten werden!

Heraus zum Protest! Heute abend Kundgebung gegen das in der bürgerlichen Presse angebrochene Verbot des Reichsjugendtages. Stellplatz:

Altstadt-Südwelt: 18.30 Uhr Ebertplatz; Neustadt: 18 Uhr Bischofsplatz; Johannstadt: 18 Uhr Holbeinplatz; Striesen: 18 Uhr Marktgraf-Heinrich-Platz; Freital: 17.30 Uhr Döbelner Hof; Leuben: 17.30 Uhr Königallee.

Um 20 Uhr: Zentrale Protestkundgebung auf dem Fischhofplatz in Dresden-Altstadt

Die Volksstaatdruckerei in den letzten Tagen

Der Volksstaat, das Organ der Altsocialisten, hat vor langer Zeit sein Erscheinen als Tageszeitung eingestellt und vegetiert nun als Wochenblatt dahin. Warum er mit keinen hauptsächlichen politischen Anlässen überhaupt noch erscheint, bleibt unerklärlich, da doch die Dresdner Volkszeitung alles zur den Sozialistischen bis in jene lehrt Konsequenz zu verbreiten weiß. Unter der Überschrift „Die Kriegensteile der Volksstaatdruckerei“ veröffentlicht der Dresdner Anzeiger nähere Mitteilungen über die Liquidationsbilanz der Volksstaatdruckerei. Nach dieser Mitteilung, die auch die übrige Presse übernimmt, können nicht einmal die Vorrechtsforderungen auf nolle Befriedigung rechnen. Die Aktiva betragen im besten Falle noch rund 25.700 Mark bei Vorrechtsforderungen im Betrage von 46.100 Mark. Insgesamt wird ein Ausfall von 301.000 Mark in der Bilanz ermittelt, jedoch dürfen bei der Bewertung der Aktiva noch ganz erhebliche Abstriche zu machen sein, so daß die finanzielle Lage des Unternehmens noch katastrophaler ist als nach dieser Bilanz anzunehmen wäre. Es steht also bald im Volksstaat ...

„Blast laut die Giegesposaunen . . . !“

Reformist Starke hat vor dem sozialdemokratischen Arbeitsrichter einen Brozeck „gewonnen“

Beim Arbeitsamt Dresden war der Koch Reiske nach Adams Goetho in Moritzburg vermittelt worden. Die Vermittlung gelang zunächst nur zur Aushilfe. Reiske wurde nach circa acht Tagen wieder entlassen. Kurz danach stellte ihn aber der Chef der Bahnerei von Adams Goetho wieder ein und beschäftigte ihn ungefähr ein Vierteljahr ununterbrochen. Da demnach nach der Dauer der Beschäftigung nicht mehr von einer Aushilfstellstellung gesprochen werden konnte, forderte der Koch am Tage seiner Entlassung die

Einhaltung der 14-tägigen Kündigungsfrist

oder zum mindesten den Lohnausfall. Dies wurde ihm jedoch vorbehalten. Auch eine auf Verlangen des Wirtes Bloher wenige Tage danach stattgefundenen mündliche Belehrung endete negativ für Reiske, da Zahlung des Betrages wurde abgelehnt. Der Koch legte deswegen mit Unterstützung des Zentralverbandes der Hotels und Restaurantsangehörten insgesamt 220 Mark für rückständige tarifliche Entlohnung und für den durch Nichteinhalitung der Kündigungsfrist entstandenen Lohnausfall ein. Der Angeklagte Starke führte als Klageur weiter aus,



Das ist der Starke-Mann, der gut „vergleichen“ kann ... Reiztoursionsangehörten insgesamt 220 Mark für rückständige tarifliche Entlohnung und für den durch Nichteinhalitung der Kündigungsfrist entstandenen Lohnausfall ein. Der Angeklagte Starke führte als Klageur weiter aus,

Nun erst recht!

Überall sammeln für den Kampffonds der Kommunistischen Partei!

Die Arbeiterstimme wurde in der Zeit vom 6. bis 13. März funktional beschlagnahmt. Die Bourgeoisie und ihre sozialfascistischen Handlanger können die Stimme der Arbeiter bei ihren schändlichen Plänen nicht gebrauchen.

Sie wissen, daß das Organ der Kommunistischen Partei diese arbeiterfeindlichen Pläne rücksichtlos entlarvt.

Die Haushaltungen in der Roten Hölle, in einigen UB-Sekretariaten der Niederfall auf den ersten europäischen Bauernkongress in Berlin mit einem Kleenaufschub von Kriminalbeamten und Schupo zeigen, daß die Polizei einfach alles zusammenträgt und „behält“, um Material für ein Bericht der Partei im rechten Moment zusammen zu haben. Die Regierungskräfte, die Schaffung einer Bürgerblodregierung und das Bestreben der Sozialdemokratie, weder Ministerfest zu erhalten, signalisieren einen noch schärferen Kurs gegen die Arbeiterschaft.

Um ihre Regierungsfähigkeit zu beweisen, werden und müssen die sozialdemokratischen Führer noch offener, noch brutaler als bisher zeigen, daß sie der beste Reaktion und gegen die Arbeiterschaft ist.

Nicht nur bei der Annahme der Gesetze für Polizeiwachen und Wasserverschwendungen, sondern vielmehr noch bei der Durchführung der Gesetze und bei der Niederkunft der rebellierenden Arbeiterschaft. Die Etappen der Maßnahmen sind unmittelbar festgestellt. Verhaftungen von Redakteuren und Funktionären der Partei, Verhaglernahme der Zeitungen und dahinter das Verbot der Partei. Schon heute muß sich jeder Unterbezirksleiter, ebenso wie jeder Zellenleiter die Fragen vorlegen:

„Wie beschaffen wir die Mittel, um bei einem Pesseverbot sofort mit Tausenden von Betriebszeitungen reagieren zu können, um sofort mit über Tausenden von Flugblättern die Arbeiterschaft mobilisieren zu können?“

„Nun erst recht“

durchgeführt. Diese Sammlung ist nicht nur eine innerparteiliche Angelegenheit, sondern die Angelegenheit aller revolutionären Massenorganisationen und aller Arbeiter. Dadurch, daß die gesamte Arbeiterschaft sich an den Sammlungen beteiligt, aktiv mitmacht, demonstriert sie die Verbundenheit mit der Partei. Gibt sie eine klare Antwort an Hindenburg und Görgen!

„Wir schlagen die KPD, die Führer des Proletariats.“

Wir stehen hinter ihr.“

Nur dann, wenn wir die Sammlung systematisch und auf breiter Grundlage organisieren, werden wir die ganze Arbeiterschaft an unserer Arbeit interessieren. Je größer der Kreis der Arbeiter ist, der an unserer Sammlung beteiligt ist, je mehr freiwillig aktive Helfer wir finden, desto größer wird der Erfolg sein. Je besser wir verstehen, in dieser Kampagne den Arbeitern Nutzen zu bringen, daß das Parteigut, der Vermögensapparat, die Schreibmaschine der Druckerei, die wir aus den Mitteln der Sammlung ankaufen, ihr Eigentum ist um so eher werden sie bereit sein, dieses Material gegen die Polizei zu schlagen und zu verteidigen.

Dortum darf keine Versammlung einer revolutionären Organisation, keine Betriebsversammlung und Landesversammlung durchgeführt werden, ohne daß dabei für den Kampffonds „Nun erst recht“ gesammelt wird.

Dobbert ohrfeigt sich selbst . . .

„Wir haben die Weltliner so geradezu fürstlich abgefunden!“

In einem Festschlag für Jäger sind fürstlich — wie die Weimarer Volkszeitung unter der Überschrift „Das Jagddiner“ am 3. 4. berichtet — drei Jagddinner veröffentlich worden, die fürstlich von einem „normalen regierenden“ Süddeutschen Fürstenhaus geschenkt worden sind. Eines dieser Jagddinner nahm folgenden Verlauf:

„Dinner am 18. November 1929:

Krauthalle Salzgaden; Blauecke von Hummern Herre; Andlicher Reis; Gebratene Matzohbutter Perigourdin; gebratene Kartoffeln, römischer Salat; Sellerieherzen nach Cassiane; Kronprinzenhuhn; Reines Gebäck; Quinchetos aus russischer Art; Dessert.“

Aber was dann folgt, schlägt dem Jäger den Boden aus. Dobbert ohrfeigt sich nämlich selbst. Und das tut er, indem er schreibt: „Kein Wunder, wie haben Ihnen ja eine gesunde fürstliche „Abfindung“ gegeben! Den Hohenzollern mehr als 100 Schlosser, 90 Rittergüter und eine halbe Milliarde Goldmark, den Wittelsbachern 1000 Hektar Land, ein Dutzend Schlosser und Villen. Dem Hans Braunschweig 5 Schlosser, ein Herrschaft, 48 Güter, 17 000 Hektar Forsten usw. Den Weltlinern drei Schlosser, 12 Güter und 10 000 Hektar Land! Warum sollen sie sich nicht zu Zeiten beim „Jagddiner“ gütlich tun?“

Wir haben diesem Geständnis Dobbertis über die Rolle der SPD bei der Fürstenabfindung nichts hinzuzufügen.

Die Internationale Arbeiterhilfe ruft die Massen

Verstärkte Solidarität in den kommenden Kämpfen!

Aus der Resolution, die auf dem Landescongres der IJH in Dresden zu den kommenden Kämpfen beschlossen wurde, entnehmen wir nachstehendes:

Der 8. Landescongres der IJH für den Bezirk Sachsen kennt sich erneut zu den Beschlüssen des 3. Reichstagkongresses der IJH Döbeln 1929 in Dresden, speziell in Bezug auf das stärkere Eingreifen bei Wirtschaftskämpfen.

Die Konferenz erkennt die bedeutenden Erfolge und die politische Bedeutung der Solidaritätsaktionen zur Entwicklung und Steigerung des Kampflicht der Arbeiter und verpflichtet sich, bei allen kommenden Wirtschaftskämpfen unter Ausnutzung der gemachten Erfahrungen in weit stärkerem Maße die notwendige Kampfesidit zu mobilisieren, die der schändige Situation des Klassenkampfes entspricht. Bei der

Organisierung der Hilfsaktionen für die Streikenden und Ausgepressten und ihre Angehörigen darf diese Tätigkeit sich nicht nur auf die technische Sammlung von Geldmitteln, Bereitstellung von Lebensmitteln beschränken, was die IJH zu einer gewöhnlichen, philantropischen Organisation umwandeln würde, sondern die Unterstützung der Streikenden und Ausgepressten muß unter der Lösung des revolutionären Klassenkampfes organisiert werden.

Mit der Durchführung einer stärkeren Kampfesidit zur Förderung des Kampfeslins der Arbeiter übernimmt die IJH

im Rahmen der durchgeföhrten Aktion die politische Aufgabe, Schulung und Mobilisierung der Arbeiter zum Klassenkampf. Diese Aufgabe geschieht im engsten Kontakt mit der Gewerkschaftsopposition und der jeweiligen Kampfleitung der Streikenden.

Die Erfüllung und Verteidigung der Interessen der Arbeiterschaft erfordert die Verteidigung der USPD und die tätige Mithilfe am Aufbau des Sozialismus in der USPD. Der Bestand der Sowjetunion ist die härteste Gewehr für die Entwicklung der revolutionären Bewegung in den kapitalistischen Ländern und ein Schuh gegen das brutale Werk des deutschen Terrors. Deswegen muß die IJH die Kräfte für die Verteidigung der Sowjetunion mobilisieren und die Maßnahmen zur Unterstützung des sozialistischen Aufbaus verstärken. Die Kampagne für Errichtung eines „Sachsenzentrals“ muß stärker befehlt werden, sämtliche Sympathisierenden Organisationen sind ernst aufzufordern, die Traktorenkampagne zu unterstützen.

Im engsten Zusammenhang mit den grundlegenden Aufgaben in der Situation der fortwährenden Krise und Verstärkung der Gegenläufe, sowie der benötigenden Wirtschaftskämpfe ist der beschleunigte

Auf- und Ausbau der IJH eine unabdingbare Notwendigkeit.

Insofern die Festigung der IJH in den Betrieben, nerstärkte Agitation zur Gewinnung von Frauen und Jugendlichen, Ausbau des Funktionärsapparates und politische Schulung desgleichen, viel engeres Zusammenarbeiten mit den Betrieben und revolutionären Betriebsräten und allen mit uns sympathisierenden Organisationen für folgende Kampfziele:

1. Für revolutionäre einheitliche Kampffront der proletarischen Massen (organisierten und unorganisierten Betriebsarbeiter und Erwerbstanten) gegen die Politik des Hungers und der kapitalistischen Machthaber und ihrer Helferhelfer.
2. Gegen den Abbau der Sozialpolitik, für Ausbau und Ausbau von Arbeitern, Jugend, Müttern und Kindern.
3. Gegen die kapitalistische Nationalisierung.
4. Für den Siebenstundentag und die Vierzigtundenzwanzig.
5. Für Erhöhung der Löhne und für die Forderungen der proletarischen Frauen: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit.
6. Für aktive Verteidigung der Sowjetunion gegen alle imperialistischen und sozialfascistischen Angriffe.



AM KOPFHÖRER

Sonntag, den 6. April

9: Morgenspaziergang; 11: Mit dem Auto durch Altbauern, 11:30: Rom-deutschland Menschen, 12-14: Mittagskonzert. Dazwischen 12:55: Rauener Liedzeit. Anschließend: Werksvoranschlag und Zeitangabe, 14: Atuelle Brieftischstunde, 14:15: Schallplatten-lesung, 15:15: Heitere Kurzgeschichten, 15:30: Bläckfassett, 17:30: Schwänke und Lieder vom Landstrich, 18: Großkonzert Mariza, 21:30: Aus „Leberecht Hübschen“. Anschließend: 19: Tanzmaus.

Vor dem 5. Weltkongress der Roten Gewerkschaftsinternationale

Im Juli dieses Jahres wird der 4. Weltkongress der Roten Gewerkschaftsinternationale stattfinden. Im Juli wird die Rote Gewerkschaftsinternationale zugleich den zehnten Jahrestag ihrer Gründung feiern. Gleichzeitig ist der Kongress für uns nicht eine Jubiläumsfeier im Stile der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale, sondern ein sehr ernstes Wagnis in der Entwicklung der internationalen sozialistischen Gewerkschaftsbewegung.

Der 4. RGI-Kongress — ein Wendepunkt zweiter Perioden

Vor ungefähr zwei Jahren stand der 4. Kongress des RGI an der Wiege der „dritten Periode“. Die Widerstände der teilweise Globalisierung des Kapitalismus haben bereits damals ihren scharfen Ausdruck in der großen Verstärkung der Wirtschaftskämpfe in den kapitalistischen Ländern des Westens und in dem gewaltigen Aufschwung der antikapitalistischen Bewegung im kolonialen Osten. Die gesichtliche Bedeutung des 4. Kongresses der RGI bestand gerade darin, daß er seine Befürchtungen am Wendepunkt zweier Perioden sah und es vermochte, die nächsten sozialen Zugaben der revolutionären Gewerkschaftsbewegung in der neuen Stappe richtig zu umsetzen.

Der 4. Kongress des RGI stand im Zeichen des Entstehung des erbarmungslosen Kampfes gegen den zentralen Opportunismus in der internationalen Gewerkschaftsbewegung statt; er verhinderte die Lösung „Klasse gegen Klasse“ in den Wirtschaftskämpfen des Proletariats, wobei er einen entschiedenen Kurs auf die selbständige Organisierung und Führung der Wirtschaftskämpfe durch die revolutionäre gewerkschaftliche Vorhut nahm. Der 4. Kongress enthielt den Kapitaluntercharakter der rechtsopportunistischen Lösung „Anfang der Gewerkschaftsbewegung“. Auf dem 4. Kongress wurde die Frage des Beginns der Reaktionierung des reformistischen Gewerkschaftsapparates gestellt.

Die Befürchtungen des 4. Kongresses der RGI dienten in ihrer Gesamtheit als ein wichtiges Moment bei der erweiterten Diskussion mit den Rechten, die mit der Aussöhnung der Rechten aus den Reihen der Komintern und der RGI und mit deren Neigung in die Stellung einer unmittelbaren Agentur des internationalen Sozialfascismus endete.

Vor großen Klassenkämpfen

Seit damals sind zwei Jahre vergangen. Die „dritte Periode“ ist in ein neues Alter getreten. Der 6. Kongress der Komintern und später das 10. Plenum des Ettl haben die Fragen der „dritten Periode“, wie sie sich aus dem Gang der wirtschaftlichen Entwicklung des Kapitalismus und der Entwicklung der proletarischen revolutionären Bewegung selbst ergeben, klarer präzisiert. Die betriebswährende Weltwirtschaftsflaute sowohl in der Industrie als auch in der Landwirtschaft, die noch nie dagewesene Arbeitslosigkeit, das ungeheurende Anwachsen der Ausbeutung der Arbeiter infolge der kapitalistischen Rationalisierung, der umfassende Angriff des monopoliellen Kapitals auf die Lebenshaltung des Proletariats und die Verluste der Bourgeoisie, des Faschismus und des Sozialfascismus, die geleime Kraft des unterdrückenden Verfalls in den kapitalistischen Ländern auf die Schultern der Werktätigen abzuwälzen, — das ist der Hintergrund, der die Fortführung des Widerstandsbürgers der Arbeitersklasse, den immer größeren Übergang der Arbeitersklasse zum Gegenangriff und das Heranwachsen stärker revolutionärer Klassenkämpfe bedingt.

Zwei Gewerkschaftsinternationale

Die RGI unterschied sich weit von der sozialfascistischen Amsterdamer Internationale, die ihre Tätigkeit doch auf die Länder des kapitalistischen Europas beschränkte, durch ihren tatsächlich internationalen Charakter.

Alle jene Prozesse, die zur Zeit des 4. Kongresses der RGI festgestellt wurden, haben seit ihrer weiteren Entwicklung genommen. Dies ist vor allem aus der Gegenüberstellung der beiden bestehenden internationalen Zentren der Gewerkschaftsbewegung ersichtlich: der revolutionären Roten Gewerkschaftsinternationale und der gelben sozialfascistischen Amsterdamer Internationale. Der Bruch der Faschisierung, der Bezug des Betriebes mit dem Monopoliapparat und dem sozialfascistischen Bürgerstaat in den rechtsfascistischen Gewerkschaften wohl noch tiefgehend (wenn dies überhaupt möglich ist) als in den politischen Organisationen der 2. Internationale.

Zehn Jahre Amsterdam

Daß dem vor kurzem veröffentlichten Bericht über die Arbeit der Amsterdamer Internationale im Verlaufe von zehn Jahren mehrheitlich als einzige „Erneuerungen“ die endlosen Demokratien an das Center Internationale Arbeitssrat sowie der Kampf gegen „die Versuche des Russen, in die internationale Betriebsfazilitäten zur Propagierung der Spaltung einzudringen“, angeführt. Aber das Wichtigste dabei ist nicht das, was in dem Bericht niedergezeichnet ist, sondern das, was in ihm fehlt.

Was nachweislich bestehen das Mat-Plenum des Bollzugsausschusses vom Jahre 1929, das alle Sektionen der Amsterdamer Internationale verschaffte, die Durchführung der kapitalistischen Rationalisierung aktiv zu fördern. Was nachweislich bestehen das Aufruf des englischen Generalrates mit der „Warnung“ der englischen Arbeiter vor Hilfeleistung an die freitenden Textilarbeiter von Bombay. Man verschweigt beiderseitig die Rolle Cittines und Gaillenbachs, mit Wissen der „linken“ italienischen Amsterdamer Emigranten, nach dem sozialistischen Italien zur Herstellung eines unmittelbaren „engen Bündnisses“ mit den sozialistischen Gewerkschaften. Man verschweigt gleichzeitig die bisher erfolglosen Bestrebungen zur Vereinigung mit dem „weltvereinlichen“ Amerikanischen Gewerkschaftsbund (American Federation of Labor) und mit der revolutionären Pan-amerikanischen Gewerkschaftskonferenz als Mittelpfeiler gegen die schließlich anrückende revolutionäre Gewerkschaftsbewegung in Lateinamerika und im kolonialen Osten.

Indessen blieb die Ausgangsstellung aller Bündnispartner und Opportunisten in den Reihen der Komintern und der RGI stets auf die Orientierung nach den sogenannten „linken“ Sektionen der Sozialdemokratie und der reformistischen Gewerkschaftsbewegung. Die rechten Opportunisten haben nie jene neuen sozialen Prozesse, die neue soziale Fragen vor der revolutionären gewerkschaftlichen Vorhut aufzustellen. Jegliche selbständige Bewegung der revolutionären gewerkschaftlichen Vorhut, ohne den sozialfascistischen Gewerkschaftsapparat und über ihn hinaus wird von ihnen als eine „Selbstmordtätsche“ Tätsche der kommunistischen und der revolutionären gewerkschaftlichen Vorhut dargestellt. Man erinnert sich an den 4. Kongress der RGI, auf dem der Renegat Walther erklärte: „Würden die russischen Gewerkschaften...

noch mehr verstehen, in die Amsterdamer Internationale einzutreten zu wollen, so würde dies ... den Zerfall im Amsterdamer Lager verzögern und unseren Kampf um die Erziehung der Massen erleichtern.“

Aufgaben des 5. RGI-Kongresses

Natürlich wäre auch nur die geringste Schwäche der revolutionären Arbeit zur Erziehung der Massen innerhalb der reformistischen Gewerkschaften ein Verbrechen an der proletarischen Revolution.

Genosse Thälmann hatte auf dem Gewerkschaftstag des Ettl ausdrücklich recht, als er davon sprach, daß die fünf Millionen Mitglieder des ADGB und die 1½ Millionen Mitglieder der Christlichen und Katholisch-Dunkerkirchen Gewerkschaften der Willkür ihrer Gewerkschaftsokratie zu überlassen, „einem Vertrale an der proletarischen Revolution gleichläuft“. Die revolutionäre Opposition schränkt ihre Arbeit innerhalb der reformistischen Gewerkschaften nicht nur nicht ein, sondern muß sie ebenso verstärken, dann die Arbeit verstärken, dann die Arbeit verstärken Millionen und aber Millionen organisierte Arbeiter. Dies ist einer der wichtigsten Abschritte des Alltagsarbeits auf der Heranziehung der Rückständigen, zur Organisierung der Massen beim jetzigen revolutionären Aufschwung.

Jugtlich damit darf aber auch keinen Augenblick lang außer acht gelassen werden, daß die proletarische Revolution im Verlaufe des Prozesses des Herauwalgens einer revolutionären Situation ohne die Schaffung selbständiger Gewerkschaftsapparates gestellt.

Die Befürchtungen des 4. Kongresses der RGI dienten in ihrer Gesamtheit als ein wichtiges Moment bei der erweiterten Diskussion mit den Rechten, die mit der Aussöhnung der Rechten aus den Reihen der Komintern und der RGI und mit deren Neigung in die Stellung einer unmittelbaren Agentur des internationalen Sozialfascismus endete.

Gewerkschaften nicht auskommen kann. Die RGI war niemals bloß ein theologisches Zentrum der internationalen revolutionären Gewerkschaftsbewegung. Nur die unmittelbaren Agenten des Sozialfascismus vom Schlag der Walther, Brandner und Co. können vom „Eintreten“ des Zentralraumes der Gewerkschaften der Sowjetunion in die Amsterdamer Internationale sprechen. Die Frage besteht darin, wann, wo und unter welchen Bedingungen selbständige revolutionäre Gewerkschaften gebildet werden müssen. Sie können und dürfen nur dann und unter solchen Verhältnissen gebildet werden, in denen sie den revolutionären Gewerkschaften Vorhut breiteste Arbeitermassen liefern können. In dieser Hinsicht wird der 5. Kongress der RGI einen bedeutenden Wendepunkt darstellen.

Gewaltige Bedeutung gewinnt die politische und organische Vorbereitung des Kongresses. Diese Vorbereitung muß auf der Grundlage der entschiedensten und rücksichtslosesten Selbstkritik der einzelnen Parteigruppen vor sich gehen. Die Vorbereitung selbst, die Popularisierung des Kongresses muß sich nun unten, in die Massen, in die Betriebe getragen werden. Nur eine detaktive Vorbereitung wird tatsächlich die Möglichkeit schaffen, daß der 5. Kongress der RGI den objektiven Zustand der internationalen Arbeiterbewegung zum Ausdruck bringt und für die gegebene Stappe eine laufende Linie, jene Methoden und Normen des Kampfes vorzeichnet, die die organisierende und führende Rolle der Roten Gewerkschaftsinternationale in der internationalen Gewerkschaftsbewegung in der Periode entscheidender Klassenkämpfe sichern werden.

„Lieber verteidigen wir die Sowjetunion, als sozialfascistische Gewerkschaftsbunden!“

Mitglieder der SAJ für den gemeinsamen Kampf mit dem KVD gegen den Faschismus

In dem Kampf um die Gewinnung der proletarischen Jugend bedient sich die Bourgeoisie der verschiedensten Mittel und Methoden. In leichter Zeit verloren Nationalsozialisten und die SAJ ihren ständig inwadenden Einfluß unter der Arbeiterjugend wieder aufzugeben. Daß die kontinuierlichen Organisationen ebenfalls im Auftrag der Bourgeoisie ihr möglichstes tun, um die Arbeiterjugend vom Klassenkampf abzuhalten, steht verständlich. Daß aber eine direkte Arbeitsteilung zwischen der SAJ und EVAJ (Christlicher Verein junger Männer) zur Gewinnung und Beauftragung der Proletarierjugend durchgeführt wird, ist doch zweifelhaft neu.

Mit einem Toji Kasao und 3 Brüdern versuchten die SAJ und EVAJ in Chemnitz die erwerblosen Jugendlichen zu überreden. So hat man in Chemnitz Erwerblosenmittagstage in den Jugendheimen der SAJ und des EVAJ eingerichtet, um auf diese Weise die Not der erwerblosen Jugend zu lindern. Da aber von den Jungarbeitern der Zweck und der tiefe Sinn dieser Maßnahmen offenbar nicht erkannt wurde und Mitglieder des Kommunistischen Jugendverbandes bei diesen Heimnachmittagen über die Notwendigkeit des alten Kampfes gegen die Majorerwerblosen informiert, sozialisiert, zeigte sich die SAJ-Mitglieder und EVAJ-Junglinge sehr schnell als das, was sie wirklich sind, nämlich Bewußtigte der Bourgeoisie, um die proletarische Jugend vom Klassenkampf abzuhalten.

Den klassenbewußten Jungarbeitern wurde durch starke Polizeiaktionen das Betreten des Heims verweigert. KVD-Mitglieder und revolutionäre Jungarbeiter wurden verhaftet.

In einem Raum, in dem auf Beschluss der anwesenden Erwerblosen ein KVD-Gesetz über die Lage der Erwerblosen und die Notwendigkeit des Kampfes sprechen sollte, alarmierte ein SAJ-Heimleiter das Überfallkommando und ließ die KVD-Mitglieder und EVAJ-Junglinge sehr schnell als das, was sie wirklich sind, nämlich Bewußtigte der Bourgeoisie, um die Kasse der faschistischen Partei übernehmen.

Die KVD-Mitglieder protestierten sie gegen derartige Maßnahmen und verließen spontan das Zimmer mit folgendem Worten:

„Sieher verteidigen wir die Sowjetunion, als die sozialfascistischen Gewerkschaftsbunden!“

Diese Tatsache zeigt, daß in einer Reihe der SAJ-Mitglieder immer klarer die wilde Rolle der SAJ-Bunden etabliert wird und daß die oberen Mitglieder der SAJ gewillt sind, gemeinsam mit dem KVD und der revolutionären Jungarbeiterjugend zu kämpfen.

Ein anderes Beispiel zeigt ebenfalls diesen überraschenden Saengerprozeß innerhalb der SAJ. In einer Ortsgruppe in Chemnitz-Nord erklärte die Mitglieder der SAJ, entgegen den Aufrufern ihres Bündnis, daß sie den immer stärker werdenden Faschismus nur wirkungsvoll in gemeinsamer Kampffront mit den Kommunisten bekämpfen können. Ein SAJ-Mitglied erklärte, nur so, wie die KVD gegen den Faschismus demonstriert und kämpft, hat dieser Kampf eine Wirkung. In gewissen Sitzungsveranstaltungen kann man nicht den Faschismus ausspielen. Bei dieser Aussprache erklärte ein anderes SAJ-Mitglied, daß man auf die Gewerkschaftsbündnisse und SPÖ-Hilfsgruppen aufstossen müsse, um zu verhindern, daß sie (wie in Italien) die Rolle der faschistischen Partei übernehmen.

Diese und andere Beispiele zeigen, daß der KVD alles tun muss, um mit den revolutionären Elementen der SAJ eine Einheitsfront zum Kampf für die Interessen des Proletariats herzustellen.

Es gilt jetzt, alle ehrlichen Mitglieder der SAJ und klassenbewußten Jungarbeiter für den Aufmarsch zum 5. Reichstagtag in Leipzig zu gewinnen! Der Reichstagtag in Berlin wird eine wichtige Rolle der Sowjetunion spielen! Der Reichstagtag in Berlin wird eine wichtige Rolle der Sowjetunion spielen! Der Reichstagtag in Berlin wird eine wichtige Rolle der Sowjetunion spielen!

Bündnis der freigewerkschaftlichen und gelben Listen bei der Straßenbahn

Bei der am Donnerstag stattgefundenen Konstituierung des Betriebs- und Arbeiterrates der Straßenbahn ergab sich folgendes Bild:

Zur Wahl des Betriebsausschusses des Betriebrates bei der Straßenbahn traten Sozialdemokraten, Christen und Angestellte eine gemeinsame Vorwahlspartei ein und eine weitere Vorschlagsliste die Opposition. Das Ergebnis der Abstimmung war: 7 Stimmen für den Vorschlag der Opposition und 9 Stimmen für den freigewerkschaftlich-gelben Vorschlag. Die Verteilung der Sitze erfolgt: 2 Vertreter der Opposition und 3 Vertreter der Reformistin, Christen und Angestellten.

Die Wahl des Betriebsausschusses wurde ebenfalls fraktionsgemäß durchgeführt. Von den Sozialdemokraten wurde der Sozialdemokrat vorgeschlagen, von der Opposition der Kollege Göthe. Nebel bekam 8 Stimmen, Göthe 2. Auf diese Weise ergibt sich folgendes Bild: Die Sozialdemokraten haben definitiv gezeigt, daß die Christen, die nur 2 Vertreter im Betriebrat von 18 Mann haben, den Vorstieg im Betriebrat auf ihren Vorwiegung bekommen haben. Die Opposition mit 7 Sitzen erhält lediglich 2 Vertreter im Betriebsausschuß. Bei der Konstituierung

des Arbeiterrats wiederholte sich dasselbe Schauspiel. Es wurde der Sozialdemokrat Weber von der gelben und freigewerkschaftlichen Fraktion vorgeschlagen, von der Opposition wurde der bisherige Arbeiterratsvorsitzende Kollege Lode vorgeschlagen. Die Abstimmung ergab: 7 Stimmen für den Kollegen Lode und 9 Stimmen für Weber. Auch hier wurde die Einheitsfront der Christen und Angestellten voll innegehalten.

Dasselbe wird sich wiederholen bei der Wahl in den Aufsichtsrat. Es wird dort ebenfalls der Sozialdemokrat Weber mit den Stimmen der Gelben gewählt werden und in den Aufsichtsrat einzischen.

Strassenbahner, merkt ihr nun, in welche Richtung der neue Kurs gehen wird? Daß die Opposition recht gehabt hat, als sie bei den Betriebsratswahlen feststellte, daß ein Unterschied zwischen Sozialfascistin und offenen Faschisten in der Praxis überhaupt nicht besteht, insbesondere wenn es gilt, dem Unternehmerumsturzstellung zu leisten. Die gesamte Verantwortung, was in diesem Jahre bei der Straßenbahn geschieht, wird also auf das Konto der gelben-freigewerkschaftlichen Fraktion zu buchen sein.

Firma Gruhl maßregelt wieder Betriebsrat Faschistische Burschen machen ihr das Spiel leicht

Am 30. März 1930 wurde von der Firma Gruhl, die Holzbauteile an der Brücke Leipzig ausführen läßt, der erste Delegierte Schneider entlassen. Als Entlassungsgrund erklärte sich die Firma „Abbau der Betriebskraft“ und die damit notwendig werdende Verringerung des Arbeiterrates“ anzuführen. Wir glauben aber annehmen zu dürfen, daß Schneider deswegen über die Klinge springen möchte, weil er sich

als Junge in der Sache des gemahrgelassenen Kollegen Röte

nicht jugendlich der Firma diente, sondern die Tatsachen vor dem Arbeitsgericht wahrteläufig schilderte, so daß die Firma den Prozeß verlor. Zugleich war der Ausdeuterfirma bekannt gemacht worden, daß Schneider Mitglied der KPD sein sollte. Um so schneller mußte er als Betriebsrat unbedingt gemacht werden. Der Delegierte Groß fungierte damals als Junge für die Firma Gruhl gegen den Kollegen Röte.

Zum Dank für seine arbeiterfeindliche Tätigkeit hat ihn

die Firma als Stammarbeiter sowie als 1. Delegierten übernommen.

Durch keine gemessenste Art der Arbeitervertretung hat er es meistern können, sich unentbehrlieb zu machen. Der Unternehmensrat Groß mit nationalen Einschlag, die sicherlich auch Schneider Entlassung initiierte, ist anzusehen, daß er die Rostlandsarbeiter getötet hätte. Er fügt mit großer Gewissensbisseit für Ausdeutungsmöglichkeiten der Firma Gruhl. Rostlandsarbeiter, geben euch endlich die Augen auf! Die eure Interessen gewissenhaft vertraten, werden auf die Straße geschmissen.

Ein falschlicher Delegierter, der am „Bierfest“ mit dem Manager Neubauer sitzt und auch vertreten? Meister Mann, der bei jeder Gelegenheit Holz besorgt, daß er vor kurzem noch lebensfähiger Geschäftsmann war? Seht ihr nun, wer euch vertreten? Heraus mit solchen Leuten aus dem Arbeiterrat! Wählt euch reale Betriebsräte! Jeder Arbeiter kann gegen solche Zustände Front machen.

Im Sturmschritt vorwärts!

Auf zum 5. Reichsjugendtag zu Ostern nach Leipzig! — Erfüllt die Aufgaben des Sturmpfanes!

Die erste Bezirkskonferenz des Kommunistischen Jugendverbandes Sachsen nahm eingehend Stellung zur politischen Lage und den Aufgaben des KJV.

Mit bürgerlicher Regierung wurde in das Ehrenpräsidium die Genossen Stalin, Blücher, Thälmann, Chitacow und die Vorsitzenden des italienischen, des französischen, des polnischen und des Leningergrader Jugendverbands gewählt.

Auf Antrag eines Delegierten aus Aue wurde ein Befreiungsschreiben an die vier Jugendgenossen aus Moskau, die wegen eines Zusammenschlusses mit den nationalen und dem Leningergrader Jugendverband gewählt.

Auf Antrag eines Delegierten aus Aue wurde ein Befreiungsschreiben an die vier Jugendgenossen aus Moskau, die wegen eines Zusammenschlusses mit den nationalen und dem Leningergrader Jugendverband gewählt.

Nach den Begrüßungsansprachen nahm die Genossin R. vom Zentralkomitee das Wort zum

Referat über die politische Lage

Zwei Wirtschaftssysteme stehen sich in der Welt gegenüber. Während die kapitalistische Wirtschaft in immer größere Krisen kommt, kehrt der sozialistische Aufbau in der Sowjetunion mit Riesenschritten vorwärts. Die Krisenentwicklungen in Amerika, in der stürzenden Stütze des Kapitalismus, widerstreiten die Behauptungen, daß die Wirtschaft in Amerika „unerschütterlich“ ist. Auch in den anderen kapitalistischen Ländern verhärtet sich die Krisenscheinungen, und die revolutionären Kämpfe lebten in solchen Ländern wie Amerika neu, legen ein bedrohtes Zeugnis davon ab.

In der Sowjetunion leben wir gerade eine Entwicklung in der umgekehrten Richtung. Die Erwerbslosigkeit wird verringert und der Lebensstandard der arbeitenden Massen steigt. In der Sowjetunion geht man dazu über, das Kultuszentrum als Klasse zu liquidieren. In demselben Jugendalter verhält sich nicht nur die Heile in der bürgerlichen und sozialfascistischen Kreise, sondern auch der Past und alle anderen Feinde der Sowjetunion bereiten mit aller Kraft einen Überfall auf die Sowjetunion vor.

Der Young-Plan bedeutet nicht nur einen Angriff auf die Lebenshaltung und eine verschärfte Ausbeutung der deutschen Arbeitersklave, sondern er wird auch eine Offensive des Finanzkapitals in den anderen kapitalistischen Ländern zur Folge haben; er ist gleichzeitig ein organisiertes Werkzeug zur Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion.

Der 10. Biennium hatte vollkommen recht, als es einen neuen revolutionären Aufschwung vorausahnte. Die Stichtümme unter der Führung der revolutionären Opposition beweisen das. Umso mehr ist es notwendig, daß die Kommunistische Partei und der Jugendverband an die Erfüllung ihrer Aufgabe, die Wehrhaftigkeit der Arbeitermassen zu gewinnen, heran gehen. Dabei ist notwendig, daß unsere Front ausgerichtet wird. Wir dürfen, wenn wir die Führung der Jungarbeiterinnen ernst durchführen wollen, weder vorausseilen noch zurückbleiben. In der heutigen Situation ist ein Kampf gegen zwei Fronten, gegen die rechte Gefahr wie auch gegen das linke Sezlerium, notwendig.

Um den Großbetrieben muß die Wahl von Jugendbetriebsvertretungsräten organisiert werden, um eine Voraussetzung für eine wirkliche Massenarbeit und die Durchführung wirtschaftlicher Teilstreiks zu schaffen. Diese „kleinen“ Fragen sind die entscheidenden für unseren Verband. Wenn wir auch gerade in Sachsen große Erfolge durchsetzen können, so müssen wir doch dabei beachten, in welcher Richtung wir machen und feststellen, daß die neuen Mitglieder nicht im Betrieb genommen wurden. Die Gewerkschaftsmassenschaft muß an der Durchführung des ausgestellten Sturmpfanes mitarbeiten, wie das in dem offenen Brief des Zentralkomitees zur Aufgabe festgestellt wurde. (Großer Beifall.)

die Lage des Verbandes und die nächsten Aufgaben

Sprach der Genosse Robert von der Bezirksleitung. Er schilderte im Zusammenhang mit den politischen Ereignissen die Arbeit des Jugendverbands in Sachsen und zeigte vor allem auch die noch vorhandenen Mängel auf. Es ist besonders notwendig, daß der Jugendverband in Sachsen einen härteren Kampf gegen den linken Sozialfascismus, der in der sächsischen SAK zugeht, durchführt.

Im Vordergrund unserer Arbeit muß die Vorbereitung des Reichsjugendtages und die Erfüllung der in dem Sturmpfan gelesenen Ziele stehen.

Obwohl nur noch drei Wochen bis zum Reichsjugendtag sind, haben wir das gesteckte Ziel noch nicht erreicht. Es wurden bisher 925 Mitglieder gemessen, aber erst 12 neue Betriebszellen geschaffen. Die Sturmbrigaden wurden in vielen Fällen rein schematisch gebildet und nicht, wie es notwendig ist, auf der Grundlage der freiwilligen Selbstinitiative der Jugendgenossen. Die Bezirksleitung wird in Zukunft konkreter aufzeigen, in welchen Betrieben die neuen als Ziel gestellten Betriebszellen geschaffen werden sollen. Die Umstellung der gelassenen Organisation auf die Zellegrundlage muß mit aller Energie erstritten werden. Auch die Arbeit unter der erwerbstätigen Jugend ist noch unzureichend. Es bestehen bis jetzt nur sechs Erwerbstätigen-Jugendausschüsse. Im Zusammenhang mit dem Markt der erwerbstätigen Jugend nach Leipzig muß weitere Zusammenfassung der gelassenen erwerbstätigen Jugend vorbereitet werden.

Von ganz delinquenter Bedeutung ist unsere kommende Arbeit im Betrieb zur Vorbereitung von Wirtschaftskämpfen. Wir haben bisher noch kein bis in alle Einzelheiten umfassendes Bild von der Lage der arbeitenden Jugend von den Löhnen und den Bedingungen, unter denen sie in den einzelnen Industriegruppen lebten müssen. Es gilt, die gelassenen Betriebszellen zusammenzufassen und Kampfprogramme für die einzelnen Betriebe zu schaffen.

Der Arbeit unter den Massenorganisationen ist eine größere Aufmerksamkeit zu widmen und der Kampf gegen den Nationalfascismus noch mehr zu verstärken. In der

Diskussion

sprach zuerst der Genosse E. aus Chemnitz. Er ging auf die politische Lage ein und betonte, daß der Jugendverband bei seiner Arbeit auf die wichtigsten Punkte konzentriert sein muss. Die Sturmbrigaden sind die Grundlage einer neuen revolutionären Massenarbeit und es gilt, die gesamte Mitgliedschaft für diese Sturmarbeit zu gewinnen.

Ein Delegierter aus Halle/Saale berichtete, wie in einer Gewerkschaftsversammlung aufgefordert wurde, eine Sturmbande zu bilden, um die Zusammenfassung der jugendlichen Erwerbstätigen herbeizuführen. Es meldeten sich zwei Mitglieder des KJV und fünf Jungarbeitslose, die leider politischen Orientierungen angehörten. Diese Sturmbrigade hat eine ansprechende Arbeit geleistet und dem KJV große Erfolge erbracht. Die Funktionäre des KJV müssen in allen Betrieben führend vorangehen. Mit als politischer Leiter, der die Jugend die Aufgabe gestellt, niet neue Mitglieder der KJW zu wecken, und ich habe diese Aufgabe innerhalb anderthalb Jahren erledigt. Das hatte zur Folge, daß das Betriebspersonal in ihrem Vorhaben aufrichtig und gern und dankbar der gesamten Gruppe gehilft wurde.

Die Jugendgenossin A. aus Chemnitz schilderte einige Beispiele, die zeigten, daß die Jungarbeiterinnen, die in der Textilindustrie den ausschlaggebenden Teil der Betriebschaft darstellen, in dem Jugendverband noch schwach vertreten sind. Auch auf den Kongressen der Gewerkschaftsopposition waren die Delegationen der Jungarbeiterchaft nicht zahlreich genug. Am Hungermarsch am 13. März war kein einziges Mitglied beteiligt. Der Jugendverband muß im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Internationalen Frauenkongresses eine verstärkte Werbearbeit unter den Jungarbeiterinnen durchführen.

Der Genosse R. Dresden betonte, daß der KJV in den Betrieben die politischen Tagesereignisse mit der gesamten Jungarbeiterheit diskutieren müsse.

Der Genosse B. aus Chemnitz behandelte die Fragen der Betriebs- und Gewerkschaftsarbeiten. Nur die revolutionäre Gewerkschaftsopposition ist in der Lage, die Arbeiterschaft im Kampf um Lohn und Brod zu führen. Die revolutionären Jugendvereinigungen müssen in engster Bindung mit den roten Betriebsräten arbeiten.

Der Genosse J. aus Chemnitz schilderte einige Beispiele, wie der Kampf gegen National- und Sozialfascismus mit gutem Erfolg geführt werden kann. Besonders in der Chemnitzer SAK zeichneten die Mitglieder gegen den sozialfascistischen Kurs.

Der Genosse H. aus Leipzig behandelte die Fragen der Arbeit im Betrieb und Gewerkschaft. Der Jugendverband hat bei der Vorbereitung des Gewerkschaftskongresses, der Gewerkschaftsjugenddeutschwahlen und der Betriebsratswahlen zu spät mit der Arbeit begonnen. Ein großer Mangel war, daß in den einzelnen Betrieben keine konkreten Kampfforderungen gestellt wurden. Die aufstrebenden antgewer-

kschaftlichen Tendenzen müssen mit aller Kraft bekämpft werden.

Der Genosse A. vom Zentralkomitee sprach in der längsteren Redewand ausführlich zu den Erfolgen in der Sowjetunion und betonte dabei, daß der KJV in seinem Kampf gegen die Kriegsgefahr die Erfolge für die Jungarbeiterchaft in der DDR bekannt in den Vordergrund stellen muß. Der Schlußbericht, die Erhöhung des Lohnes, 4 Wochen Urlaub und das Bildungsmonopol der proletarischen Jugend in der DDR und Markesteine des sozialdemokratischen Aufbaues. Im Jugendverband ist die Gefahr der linken Phrasie die größte, weil die Jugend nicht von sozialdemokratischen Traditionen gewohnt ist. Die Erfolge, die wir erringen können, zeigen nur, was wir hätten erreichen können, wenn der gesamte Jugendverband bis zum letzten Mittwoch seine Arbeit gut erledigt hätte. Der Offene Brief soll das Mittel sein, um noch vorhandene Passivität der unteren Funktionäre zu brechen. Es ist ein Werbung in einem kleinen Rahmen. Wieder es an und dann kommen wir zu einer wirklichen Massenarbeit.

Der Genosse A. vom Zentralkomitee sprach über die notwendigen organisatorischen Aufgaben und ergänzte noch eine ganz Anzahl Funktionärsbriefe. Die genannten Beispiele erfolgreicher Arbeit überzeugten und gleichzeitig auch die begegnenden Fehler rückhaltlos lehrten.

Am Sonntag hatten die einzelnen Kommissionen in umfangreicher Arbeit die jeweiligen Arbeiten der verschiedenen Kommissionen zu schließen. Die Ausschüsse der Jugendverbände erledigten einstimmig.

Die Verteilungsergebnisse und die Annahme der Entschließungen erfolgten einstimmig.

Die Verteilungsergebnisse und die Annahme der Entschließungen erfolgten einstimmig.

Hauptaufgaben des Jugendverbandes

Die einstimmige beschlossene Resolution der Bezirkskonferenz hingelt kurz die politische Situation, die weitest auf den Kampf des Bourgeoisie um die Jugend hin und schildert die Lage und Tätigkeit des Kommunistischen Jugendverbands. Unter Punkt 4 „Die Aufgaben des Jugendverbands“, heißt es dann:

1. Der Reichsjugendtag

Nach in dieser Woche Sitzungen mit allen Organisationen (Sport, Kultur, Partei, Antifaschismus) in allen Orten. Dort besprechen:

- Durchführung einer großen Kundgebung sowie der Abschieds- und Empfangskundgebungen an jedem Ort. Alle Organisationen darauf einzuladen.
- zu schätzen den Platz in allen Orten. Dafür ist Auflagen von Einzelhandlungslisten. Organisieren des Pleitegremiums bei Heranziehung aller Organisationen. Sofortige Eröffnung der Aktionslokale.

Die Genossen und Sympathisierende aus den Sportorganisationen, aus Betrieben (soz. Betriebsräte) und Betriebsräten zusammenzufassen. Wo noch keine Befreiung für Beteiligung am Jugendtag gefordert wird, mit den Genossen Betriebsräten am Jugendtag festlegen. In alle Beratungen der Sportler gehen und Befreiung zur Teilnahme am Reichsjugendtag herbeiführen.

Sofort in jedem Ort, an jeder Stelle Erwerbslosen-Jugendversammlungen vorbereiten und Befreiung zum Marsch der erwerbstätigen Jugend nach Leipzig herbeiführen. Entsprechend dem zentralen Plan einen Plan für den Hungermarsch mit den Erwerbslosen festlegen.

2. Wir müssen die Jugend der Großbetriebe werden

Wo sind die Jungarbeiter aus den Großbetrieben, von Gitterling, Denkendorf, Dresden, aus dem Döbberhammerwerk von Riesa, aus Blechett & Söhne aus Leipzig, aus den Chemnitzer Textilbetrieben und allen übrigen Unterbezirken. Bei uns sind diese Jungarbeiter nicht. Zum Reichsjugendtag, bei Vorbereitung der Textilbewegung, da ist es Vorbereitung zu.

Einfluß in den entscheidenden Betrieben zu gewinnen.
Unsere Betriebszellen sind die führende im Betrieb.

3. Festigung unseres Einflusses in den Massenorganisationen

Die geschaffenen Positionen während der Vorbereitung des Jugendtags sind sofort zu festigen und auszubauen durch Überprüfung der Traditionen in allen Wohlenorganisationen, insbesondere in den Sportorganisationen.

Die Antifaschistischen Jungen Garde, als die wichtigste Organisation im Kampf gegen Sozial- und Nationalfascismus ist durch die Führung durch den Jugendverband, wo bestehend, zu aktivieren auf die Basis der Betriebszelle auszubauen, kein Ort darf ohne Antifaschistengruppen unter.

4. Organisierung von Streiks und Durchführung von Aktionen

Ist noch wie vor die zentrale Aufgabe. Durch die Streiks der Jungarbeiter um ihre betrieblichen Kampfforderungen werden wir zu politischen Massenstreiks gegen den Young-Plan und das Republikationsprojekt, gegen den Sozial- und Nationalfascismus kommen. Damit im Zusammenhang steht

die Vorbereitung des 1. Mai als eines Kampftages ganz besonders gegen den Nationalfascismus.

In breiterster Form müssen wir hier die Einheitsfrontkampagne von unten anstreben und insbesondere bei der Vorbereitung der Streiks, des 1. Mai und des Antifaschistenganges in starkem Maße sozialdemokratische und christliche Jungarbeiter in die Kampffront einziehen.

Um diese Tätigkeit, insbesondere um den Einfluß des Sozialfascismus unter der Arbeiterjugend Sachsen zu vernichten, werden wir 12. und 13. April in allen Unterbezirken Konferenzen der Jungarbeiter durchführen. Dazu ist notwendig:

- In den Betriebs-, Gewerkschafts-, Schul- und Stempelstellenveranstaltungen, die zum Jugendtag stattfinden, werden Delegierte für diese Konferenzen gewählt. Auf den Konferenzen steht als wichtigste Frage: die Vorbereitung von Streiks für die Kampftage der Jugend in den wichtigsten Industrien (Textil, Metall, Tabak). Darüber hinaus steht die Auseinandersetzung mit dem Jugendtag.

Auf der Konferenz ist ein Komitee als Unterkomitee des Komitees der gesamten Arbeiterjugend zu bilden, wobei der größte Wert auf Einbedienung von sozialdemokratischen Jungarbeitern zu legen ist.

Entschluss zur Beteiligung an der Wahlkundgebung der KJV

b) Zur Aufführung der Wahl für die Auslösung der Streiks und ohne jede Rücksicht auf die gewählten Vertreter aus den Betrieben und Schulen sofort am alten Orten zu Ausschüssen zusammenzulassen.

Dabei ist besonders die führende Rolle des Jugendverbands zu betonen.

Damit im Zusammenhang steht gleichzeitig die vollständige Kooperation des Gesamtverbandes auf Betriebs- und Straßenebene,

die bis zum ersten Juni absolviert sein muss. Die BV für letztere sollte die Vorbereitung der Großbetriebe für jeden Betrieb einzeln vornehmen.

5. Der Kampf gegen die Kriegsgefahr

Den gewaltigen Erfolgen der Sowjetunion im sozialistischen Aufbau, der die Verschärfung der Sicherheitsmaßnahmen und der Anstrengungen in Sowjetland droht, was für revolutionären Kräfte der internationalen Arbeiterschaft eine gewaltige Stärkung ist, legen die imperialistischen Mächte die mittleren Kriegsnotbereitstellungen zum Überfall auf die Sowjetunion entgegen.

Der Kampf gegen die Kriegsgefahr steht im engen Zusammenhang mit der Auslösung der Streiks gegen die Arbeiterschaft im Young-Plan. Zur heutigen Vorbereitung des Weltkrieges des Weltkriegs am 1. August ist auf

26. und 27. Juli ein Jungarbeiterkongress für Sachsen

vorzubereiten. Die Ausschüsse der Betriebszellen an allen Orten sind mit der Organisierung der Betriebsratswahlen zu beauftragen. Getragen durch Jungarbeiterdelegierte aus Betrieben, Schulen, Stempelstellen, Gewerkschaften und Sportorganisationen muss eine Wahlenmobilmachung der Jungarbeiterzugehörigkeit erfolgen. Das ist nur möglich bei breiterer Auseinandersetzung der Einheitsfront nicht mehr. Daraus sind schon vor dem Jungarbeiterkongress in allen Unterbezirken

Antifaschistische der Jugend zu bilden, die in enger Verbindung mit dem Komitee der Gewerkschaften stehen.

6. Kampf dem National- und Sozialfascismus in Betrieb und Gewerkschaft

Zur Führung eines ehrlichen Kampfes gegen den Sozial- und Nationalfascismus ist es dringend notwendig, daß wir unsere Angriffspunkte im Kampf gegen den Krieg nicht in den Beratungen und Demonstrationen verschließen, sondern in erster Linie einen Kampf gegen National- und Sozialfascismus im Betrieb. Gewerkschafts- und Sportorganisationen müssen eine Wahlenmobilmachung der Jungarbeiterzugehörigkeit erfolgen. Daß ist nur möglich bei breiterer Auseinandersetzung der Einheitsfront nicht mehr. Außerdem ist auf der Grundlage der Einheitsfront von unten die direkte Kampffront herzustellen. Alle Proletarier müssen unter Führung des KJV in den Krieg führen.

7. Vorbereitung des 2. internationalen Kinderfestes („Slot“) vom 20.-26. Juli in Halle

Die Bildung der Slotkommission hat unter direkter Verantwortung der BV und UBV an jedem Ort zu geschehen. Für Eltern und für die einzelnen Unterbezirke Vorbereitung vorzubereiten. Den Kampf gegen Politikideologien auf Schulversammlungen und gegen Schulfascismus kommt gegen die verschärfte Kinderbeleidigung und gegen Schulplattformen müssen der Jugendverband planmäßig führen. Damit im Zusammenhang ist gleichzeitig die Umstellung des NSB auf die Grundlage der Schulzellen von unten zu nehmen.

Zum Zusammenhang mit allen hier aufgezeigten Arbeiten, insbesondere mit der Diskussion über den offenen Brief des KJW ist zu verbinden eine breite Mobilmachung. Organisiert überall Wohnen und Schulen. Die BV hat sofort die Wohnen und Schulen in der Umgebung von Leipzig, Dresden und Chemnitz zu organisieren.

Der zweite Sturmpfan läuft am Reichsjugendtag ab. Das Ziel auf den wichtigsten Arbeitsgebieten, was wir entsprechend der weiteren Verstärkung der Kämpfen erreichen müssen, ist dort niedergelegt. Jede UBV, jede Zelle und Gruppe muss entsprechend dem Sturmpfan sofort alle Kräfte und Energien einsetzen, um das Ziel im Sturmpfan bis zum Reichsjugendtag zu erreichen. Bildet in den Mitgliedsverbänden, um die besten Konferenzen zu erhalten, sofort neue Sturmbrigaden, um die wichtigsten Positionen, insbesondere die Jugend der Großbetriebe zu erobern.

G

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen

G

Freital-Poissnappel

Schuhhaus Gräbe

Umschau für
Schuhwaren der Firma Dresden
E. Neustadt Freital

190

Stahlwaren, Schleiferei
Spezialgeschäft P. Richter
Untere Dresdner Straße 76

1908

Carl Paul

Inh. Walter Börs
Untere Dresdner Straße 56

Manufaktur- und Modewaren

1909

Gummimatten, Hause u. Raumzigeröte
Louis Kübler
Untere Dresdner Straße 62

1909

Hnulik

Das führende
Herren-Moden-Haus

1910

Wohn- u. Geschäftszimmer
Max Jähnrich, Leipziger Straße 48

1910

Leder — Felle — Därme
Julius Arnold
Untere Dresdner Straße 84

1911

Freital-Zauderode

Platz 100, Kolonialwaren, Spirituosen,
Wein, Rauchwaren, Säfte, Wollstoffe etc.

1912

Bücherei und Bibliothek
Max Siebel, Wohlgebauer Straße 14

1912

Glückauf-Schänke

1913

Molkerei Walther

1914

Brot, Käse- u. Butterhandlung
Wihelm Müller, Wagnersstraße 14

1914

Hausmühle mit Kaffee- u.
und Wurstwaren
Max Röder, Wilsdruffer Straße 187

1915

Babylon- und Motorradhandlung
Nahmaschinen, Sprachapparate
Reparaturbetrieb
Richard Preisch, Wilsdruffer Straße 27

1916

Vinoleum und Waschstunde, Bohner-
wuchs, Wlop und Kopföl
Lack-n-Farbenhaus Empressa

1917

Restaurant und eigene Fleißküche
Empfehl. meine Käseküche
Max Kügel, Wilsdruffer Straße 101

1918

Büro- und Dienstbüro
Oskar Weigel, Wilsdruffer Straße 112

1919

Freital-Burg

1920

Tollitätslohe im Reichsbahnhof
empfiehlt keine Röntgen- u. Einheitsblätter
Straßenbahnen 6 und 15 — Die Reisezeit

1920

Kurt Knobloch, Burgstr. 40

1921

Zigaretten-, Cigaretten- u. Tabak-Spezialwaren
am Bahnhof

1922

Weiß- und Feinbäckerei
Max Lippoldt
Böhlwegsche Straße 8

1923

Rabenau

1924

Reisebüro Edingerheim, Hauptstr. 2, jeden
Sonntag Unterhaltungslokal, Vereinszimmer
Geführ. H. Weiß — Telefon 384

1925

Paul Storchkern, Käsefabrik, Lager in
Obers. Göltz. u. opt. Werk. Nähwaren 1. Et.

1926

Weißes Mädel — Täglich frische Milch,
Wurst, Eier, Quark — Spez. Fleischküche

1927

G. C. Hamann, Joh. Alfred Hamann
Textilwaren

1928

Hauptstraße 19
Fleißig- u. Wurstwaren
Oskar Ritter, Eisenstraße 18

1929

Weißig d. Freital

1930

Café, Bäckerei, Konditorei
Willy Walther

1931

Wirthshof „Zur Erholung“
Jeden Sonntag feiner Ball
Berfebslokal bei Wohlreichhoff

1932

Freital-Döhlen

Gansauge

3879
Manufaktur- und Modewaren, Herren-, Damen-
und Kinderkleidung, Linoleum, Schuhwaren,
Gardinen, Bettfedern — Hauptstraße 36

1933

Döhlener Hof

„Zur Note Schänke“
Berfebslokal der
Arbeiterklasse

• Jeden Sonntag feiner Ball •

1934

Coßmannsdorf

B. C. Ballsäle

Coßmannsdorf
Schüler Waschsalon

Abteilung der Straßenbahn 1 und 2

1935

B. MEICHESNER

Inh.: Walter Meichsner

Schnitte, Weiße und Wollwaren
Hauptstraße 3

1936

W. B. Hungenen, Getränke-Großküche

Großmarkt 18, Breitbach 1, Gb. Betrieb 1900

1937

Radio-Fachgeschäft

Zug. G. Kubler, Reitzenhage 8

1938

Ripplen

Reibelt, Angeleute, sagt euren Wunsch bei

Gerd Reh, Ripplen Nr. 61

1939

Hainsberg

Kolonialwaren
Margarete Neufeldner, Hainsberger Straße 14

1940

W. B. Hungenen, Getränke-Großküche

Großmarkt 18, Breitbach 1, Gb. Betrieb 1900

1941

Zilliers und Polstermöbel, Tegillwaren,

Linoleum, Bettfedernsteinig.

G. Böhme, Dresden, Str. 18, Hof 1165

1942

W. B. Hungenen, Getränke-Großküche

Großmarkt 18, Breitbach 1, Gb. Betrieb 1900

1943

Ostersee

Otto Büthorn, Dresden Str. 19

1944

Ober-Pestendorf

Groß-Märkte

3850

Dippoldiswalde

Oberflächliche Wohntextilien empfiehlt in hoher

Qualität

Die Gübler, Markt 45

1945

Charlotte Rehberg, Elisenberger Straße 155

Kolonialwaren, Haush.- u. Küchenwaren

1946

W. B. Hungenen, Getränke-Großküche

Großmarkt 18, Breitbach 1, Gb. Betrieb 1900

1947

Bad und Restaurant zur Erholung

Kur- und Wannenbäder

Brückensstraße 7

1948

Adolf Brückner

Möbel und Landstraßen 116

1949

Edwin Lehmann

Altstadtzsch 7

Holz- und Kohlenhandlung

1950

Koditz

Restaurant zur Hollnung

Inh. Emil Schmidt, Rankstr. 26 / Verkaufs-

lokal der Arbeiterschaft / Eliz. Schwel-

schen-Schlachterei mit prima hauseig. Wurstwaren

1951

Klotzsche

Kohlenhandlung

Georg Groß

Hauptstraße 12

1952

Klotzsche-Rähnitz

Lindengarten

zu Rähnitz / Gohlitzh. Eliz. 1

1953

Friedersdorf

Kretscham mit Fleischerei

Inhaber Alfred Wollmann, Nr. 16

1954

Lina Kade

Lebensmittelgeschäft

1955

Oskar Schubert

Bäckerei

1956

G

G

S. H. Bildmann, Eliz. Dresden 612, 120
Handliche Musik-Instrumente

1957

Schmiedeberg

Werk, Metz- u. Schmiede, Wirtschaft

Werner Böge, Burgstraße 18

1958

Detlef Wolf, Spiegelstraße 11

1959

Fahrräder, Mähmaschinen

Wringmaschinen u. Spielwaren

Winter, Erbische Straße 23

1960

Trinkt einheimische Getränke</b

... durch die verschleierte Blume

Nach Verkündigung des Republikausgleiches

Am Reichstagabend wurde am 28. März 1920 das Republikausgleich verabschiedet. Damit ist, wie wir bereits mitteilten, am 28. März dieses Terrorschlag in Kraft getreten.

Das Republikausgleich ist in Kraft getreten. Von diesem Augenblick an steht zwischen den deutlichen Arbeitern und ihrer legenden revolutionären Freiheit, leicht zwischen den Proletariern und ihrer Zeitung, der "Arbeiterstimme", der Traditionen der sozialrevolutionären Paragraphen, mit deren Hilfe der Reichskommunismus im Auftrage der Bourgeoisie und Capitalistomatie die revolutionäre Bewegung mundtot zu machen, den proletarischen Widerstand gegen die Ausplunderung der Massen im Zeichen des Raubplanzen zu brechen und die Kommunistische Partei zu dezimieren gedient.

Auf diesem Augenblick an schwiegt über jeder Seite der "Arbeiterstimme" und den übrigen legalen Preisen der Kommunistischen Partei der Amtsaparagraph des Ausnahmegerichts, der den kommunistischen Feinden der Arbeiterschaft das Recht gibt, auch das höchste "Rechtsstreitrecht", das die Weimarer Republik angeblich dem Proletariat gewährt, offen zu vertheidigen und die kommunistische Freiheit zu verbieten. Der § 5 des Republikausgleiches, der die "Untergrabung" der republikanischen Verfassung als Verbrechen erklärt, gibt den Ruhm und Leinwandgleichen eine Handhabe, mit beispieloser Willkür die Vertretung der proletarischen Klasseninteressen durch die Kommunistische Partei und ihre Zeitungen zu verhindern.

Wir brauchen das Selbstverhüllende kaum erst zu benennen: Für die Kommunistische Partei und ihre Freiheit gibt es kein Juridisches, kein Kapitulieren vor der verstaatlichen terroristischen Ausnahmediktatur des Klassenfeindes. Für uns bleibt, wie bisher, nur eine Richtschnur unseres Handelns: das Klasseninteresse des Proletariats und seines Befreiungskampfes!

Über bedeutet das, daß wir die Waffen unserer legalen Legitimation mit Hilfe der "Arbeiterstimme" und unserer übrigen Parteipresse freien müssen? Wir denken nicht daran. Im Gegenteil! So wie spontan mit der Stolperung der reaktionären Verfolgungsmaßnahmen die Arbeiterschaft erstmals sich noch enger um die Kommunistische Partei schlägt, so wie angesichts des Terrors der Kriegshelden und Räuber gegen die KPD und die kommunistische Freiheit die Zahl unserer Helden sich täglich erhöht, die Erfolgsbasis unseres Blattes sich täglich erweitert, so antworten wir auch nach der Annahme des Republikausgleiches mit verstärkter Werbearbeit für unsere Partei und für die "Arbeiterstimme".

Der Terror, die Verfolgungen des Klassenfeindes werden uns nicht biegen, nicht brechen, noch erschrecken. Kommunisten, die in die Schule der revolutionären Kämpfe in Deutschland seit 1918 gegangen sind, die von den gewaltigen Erfahrungen der Bolschewiki und der russischen Revolution gelernt haben, die Erde der revolutionären sozialistischen Kämpfer an der Spitze des deutschen Proletariats vor 50 Jahren unter Besonders Sozialdemokratie verloren — Kommunisten kämpfen auf jedem Posten und unter allen Bedingungen, ohne zu schwanken und ohne auch nur einen Fuß breit vom revolutionären Flug des Bolschewismus abzuweichen!

Karl Marx und Friedrich Engels, die Begründer der modernen Arbeiterbewegung, prägten einst das Wort, daß Kommunisten nichts zu verbergen haben, daß sie sich offen zu ihren Zielen bekennen. Das gilt auch für uns und unseren Kampf unter dem Republikausgleich, gegen das Republikausgleich. Wir brauchen keine Geheimdiplomatie, wir brauchen kein Geheimspiel. Wir sprechen aus, was wir sind und wie wir auf die Ausdrucksparagrafen des neuen Ausnahmegerichtes zu antworten gedenken.

Man „verdächtigt“ uns, die Republik zu „untergraben“. Nun gut! Wir werden alle die Taten dieser Republik gegen das deutsche Proletariat, gegen die wertvollen Massen in Sicht und Raum betrachten. Wir werden erzählen, wie die Republik den Erwerbslosen das leise Stillschlaf sieht, wie die Hungernden und Wuchernde gegen die Massen des arbeitenden Volkes bestreikt und wie sie zu gleicher Zeit den vollverschuldeten Kapitalisten Millionen und aber Millionen identifiziert. Wir werden erzählen, wie diese Republik auf Arbeitsschließung, wie die Polizeiprääsidenten dieser Republik nicht einmal vor der Leidenschaften an ermordeten revolutionären Proletarien zurücktreten, wie diese Republik mit blauen Bonzen den Hunger der Massen zu lösigen sucht. Das alles werden wir — berichten. Die „Schlußfolgerung“, die zu ziehen uns das Republikausgleich „verdichtet“ werden mit den Arbeitern überlassen!

Das Republikausgleich „verbietet“ uns, die Taten des Minister in Zukunft bei ihrem Namen zu nennen. Wenn einer möchte, ja es verhalten, das auszusprechen. Wenn einer gesetzt zum Kapital, die Arbeiterschaft bis ans Blut peilt, ausplündert, verkrachtet — in der deutschen Republik mit ihrer bestreiten Verfolgung der Welt, ja es in Zukunft verboten, darüber noch Gedanke zu thun. Wenn eine Regierung sich als Agentur des internationalen Finanzkapitals aufstellt, die das ganze arbeitende Deutschland in Sklaven verwandelt, — wir dürfen nicht mehr mit unseren Worten logen. Nur gut, wie werden nur noch die Taten berichten. Die Worte, die diese Taten kennzeichnen, werden wir den Arbeitern überlassen, die unsere Freiheit feiern!

Vielleicht denkt der eine oder andere Arbeiter: Nur also, Eslerling war noch ein harter Mann, er brachte es doch zu-

Mitglieder der SAJ stellen fest:

„Das Reichsbanner ist keine Schutzgarde gegen den Faschismus!“

Wir sind in der Lage, Ausführungen über die Verhältnisse in der SAJ-Gruppe Chemnitz-Zentral zu machen. Auch hier war der Anfang zu einer helligen, erhabenen Diskussion, die am 16. März vor dem Reichstag stattfand, vor den Faschisten am 16. März. Die Gruppe meint gegen ihren Vorsteher, der jede Diskussion über politische Fragen ablehnt. Das sam vor allen Dingen bei den Ausführungen des SAJ-Mitgliedes Liebe zum Ausdruck. Dieser Genosse machte folgende Ausführungen:

„Im Sonntag dem 16. März sind SAJler sowie Jung-Reichsbanner von Faschisten überfallen worden, dabei ist eine ganze Reihe von unzuregenden Leuten sehr ausgewichen und hat ihre Geopfossen im Stich gelassen. Das ist die Ursache, warum jetzt eine hohe Stimmung gegen das Reichsbanner herrscht. Es ist eine Schande, daß unsere Partei zurückgewichen ist, wie hätten es ja machen sollen wie die KPD! Es wäre sicher möglich gewesen, eine Einheitsfront aller Arbeiter gegen die Faschisten herzustellen. In der Zeitung schreibt man immer von der Gefahr des Faschismus, man gibt aber den Arbeitern keine Verhaltensmaßregeln. So wie es die KPD gemacht hat, sei es vollkommen richtig gewesen.“ — Am Schluß seiner Ausführungen betonte Liebe:

„Die SAJ wird sich in Zukunft selbst schützen müssen, denn das Reichsbanner ist keine Schutzgarde gegen den Faschismus!“

Durch diese Ausführungen ist abermals die Rolle des Reichsbanners hervorgehoben als Verteidiger des Faschismus. Wie sie am 16. März vor dem Reichstag in Chemnitz zustande waren, so werden sie überall zustand. Ja der Beipiel gibt es viele, wo das Reichsbanner mit den Faschisten eine Ehe eingegangen ist und sich in hohem Maße verschmilzt zeigt. In frontier nimmt selbst die Rolle der Faschisten.

Euch aber, proletarische Mitglieder der SAJ und des Jung-Reichsbanners, rufen wir zu:

Die KPD wird noch einen Jahrzehren sozialsozialistischen Kurs einschlagen. Reicht diejenigen Organisationen den Rücken! Der beste Teil des deutschen Jungproletariats wird unter Führung des KJWD Osten 1930 in Leipzig gegen Faschismus demonstrieren! Reiche auch du dich ein in die Front gegen den Faschismus.

Beteilige dich am Reichsjugendtag!

Die Volkspartei rettet Fried

Um Donnerstag, dem 3. April, stand nochmals eine Sitzung im Thüringer Landtag statt, auf deren Tagesordnung unter anderem ein Missbrauchsangriff der SPD-Fraktion gegen den nationalsozialistischen Innenminister Fried stand. Die Regierung war während der Debatte nicht da. Die KPD beantragte, daß die Regierung hergeholt wird. Ein SPD-Mann ging während der Abstimmung hinaus, so daß der Antrag mit 24 gegen 21 Stimmen abgelehnt wurde. Für die SPD sprach der Reichsgerichtsrat und frühere Ministerpräsident Köster. Statt einer Komplikation las er eine lendenlose Erklärung vor. Als die KPD-Fraktion sprach der Genosse Hellmann. Er handelte nicht nur die Taten der Nazi-Regierung, die den Youngplan durchführten, sondern auch die feinen Methoden der SPD. Seine Rede war eine gründliche Abrechnung mit dem arbeiterfeindlichen Kurs der Nazis. Nachdem auch drei Nationalsozialisten gesprochen hatten, ergänzte der Genosse Zimmermann die Abrechnung des Genossen Hellmann. Dabei kam es zu einem ultimativen Vergleich. Die ganze KPD-Fraktion stimmte auf das Rednerpult zu und wollte den Genossen Zimmermann stolz rückt vom Rednerpult herunter und stellte sich mittan unter die Nazis. Die übrigen Mitglieder der KPD-Fraktion nahmen eine drohende Haltung ein. Das genügte, daß früher der Nazis wußte, den Genossen Zimmermann anzutreten. Wie feige Hunde ver-

drückten sie sich. Der Missbrauchsangriff wurde dann mit 25 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Drei Volksparteier enthielten sich der Stimme. So rettete die Volkspartei Fried.

Beamte aufgemacht! Protestiert gegen die Absichten der Blünger-Regierung!

Auch im Beamtenausschuß des Sächsischen Landtages Auslösung der Beratung von Gesetzesvorlagen, wegen Nichtvorhandenseins einer ordnungsgemäßen Regierung

Von der Landtagssituation wird uns mitgeteilt.

Für Donnerstag den 3. April war eine Sitzung des Ausschusses für Belohnungs- und Beamtenfragen angelegt. Zur Beratung stand die Vorlage 16 der Regierung her. Umzugsschreiben für Beamte. Vor Eintritt in die Beratung stellte die kommunistische Fraktion den Antrag, die Beratung wegen Nichtvorhandenseins einer Regierung auszuschieben. Weiter wurde dieser Antrag damit begründet, daß diese Vorlage einen so starken unsozialen Charakter trug und daß die unteren und mittleren Beamten mit aller Entschiedenheit gegen diese Vorlage zu Worte seien. Die Beamtenverbände verlangen Juridische Verleistung der Vorlage an die Regierung mit in diese Vorlage hineingebrachte werden und der unsoziale Charakter beseitigt wird. Nach langer Gedächtnisordnungsdebatte wurde der kommunistische Antrag angenommen und die Beratung ausgelegt.

Analysie zu belästigen, sondern auch die wenigsten politischen Einwände mit der größten Vorliebe zu formulieren, angedeutungswise, gewissermaßen durch die Blume zu sprechen — durch die verschleierte Blume, zu der der Faschismus alle Revolutionäre verdammte, sobald sie die Feder in die Hand nahmen, um etwas „Legales“ zu schreiben.

Wie schwer fällt es einem jetzt, in den Tagen der Faschist, seine Stellung der Faschist wieder zu lösen, die durch den Gedanken an die zaristische Zensur verkrümmt zusammengepreßt, zusammengepreßt, in Dauerschranken gequetscht sind. Daß der Imperialismus den Sacken der sozialistischen Revolution bedeutet... darüber mußte ich in der „Sklavenprache“ reden.“

Sklavenprache! Unsere Freunde wollen auch uns zwingen, „Sklavenprache“ zu sprechen. Aber nicht die Sprache von Sklaven ist gemeint, die sich unter das Joch fühlen. Nein, Lenins Sprache ist Sprache derer, die sich trotz Zensur und gegen Zensur aufzuhören, bis das Sklavenjoch zertrümmert. Durch die verschleierte Blume sprechen auch wir müssen es lernen!

Die Sklavenprache, die der Faschismus den Bolschewiki auflegte, soweit sie lebte, sprechen, agitieren wollten, hörten nicht, daß heute der Faschismus auf dem Reichtumshofen der Weltgoldraupe gelandet und an seiner Stelle die Sowjetmacht auf einem Sacken der Erdugel errichtet ist. In diese Erfolge „iron“ der sozialistischen „Sklavenprache“ wollen wir uns erinnern. Wir und die deutschen Arbeiter. Und niemals davon vergessen!

Unsere Österreiche!

Jedem
1 Paar
billige
Schuhe

Unsere Österreiche!

10.90
12.90
14.90
16.50

8.90

Heimode Kalbleder mit L. XV.-Absätzen

Mode Chevreau beliebter Laufschuh

Rotbraun Boxkalbf., beste Rahmenarbeit

Sattelbraun Boxkalbf., helle Vorstäbe, Rahmenarbeit

Schöne Modelle in hellfarbig. Trotterschuhen od. Pumps

Auch Liwera-Strümpfe i. den neu. Frühjahr Farben

Liwera

Verkaufsstellen: Junck Taake & Cie. AG.
Dresden, Wilsdruffer Str. 46, Johannstr. 21

Jahrmarkts-Güthwaren-Gonderangebot!

Größte Auswahl!

Niedrigste Preise!

Beste Qualitäten!

Deutsches Güthwarenhaus Zittau

Innere
Weber-
straße 22

Einen
Über-Luftballon
gratis!

Das Haus der
Billigkeit

Kaufhaus
L. Wolf Söhne
Zittau Reichenberger Str. 17

Lange überlegen

heißt sehr oft, den richtigen Zeitpunkt verpassen. Es ist zwecklos

Reklame ohne Tagesspresse zu machen. Benutzen Sie für Ihre Reklame nur die „Arbeiterstimme“

Frigos billige Tage!

200 Herrenanzüge

Serie 1	19 50	Serie 2	29 50	Serie 3	39 50
per Stück von Mark	an	per Stück von Mark	an	per Stück von Mark	an

200 Durch-Sommermäntel

Nur zied. (kehrende Kaufgelegenheit)

Serie 1	12 50	Serie 2	22 50	Serie 3	32 50
per Stück von Mark	an	per Stück von Mark	an	per Stück von Mark	an

100 Damenkleider

in verschiedenen Farben und Stoffarten

Serie 1	19 50	Serie 2	29 50	Serie 3	39 50
per Stück von Mark	an	per Stück von Mark	an	per Stück von Mark	an

Große Auswahl in: Kinder-, Mädchen-, Kinderkonfektion, Tische-, Bett-, Lerbwäsche, Gardinen. **Winterkonfektion** für Damen und Herren, staunend im Preis ermäßigt! Alle Waren erhalten Sie gegen Bar- und Teilstzahlung!

Jahrmarkt-Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet!

„FRIGO“

Das große Bau- und Fertigstellungsgeschäft der Oberlausitz Zittau, Brüderstraße 11; neben der Handwerkerschule

Gartenbänke	billigst
Korbssessel	von 4.90 RM an
Reisekoffer	staunend billig
Reisekörbe, Wäschekörbe, Waschwannen und Leiterwagen	

Hermann Vollprecht
Zittau, Breite Straße 2, Ecke Baderstraße

**DAS NEUSTE
das Schönste
wieder so billig!.. selbstredend bei**

Leiles

ZITTAU WEBERSTR.

*Bei uns finden Sie stets die größte Auswahl in
Damen-Mäntel u. Kleider, Anzügen u. Kinderkleidung*

Fahrräder

für Damen, Herren und Kinder. Motorräder, Musikapparate, Nähmaschinen Sämtliche Zubehör- und Ersatzteile

Edel & Haink

Albertstraße 14
Fernsprecher 3855

ADOLF SCHUSTER

Neugersdorf, Albertstraße 32

Spezialhaus für Herren-, Damen- und Kinderbekleidung / Anfertigung nach Maß / Größtes modernes Stofflager Denkarbar niedrigste Preise

SOFA

in prima Qualität mit Stoffbezug M. 80,-

mit Plüschebezug M. 90,-, 135,-, 160,-

mit Epinglebezug M. 170,-, 220,-, 250,-

b. Verarbeit. M. 35,-, 45,-

51,-, 61,-, 80,- bis über 100,-

Gobelins, Plüsche und Leder M. 46,-, 62,-, 89,-, 140,-

in gleicher Ausführung M. 300,-, 350,-, 420,-

Großstoffe Plusch ... M. 95,-, 140,-, 200,-

Wolle, Dreil und Jacquard, auch

bunt im Muster M. 24,-, 30,-, 35,-

40,-, 45,- bis 58,- mit Haar M. 95,-, Patent-

streifenatzen M. 13,-, 15,- bis 25,- Extraanfor-

dierung in jedem gewünschten Maß

Unterbetten und Schonerdecken

Bettstellen Eiche und Birke, lackiert

M. 28,-, 38,-, 43,-

bestell. Fabrikat M. 21,-, 26,-

29,- bis 100,-

Holz u. Metall. M. 19,-, 23,-

26,- bis 80,-

Auflagen für Kinderbetten M. 11,-

Lieferung frei Haus bei niedrigsten Auf- und Abzahlungen

Schuhe

schuhhaus

HANN

Zittau Reichenberger Str. / Ruf 2523

25 Jahre am Platze

Jahrmarkts-Angebote

Bettdecken u. Spannseileinen 8 00

Decken, 2 Atm. 10 10, 12 00, 11 00, 8 00

Linen, bunte Bezüge, Bettlaken

aller Art, sonstige Wäschedecke usw.

Oberhemden-castoile Popeline, Zephir 0 60

Pinkal Atm. 2 00, 2 00, 1 70, 1 40, 0 90

Sportzephir 0 60, 0 30

Sommermantel- und Kostümstoffe ungewöhnlich preiswert

Waschkunstseide 0 00

Wollmusselinat 0 00, 0 80, 1 20

Wollseide 0 00, 0 80, 1 20

Wollstoffe 0 00, 0 80, 1 20

Unser Wortmarsch

Berlin, 8. April. (Gig. Nachmeldung.)

Einer der großen Berliner Metallbetriebe, Nohr, Chausseehofe, hatte gestern Betriebsratswahl. Ergebnis: Rote Liste 574 Stimmen und 9 Sitze, Neiformisten 178 Stimmen und 2 Mandate.

Bei Stad in Marienfelde, mit das Ergebnis der Betriebsratswahl: Rote Liste 373 Stimmen und 5 Sitze (vorher einen Sitze auf der gewerkschaftlichen Liste). Neiformisten 220 Stimmen und 6 Sitze (vorher 10). Es wurde zum ersten Male eine rote Liste aufgestellt.

Duisburg, 4. April. (Gig. Nachmeldung.)

Die Betriebsräte wählten auf den halbjährigen Werken Stöckbaum bei Duisburg folgendes Ergebnis: Opposition 609, Christen 122 und Neiformisten 265 Stimmen. Die Opposition hatte hier zum ersten Male eine eigene Liste aufgestellt.

Ofen, 4. April. (Gig. Nachmeldung.)

Bei den Betriebsratswahlen der fast 100prozentig gewerkschaftlich organisierten Betriebs der Städtischen Straßenbahn in Oberhausen erhielt die Opposition 5 und die Christen 2 Mandate.

Sitzierung des Walzwerkes Leuba
Sachsen, 4. April. Das Walzwerk Leuba GmbH, beschäftigt seinen Betrieb wegen Mangels an Aufträgen stillzulegen. Die Firma steht bereits im Ruhrungsnechlinus. Sollten bis 15. April keine weiteren Aufträge eingehen, so werden 70 Arbeiter brotlos.

Maizeitung erschienen!

Soeben ist die Maizeitung der Partei erschienen. Ihre glänzende zweifarbig Aufmachung und ihr Inhalt bürigen dafür, daß sie unter den Massen stärkste Nachfrage wecken wird. Darum ab heute kein Betriebsobmann und Zelleleiter, überhaupt kein Genosse, keine Genossin, die nicht sofort Maizeitungen zum Vertrieb anfordert!

Aus Organisationen und Vereinen

DDR, Ostpreußen, 11. 4.: Nimmersatt. „Die Elbe, von der Siebzehn bis zur Elbmündung in die Nordsee.“ Einheit 50 Bl., Ausgabe 1 und 2, Preis 15 und 20.15 Uhr. — Rostock. 1. April. Schiffsabend. 1. Jahresfeier und Wahl. 2. Hotelplatz. Vor dem Gewerkschaftshaus. 12. 4.: Heimatgemeinschaft. — Lübeck. 10. 4.: „Feste“ und Spektakel der Kästen.“ Gen. Bütten. 20 Uhr Kreishaus des ZBZ. „Worthaus“ am Hafenmarkt. 10. 4.: Grasenbach soll aus, dafür am 12. April ein neuer „Wo die Elbmäuse läuft“. Tel.: 1111. — Göttingen. 10. 4.: Gewerkschaftstag. Begeisterung in die Kolonien. Tel.: 1111. — Rostock. 22. 4. u. 10. 4.: Gruppenabend. — Cottbus. 10. 4.: Beratung. Offizielles Empfang. Tel.: 1111. — Rostock. 22. 4.: Feierliche Sitzung. (Vorlesung der Spalte „Tel.“, p. 10). — Rostock. 20. 4.: Beratung. Nach 12 Jahren wieder in der alten „Kollegien“ Sitzung. Tel.: 1111. — Göttingen. 10. 4.: Wiederholung im „Kornhaus“, Weiberstraße 13. — Lübeck. 22. 4.: Aus der Vogelfaust. Gen. Alten. 46. Hoffmann.

Hinein in die SED!

müssen Sie sich unbedingt einmal die unvergleichlich große und geschmackvolle Auswahl in der „Goldmann-Passage“ ansehen. Wenn Sie hören, daß Sie z. B. einen feinen Frauen-Mantel aus solidem Rippschon für 19.75 bei uns kaufen können, dann gehen Sie sicher so rasch wie möglich

Letzte Neuheit! Glödenkleid in modernen farbigen Druckmustern mit Crepe-Gordette-Spitzenkrag. 19.75

Tweed - Complett, Kleid mit weißem Westenmäntel u. eleganter Knopf- und Gürtel - Garnierung. Mantel ganz gefüllt! 39.50

Geschmackvolles Trikot - Charmeuse-Complett (Kleid und Jacke), Bluse bedruckt, mit Gürtel und feiner Krawatte 26.50

Fesch. Übergangs-Kostüm in feinem Streifenmuster. Jacke gefüllt! dazu neuartige fesch. Bluse 8.90 39.50

Hochmodernes Complett (Kleid u. Jacke) aus prima Veloutine. Glockenform. Bluse und Aufschläge apart gesäumt! 49.50

Moderner Cape-Mantel mit knöpfbar. Cape aus gutem strasspässigem Stoff. Ganz gefüllt! 47.50

GOLDMANN

DRESDEN ALTMARKT

FÜR SCHLANKE UND STARKE DIE RICHTIGE MARKE

Curt Klemm bisher Otto Hensel Nachf.
in Firma
vertrieb des „Goldenen Anker“

Kesselsdorfer Straße 6

Unser verehrtes Kundschaft, alles bleibt "dieselben Freunden und Bekannten" sagen wir überredet. Über das aus während der vielen Jahre - nicht nur über die V. Namen und freundliche Umstaltung unserer her-liebsten Dame. Wir freuen uns darauf Ihnen zurück zu können. Auf eures Wiedersehen.

Curt Klemm
Elisabeth Klemm

Kohlen - Beckert

Pirna, Nikolaistraße 4
Liefer der Braunkohle

lieftet sämtl. Heizmaterial

Frinds Opeleiade:
für Herren 98.50 RM.
für Damen 105.50 RM.
Pirna, Breite Straße 12



Durch
ständiges
Inserieren
dauernier
Erfolg

Den
Vertreter der
Arbeitsamt erhält man
unter Nummer
17259

Käse, Butter, Milch,
und Quark; diese
vier machen stark!
Gustav Schuster
Milchereipionier
Heddenau
Bahnhofstraße Nr. 83

Für
ganz Dresden

der neue reich illustrierte
RENNER-KATALOG
in jeder Familie

RENNER
AM ALTMARKT

Über 2000 Angebote aus 55 Spezial-Läden

Haben Sie unseren Katalog nicht erhalten, so geben Sie uns schriftlich oder telephonisch Ihre Adresse an; oder verlangen Sie denselben in der Buch-Abteilung in unserem Lichthof

Für das Osterfest

*Von pfirsichen
Vanilleküst
auf bei Simeon
Gulfováit Dörf
Friedenstr. 22-24.*



Räumungs-Ausverkauf
wegen Umbau
Auf Herren, Knaben u. Berufskleidung
25% Rabatt auf alle Kassen - **50% Rabatt** auf Seide
Richard Grahl, Pirna
Dohnasche Straße

Ostergeschenke
Irmabanduhren für Damen und Herren
in sehr großer Auswahl.
Silberuhren in Nischen und Silber
Junguhren, die sehnungensgenaue Haustanduhren,
Küchenuhren. Für jedes
Stück volle Garantie!
Harry Uetter / Uhrmachermeister
Pirna, Dohnasche Straße 14

Der richtige Schuh
zum richtigen Preis!
Gute Qualität!
Immer billig!
nur bei
H. Birnbaum
Pirna-Copitz
Fährstraße Nr. 1

3 VORTEILE ① **bequemste Passform**
bietet Ihnen der ② **beste Qualität**
Delphi Schuh ③ **billigste Preise**

Qualitätsstoffe
zu soliden Preisen!
CURT
Müller & Co.
200. HANDE STARKE
TUCHHANDLUNG
MEISSEN-H.F., HAUPTSTR. 23, PUF 50 852

Blusen und Kleider
aus der
Blousen-Ecke
Seestraße, Ecke Altmarkt

Direkter Verkauf
an den Verbraucher!
Gardinen
in allen Ausführungen • Anderligung
nach besonderem Maß in kürzester Zeit
10 Prozent Kassennrabatt
Otto Kluge, Pirna
Eigene Gardinenfabrikation mit Kraftbetrieb
nur Schössergasse 9

Eckstein
CENTRAL KAUFHAUS FREITAL

Das Konfektions- und
Textilwarengeschäft
GOLDSTEIN, Pirna

Markt 7
bietet außergewöhnlich billige
Preise in Anzügen, Paletots,
Hosen, Tisch- und Bettwäsche,
Strickwaren und Berufskleidung • Sämtliche Waren auf
Kredit • Bei Barzahlung Sonderrabatt!

Ganz neu für Dresden!

Bei Einkauf von 20 RM erhält jeder Kunde
sein Bild in Größe 18×24 cm kostenlos.

Strümpfe
Echt ägypt. Makro
Doppelstrümpfe, hoch
wertig, in Qualität
150, 175, **98** Pl.
Seidenstrümpfe
Bamberg-Gold,
Travemünde, Cello,...
2,25 2,45

• Bei Einkauf von
1 Paar Seiden-
strümpfen zu 2,95
erhalten Sie 1 Paar
echt ägypt. Makro-
strümpfe umsonst!

Herrenstrümpfe
Oberhemden, in
Qual. weiß, hellblau
870, 890, **3,95**, **3,95**
Nachthemden, na-
türliches Stoff, 745,
850, 900 und **3,75**
Kragen, alle mod.
Formen 75, **60** Pl.
Untergarnituren,
farbig, Ur. 14,-

Krawatten
Klassische, Botte
moderne Muster u.
Stoffen 2,25,
2,45, 2,65 und 2,80
Seide - Krawatten,
schwarz, Qual. 850,
870, 880 und **2,95**

Bettdecken
Qual. III, weiche,
schöne weiße Bett-
decken Pf. 3,75
Qual. I, bette Son-
derart, weich wie
Wolle 2,25
Qual. II, blüten-
weide, Qualitäts-
ware, vollkommen
klettfrei 6,50

Bettlaken
4 Meter, federdicht,
qualität 18,-, 19,-

Wäsche- und Baumwollhaus
FRAUENECK
Dresden, Ecke Frauenstraße, Schössergasse 9
am Altmarkt

Den neuen Gut
für Frühjahr u. Sommer
wie immer
sehr günstig
vom
Radeberger
Gutvertrieb
nur Marktstraße 3

Meine neuen
Frühjahrs-Neuheiten
12⁵⁰, 10⁵⁰, **9⁵⁰** RM
in wunderlichen farbenen
Modellen
sind in großer Auswahl eingetroffen. Überzeugen Sie sich erst, bevor Sie kaufen!
Schuhhaus A. Klieber
Pirna, Lange Straße 2

Günstige Kaufgelegenheit
in moderner Damen- und Kinder-
konfektion, Putz, Wäsche, Kleider-
stoffen, Strümpfen und Haushalt-
artikeln
bietet wie immer zu niedrigen Preisen

Albert Langer
fr. E. Rohr Nachf., Pirna
Dohnasche Straße

Delphi
Schuh G.m.b.H.
Pragerstr. 30

So ergiebig ist Persil!



Auf je 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket. Lösen Sie Persil allein und falt auf! Kochen Sie die Wäsche nur einmal eine Viertelstunde, und spülen Sie erst warm, dann kalt!

Wenn Sie einmal so waschen, werden Sie es nie mehr anders machen. Der gute Erfolg überzeugt Sie.

Persil

bleibt

Persil

Genen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: © Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel



Dresdener Volksbühne, E. V.

16. (Letztes) Sinfonie-Konzert
Nächsten Mittwoch, 9. April, 8 Uhr, Gewerbehaus

Uhrzeitverlängerung für Nr. 6994 bis 6990, 29.11 bis 33.11, Anrechnung

Beethoven

Neunte Sinfonie mit
Dirigent: Generalmusikdirektor Paul Schnellpflug / Orchester:
Dresdner Philharmonie / Chor: Dresdener Singakademie / Solist: Charlotte Schrader (Sopran); Margarete Janda, Hamburg (Alt); Max Mansfeld, Berlin (Tenor);
Rudolf Walzke, Berlin (Bass)

Jedermann erhält bei Eintrittskarten um 50 Pfennig erhöht werden

Die zum Konzert eingeladenen Mitglieder werden
ersucht, diese Konzerte zu besuchen. Freier Konsert-
karten-Verkauf für nicht autorisierte Mitglieder zu M. 2 — nur
an der Abendkasse, außer für Nichtmitglieder zu M. 3,30 bei
F. Ries Sonntags 21. und an der Abendkasse. Mitglieder
Städtebau, Schüler höherer Lehranstalten, Jugend-
musik und Reichswehrangehörige erhalten gegen Ausweis an der
Abendkasse Galerie-Stehplätze zu M. 1 —

Merk Dir dieser Wäsche fein
Rumbo
hält die Wäsche rein!

Hersteller des bewährten Rumbo Überfalls

ZENTRUM

Lichtspiele - Seestraße - Fernspr. 14700

Der große deutsche Ton- und Sprechfilm

Zwei Herzen im dreivierteltakt

Biedermeier Grinsinger
Wien Heuriger
Aufzug der Burgmusik

Hauptdarsteller

Gretl Theimer - Walter Janssen
Irene Eisinger - Paul Morgan
Paul Hörbiger - Willy Forst

Wochentags 3, 5, 7, 9 Uhr - Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Hutblumen
Lerntest mit uns
hessische Schaffenskunst
Kaufhaus mit Blumen
buntblau oder weißblau
Antritt

Kluge Frauen
causen preiswert

+Gummi+

Hörbücher, Leibbinden
Gummistrümpfe
Knickbänder, verschlechte
Vorhangsbänder, Unterwäsche
für Frauen-Späher
Mutterabspülzettel
Klytos, Duschene
Alte Frauen-Artikel

Frälfreistehen
Postplatz

Filiale: Wallstr. 4
Fach, Frälfreistehen
Man sieht auf Einen
Gummifreistehen

Sportstrümpfe

mit und ohne Fuß
Wolle, Baumwolle u. Flor
in Riesenauswahl bei

Carl Sauppe

Zittau

Deutscher Krug

Neidenau, Bismarckstr. 14

Jäpelts Restaurant
Heim der Arbeiter-Sportler

Hermann Jäpelts u. Frau, Picnic



Für's

OSTERFEST

- besonders Preiswertes in Frühjahrsneuheiten

Frühjahrs-Konfektion

Frühjahrsmantel 975
aus leichtem gewebtem Stoff, dezent, zeitlose Mode, in Herrenart, kleidsame, jugendliche Geschlossenheit..... 14,50

Flotter Mantel 1375
in englischer Art geschmackvoll gemustert, moderne, jugendliche Ausführung, mit vollständigem Futter..... 19,75

Feindarbiger Mantel 1975
aus vorzügl., zeitlosen, schlichten, marineblau-schwarz-roten Farben, Frühjahrssonne, leiserne Passen, mit vollständigem Futter (Damenfutter), 29,00

Eleganter Mantel 4900
aus vorzügl. nämlichen Chiffonstoffs, reizvoll, hohe Qualität, kleidsame, dunkle Frühjahrssfarbe, leicht Taillenform, eleg. und vorzügl. 39,00

Extra weiter Mantel 2475
aus dezent gemusterten Stoffen, in Herrenart, moderne, geschmackvolle Verarbeitung, mit vollständigem Futter, auch ganz groß. Weiten 39,00

Frühjahrskostüm 1975
aus feinmeliertem, solider Stoff, in Herrenart, flotte, moderne Form, mit Gürtel, Jacke ganz auf Futter..... 29,00

Modernes Complet 3900

aus Frühjahr-Work Complet in Reicher Jackeform, moderner Tweedstoff, hell oder mitteldunkel, ganz auf Kontraste gefiltert..... 49,00

Frühjahrsstoffe

Tolle de Sole 345
aus reineisender, präzise gewebte für Sommer-Strandkleider, circa 90 cm breit, in vielen, schönen Farben..... Meter 1,25

Crêpe de chine 390
reineisende, reizende Qualität, mit unerwartet schönen gelben Mustern, geschmackvoll, leicht, circa 90 cm breit..... Meter 8,75

Crêpe Georgette 490
seidentante, dünne Qualität, in vielen geschmackvollen Frühjahrssorten, circa 100 cm breit..... Meter 8,75

Wasch-K'seide 85
die ersten Neuheiten im reizenden Frühjahrsmuster, gute Qualität, lose Gründächer..... Meter 1,25

Tweedstoff 95
der dezent und praktisch gemusterte Mode-gewebe für Frühjahrskleid und Bluse, in ganz neuen, geschmackvollen Dessins..... Meter 1,25

Wollmusseline 165
reineisende, edelige Qualität, geschmackvoll, neue Muster auf lebhaftem Grund, circa 90 cm breit..... Meter 2,00, 2,40

Wollgeorgette 375
reineisender hochwertiger Wollstoff, für's elegante Frühjahrskostüm, in vielen vornehmen Farben, 100 cm breit..... Meter 8,75

Mantelstoff 375
der tweedart, modern und dezent gemustert, für's elegante Frühjahrskostüm und Complet, geeignet, 140 cm lang..... Meter 8,75

Gardinen und Decken

Vitragedamast 100
gute Qualität, mit modernen, schönen Mustern, weiß, creme- oder goldfarbig, 80 cm breit..... Meter 1,25

Landhausgarnitur 275
die praktisch und doch elegante Gardine, in guter Qualität und in sehr bunten Farben..... Garnitur 4,50

Künstlergarnitur 200
dottedzige, ausgedachte und farbige Garnitur, aus Englisches Taff, hochmoderne passen..... Garnitur 8,75, 5,50

Dekorationsstoff 195
aus gutem, ungewöhnlich Material, modernfarbige Dessins, in vielen schönen Mustern, 130 cm breit..... Meter 2,00, 2,20

Steppdecken 1050
ausseid Spiegeldecke, doppelseitig, mit seidenigem Satin bezogen und mit guter Füllung, circa 140 × 200 cm groß..... 16,50

Reformunterbett 1275
aus praktische, elastisch geftilte Unterbett, ein Seide mit Dreil. bezogen, wie weitere mit Tricot, 90 × 190 cm groß..... 16,50

Wettinerstr. 3/5

Ludwig Bach & Co

Oschatzerstr. 16/18

Abrechnung mit den linksopportunistischen Fraktionsmachern

Die Durchführung der Komintern-Linie in der Tschechoslowakei

Das Sekretariat des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei veröffentlicht eine Mitteilung, in der es u. a. heißt:

Die Resolution des Politbüros des KPKZ vom Dezember 1929 stellte fest, daß in der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei neben den rechten Hauptgesetzen auch die Gefahr der "linken" lettizerischen anarchistischen Tendenzen existiert, die durch die Gruppe des Genossen Fried vertreten wurde. Das Politbüro und das Zentralkomitee der KPÖ beschwerten diese Tendenzen und wiesen darauf hin, daß "linkse Uebertreibungen" den wahren Kampf gegen den Opportunismus hemmen und unmöglich machen. Die Komintern und die KPÖ lehnten scharf die defaitistische Perspektive neuer Niederlagen und einer neuen Krise ab, denen die Partei angeblich entgegengesetzt. Das Politbüro und das Zentralkomitee verurteilten diese Tendenzen und wiesen darauf hin, daß "linkse Uebertreibungen" den wahren Kampf gegen den Opportunismus hemmen und unmöglich machen. Die Komintern und die KPÖ lehnen scharf die defaitistische Perspektive neuer Niederlagen und einer neuen Krise ab, denen die Partei angeblich entgegengesetzt.

Eine ganze Reihe von Genossen, die früher zur Fried-Gruppe gehörten, überzeugten sich von der Unrichtigkeit ihres Vorhabens, liquidierten aufdringlich ihren Fraktionskampf und arbeiteten unter der Führung des Zentralkomitees ehrlich an der Erfüllung der Aufgaben der Partei.

Es zeigte sich jedoch, daß ein Teil der Gruppe des Genossen Fried trotz aller Wohlfeilheit und aller Warnungen ihre der Partei schädliche und gefährliche Fraktionsarbeit fortsetzte und daß sie auf diesem Wege bis zu einem parteiindividuellen Standpunkt und zu fraktioneller Spekulation auf Niederlagen der Partei gelangten.

Diese Fraktionsaktivität kam gerade in jenem Augenblick ans Tageslicht, wo die gelungene Aktion des 6. März von neuem die absolute Unrichtigkeit der defaitistischen Perspektive bestätigte und zeigte, daß sich die Partei in der Erfüllung der Beschlüsse des Politbüros auf dem richtigen Wege befindet.

Das Politbüro des Zentralkomitees der KPÖ beschloß daraufhin einstimmig, gegen die Teilnehmer an dieser fraktionellen parteiindividuellen Arbeit eine Reihe organisatorischer Maßnahmen zu ergreifen und den Kampf gegen die linksopportunistischen lettizerischen Tendenzen zu verstärken unter gleichzeitigem scharfem Kampf gegen die rechte Hauptgesetze.

Die Fraktionsmacher wurden ihrer Funktionen enthoben, außerdem wurde ihnen eine strenge Rüge mit letzter Warnung (noch ihr folgt nur noch Auschluß aus der Partei) erteilt.

Die Mitteilung des Sekretariats des Zentralkomitees der KPÖ schließt mit folgenden Worten:

"Dieser Beschluß des Politbüros wurde einstimmig durch das Plenum des Zentralkomitees der KPÖ bestätigt, für ihn stimmten auch alle Mitglieder des Zentralkomitees, die früher zur Gruppe des Genossen Fried gehörten. Auch die Vertreter des Kommunistischen Jugendverbandes des KPÖ schlossen sich vollkommen dem Standpunkt und den Beschlüssen des Politbüros an."

Der ganze Verlauf und die Beschlüsse des Zentralkomitees der KPÖ zeigen, daß jeder, der auf Niederlagen hoffte und die der Partei schädliche und gefährliche Fraktionsarbeit erneut wollte, auf den einheitlichen Willen der gesamten Partei stoßen wird. Die Partei wird den beharrlichen Kampf sowohl gegen den Opportunismus und insbesondere gegen den Opportunismus in der Praxis, der die "linken" lettizerischen Tendenzen verläßt, und sie wird unbedingt mit jedem abrechnen, der die Partei durch Fraktionsarbeit zerstören und dessen Gegner werden möchte."

*

Wir deutsche Kommunisten begrüßen die entschiedene Widerbung unserer tschechoslowakischen Brüderpartei gegen das linke.



2. Fortsetzung

Martha steht an der Tür und reicht mir beide Hände. „Bis ja in Zion“, sagt sie. „Ich würde dich bestimmt verpaßt haben, wenn du allein gekommen wärest.“

„Mein Ehrenrock ist mir zu schade zum Herumlungern.“ Sie schaut mich groß an, als überlege sie. Sie lehnt an der Wand, hält immer noch ihre Hände und sagt: „Ja, du bist es, Hans Behold!“

Wir essen. Mir fällt das Sprechen recht schwer. Von der Wand herab lächelt fast der Grenadier Georg Fideli. Er ist in feldgrau, feldmarschmäßig, so, wie er in den Tod ging.

*

„Du mußt dich durchheizen“, sagt Klaus. Ja, wohin durchheizen? Ich ahne wohl, was du sagen willst, und du magst recht haben. Aber?

Über!

Ich weiß nicht, was in mir gerodnach ist. Sophie ging betrübt zur Arbeit, und ich blieb bestürzt und unzufrieden zurück. Auf alle Fragen, alle Andeutungen dieselbe Antwort: „Was sollen wir machen?“ Die Klage hängt an den bleichen Gesichtern, wo die Anklage an allen Ecken emporzögeln möchte.

„Ihr unsere tapferen Feldgrauen!“ Gilt sie sind die besten Zigarren, Wurst, Speck, Wölle, Samtsachen, Leibbinden, Butter, Löffelschäfte, Schnaps, alle Leidenschaften in allen Schaukasten. Auf einer der Ansichtskarten liegt einer der Feldgrauen im hellen Traum von dem Öl, der angeprallen wird. Zeltbohnen, Brothenteile, Tornister, Radfäde, Samtsachen in großen

Poeten zu Tagespreisen. „Für unsere tapferen Feldgrauen.“ — Bis Geld macht du haben, wenn du zu den Tapferen gehören willst.

Durchhalten! In allen Zeitungen schwirren erbärmliche Schritte an den Dingen vorbei, um die es geht.

Durchhalten!

Der Infanterist Alfred Klausner schreibt am Klamm, weil er seine Frau nicht quälen will. „Ich lag zwei Stunden in meinem Blut. Ein Schuß durch den Mund machte mir das Schreien unmöglich. Aber ich hörte noch, wie einer sagte: „Läßt ihn liegen, der ist fertig, deckt ihm eine Zeltbahn drüber.“ Als ich aus der Ohnmacht erwachte, lag mein Tornister ausgeständert.“

Rach allen Fronten schwimmt Erbog, tauchten Millionen in den Tod, ununterbrochen; und über den Frieden schwärzen und entscheiden die, die abends ihre Prozente zählen oder in ihren Diensten stehen. So wird niemals Friede werden! Zuchthäuser werden durch faulzeliche Gnade zu Ehrenmännern, wenn sie nach der Ehre glücklich, mit einzustimmen in das Geschick der Prozentpatrioten und für sie ihre „Pflicht“ zu tun.

Leidende, der junge Maler, Ichg nicht auf die getanzten Belgier und sitzt als „Ehrlöser“, als Soldat zweiter Klasse auf Pferdung.

Kriegsgewinner demonstrierten durch eiserne Überleben ihre volkstädtische Gemüttung. Die Wissenschaft „beweist“, wie vorzüglich wertlose Surrogata für hungrende Arbeiterklasse sind, deren Väter die Augen erwarten und deren Mütter Granaten drehen fürs Vaterland. Neben der geschändeten Erde verbampft das warme Blut der Vaterlandsverteidiger aller Länder und wird eingefangen in flingender Münze von den Patrioten aller Länder, die sich in warmen Betten an ihre Weiber drücken. Die Hunde der oberen Zehntausend verzichten nicht auf ihre Milch und ihre Semmeln. Kriegsdichter streuen ihr Gift in die torromplierte Preise, um die Millionen zu beröden, deren Jungen mit den Alten der Kriegsleseraner feiern. Arbeiterführer essen als faulzeliche Gäste im Hauptquartier, und Rosa Luxemburg und Genossen sitzen hinter den Gittern um der Wohtheit willen. Liebfrau wird als „irrlauffig“ und als „eherlos“ erklärt, und Spinel aller Grade lassen sich durch Orden und Ehrenzeichen ihre Ehre befehligen.

Parteitages, der Wendung zur revolutionären Massenarbeit, zu vollenden.

Die Partei wird die von einer organisierten Zentralstelle geleiteten fraktionellen parteiindividuellen Vorstände einer kleinen Anzahl von Genossen, die unter der Blaue eines Angriffs gegen den Linie der Partei richtig wiedergebenden Artikel des Genossen Kummel in der „Internationale“, den Kampf gegen die Partei und ihre bolschewistische Generallinie sowie gegen die Linie der „Roten Fahne“ eröffnen, aufs schärfste zurückweisen.

Wir erinnern dabei an den gestern in der „Roten Fahne“ veröffentlichten Beschluss der Bezirksparteileitung Berlin-Brandenburg, in dem es mit aller Deutlichkeit heißt:

„Derartige Vorstände, die mit fraktionellen Mitteln geführt werden, sind gegen die Partei gerichtete Handlungen und müssen, auch wenn sie unter „linker“ Massierung erfolgen, dem rechten Opportunismus.“

Ebenso verurteilt das Sekretariat der KPÖ aufs schärfste die von der gleichen Seite ausgehenden Angriffe gegen die Stellungnahme der „Roten Fahne“, mit deren politischer Linie sich das Sekretariat der KPÖ vollständig solidarisiert.“

Die Partei wird bei unvermindertem Trommelneuer gegen die rechte Hauptgesetze und das Versöhnlerium diesen Weg mit Erfolg beschritten. Unter schärfstem Kampf gegen die opportunistische Hauptgesetze geht sie jetzt davon, durch die Überwindung auch des linksopportunistischen Sekretariats die vollständige Durchführung der Generallinie des Weddinger

Rumänischer Truppenaufmarsch an Sowjetgrenze „Manöver“ unter der Leitung des polnischen Generalstabs — Paris als Zentrum der Kriegsheze

Obwohl die rumänische Regierung sich bereits mehrfach genötigt

entgegen allen amtlichen Ablehnungsversuchen seine Armeekorps unter der Leitung des polnischen Generalstabs ununterbrochen Manöver an der rumänisch-sowjetrussischen Grenze in Bessarabien abhalten. Diese „Manöver“ bedeuten in Wirklichkeit eine stillen Mobilisierung der rumänischen Armee an der Sowjetgrenze.

Gleichzeitig verbreitet die rumänische Presse und ein Teil der Bürgerlichen Presse Frankreichs und Englands systematisch völlig aus der Luft geöffnete Behauptungen über eine angeblich seit Wochen vor sich gehende Mobilisierung der Roten Armee gegen Rumänien an der bessarabischen Grenze.

Obwohl die rumänische Regierung sich bereits mehrfach genötigt hat, durch die Person des Außenministers die Meliorungen über den Aufmarsch der Roten Armee als Erfindung zu dementieren, läßt sie es widerstreitlos geschehen, daß die Presse Tag für Tag in immer neuen Variationen eine offene Kriegsgefahr gegen die Sowjetunion treibt.

In den letzten Wochen wurden solche verlogenen Alarmmeldungen über eine angebliche Konzentration von starken Truppenkräften der Roten Armee an der bessarabischen Grenze besonders auch in Paris und Warschau verbreitet in Umfang gebracht. Wie die „Isowetja“ feststellt, erfolgte die Konzentration dieser Kriegsheze gegen die Sowjetunion „auf Anregung eines vor kurzem aus Moskau abgereisten Diplomaten“ Gemeint ist damit der französische Bottschäfer Herrebbe, der vor kurzem zur „Berichterstattung“ nach Paris gerufen wurde.

Ein Bluthund erschossen

Attentat auf den Garnisonkommandanten von Reval

Reval, 4. April. Gestern abend wurde der Kommandeur der Revaler Garnison und Chef der Innenverteidigung, General Unt., auf der Straße durch Schüsse lebensgefährlich verletzt. Der General liegt mit schweren Lungen- und Rückenmarkverletzungen im Sterben. Der Täter ist unbekannt entkommen.

Der erschossene General war einer der berüchtigten Arbeiterschlächter und Bluthunde von Estland. Er war einer der Männer, die vom grimmiesten Haß der Arbeiterschaft verfolgt wurden. Als Chef der inneren Verteidigung hat er nach dem Verbot der Kommunistischen Partei und sämtlicher revolutionären Organisationen zahllose Arbeiter unter dem Verdacht kommunistischer Betätigung erschlagen oder einfektor lassen.

Die gesamte bürgerliche Presse hebt bei der Meliorung des Attentats lobend hervor, daß „mit starker Energie vielfach kommunistische Unimtriebe unterdrückt“ hätten.

In den letzten Monaten erging sich die durch die Wirtschaftstrüne geschwächte estnische Bourgeoisie in einem besonders brutalen Terror gegen die radikalisierte Arbeiterschaft. Ihre schreckliche Stütze bei diesen grausamen Verfolgungen war General Unt. Jetzt hat diesen Arbeiterschlächter sein Schicksal erfüllt.

Freiherr v. d. Goltz, einer der schärfsten Kriegstreiberburg, ist am Donnerstag in Steglitz gestorben.

Des Vaterlandes Dank ist euch gewiß! Dank es, o Deutlich, daß dein kriegerischer Sohn auch dein treuester war.

Walter von den Garderegimenten ließ einen Unteroffizier zurück, der einen gefangenen Engländer vor das Schießlein ließ, weil dieser glaubte, mit Menschen sprechen zu können. Er wurde von Walter eingeholt und freute sich, daß alles Blut war von den „Boches“. Die Achselklappen hat er im Dunkeln nicht gezogen. Er bat den Leutnant um eine Zigarette. Er dachte, indem er brutal mishandelt wurde, und Walter biß seine Fingergelenke am Stolleneingang. Dreimal zwei Stunden wird er mit Stricken festgebunden.

*

Ich erwarte Sophie vor der Fabrik. Sie kommt fröhlig auf mich zu. Arbeiter und Arbeiterinnen reihen mit die Hand. „Behold! Hans! Macht ihr nicht bald Schlaf?“ Langsam schlendern wir die Straße entlang. Einer nach dem andern verabschiedet sich. Zwei Kollegen drücken mir einen Geldschein in die Hand, und ich nehme an ohne Scham und ohne besondere Dank. Ich weiß, sie wollen keinen Dank.

Sophie verläßt mich einmal vor den Läden, um einzukaufen. Zuletzt faucht sie noch Bepf, teure, schöne Bepf, zum Abschied.

Einen Augenblick lebt sie sich, als wir in der Stube sind. Sie ist müde. Ich nehme ihre Hände, lege ihr in die Augen. So hart sind die Hände geworden, wie stoffiges Papier, die Haut voller Risse. Ihre Augen so glanzlos, ihr Mund so unerbittlich geschlossen. Ihre Brust eingefallen, weiß. Ihr Hals dünner, die Adern treten hervor. Ich will ihr einen Kuss geben und kann nicht, will verbergen, was in mir vorgeht, sollte mit dem Gesicht in ihrem Schoß.

Sie kreicht mir über den Kopf und sagt: „Du mußt vernünftig sein, Hans. Wir haben doch alle unter Teill zu tragen. Ich kann doch nichts dafür, was du durchmachen mußt.“

Verzieh, Sophie!

Ich muß ihr das sagen. Ich habe sie in der vergangenen Nacht abgewiesen und blieb Numm, als sie mein Bett verließ, sich in ihre Decke vergrub und weinte. Sie nimmt meinen Kopf in beide Hände und schaut mir in die Augen. Wir sind so froh, so glücklich.

(Fortsetzung folgt)

R
E
N
N
E
R



Mädchen-Hut
a. Rabanas m. Rips-
band u. farbig.
Stickerei M. 2.95

Mädchen-
Hut Glocke a.
Strohborte mit
Krinolborte M. 4.25

RENNER Dimma Design

Mädchen-Schürze, bunt gemustert
Tuchstoff, Satin u. gestreift
Weschstoff, gute Qual., ver. 45
scheiden besetzt, Gr. 55 cm 1.45

Mädchen-Schürze, bunt gemustert
Tuchstoff, Satin u. gestreift
Weschstoff, helle u. dunkle 65
Farb., gute Ausf., Gr. 60 cm 1.15

Mädchen-Tagehemd, volle Achsel,
solid. Wäschetuch, mit schöner
ausdrucksvoller Stickerei 0.75
Größe 65 bis 40 cm, 2.50 bis 1.00

Knaben-Tagehemd, beliebte Form,
kräft. Wäschest., offen u. geschi-
zutragen, besond. preisw. 0.98
Größe 65 bis 40 cm, 2.50 bis 1.00

Mädchen-Nachthemd, reiz. Form,
m. zartfarb. Kragen u. Schleifen-
schmuck, besond. preisw. 1.25
Gr. 100 bis 60 cm, 1.95 bis 1.25

Kinder-Strümpfe, mittl. Baumwolle
vorz. ägypt. Makro, schöne 0.35
Farben, Größ. 1-9. Größe 1.00
jede weit. Größe 0.10 steigend

Kinder-Strümpfe, kneifel.kräftige
B.wolle, mit schön. bunten 1.15
Doppelrand. Gr. 3-12. Gr. 3
jede weit. Größe 0.10 steigend

Taschentücher für Kinder, weiß u.
blau, mit bunten Kante
Stück 0.95. 0.15



Kinder-Socken, schwarz, Derby-
schnitt, besonders günstiges
Angebot Gr. 23/26 1.45



Kinder-Socken, braun, ohne
Kappe, Derby Schnitt 1.45
Gr. 23/26 M. 5.



Baby mit Schlafaugen
kindlich gekleidet 1.95
ca. 92 cm hoch M. 1.

Holzsandformen:
bunt bemalt
im Karton M. 0.95

Renners KinderTage

geben den großen und
kleinen Kindern ein

Stelldichein

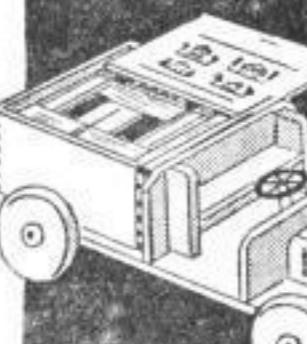
Da gibt's
viele Osterhasen
eine Schaukel
ein Karussell
Pfefferkuchenbuden
eine Rutschbahn
Rolltreppen
Renner-Luftballons

m. Erfrischungsraum des
zweiten Stockes eine Tasse
Schokolade mit Schlagsahne u. Kuchen nur 20 Pf.

Die Kinder Sehen Staunen Jubeln Die Eltern Sehen Staunen kaufen



Clown Kegel-
spiel farben-
prächtig M. 2.95
bemalt M. 2.



Holzbaukasten
als Automobil
zum Ziehen M. 1.50

Mädchen-
m.Jacke plissier.
Bluse modern gemust.
12-4 Jahr M. 22.50 - 10.50
Strohhut m. Ripsband M. 3.25



6 Jahr 12.50
8 Jahr 20.75

Complet Kleid
m. Jacke, plissier.
Bluse modern gemust.
12-4 Jahr M. 22.50 - 10.50
Strohhut m. Ripsband M. 3.25



4 Jahr 6.75
5 Jahr 8.75
Mantel
Mädchen-
Truh.- modern
gemustert. Woll-
muster. Kragen
musseline Kragen
Hut, Strohborte m. Ripsband 4.75

Mädchen-Kleid aus
Crêpe Caid. Vorderteil
Plissefalten, Zierkra-
natur. 12-3 Jahr 10.75 - 3.75
Hut, Strohborte, Kunst. Blende 4.75
Hut, plissiert. Kopf. Strohborte 3.95



6 Jahr 16.50

Mädchen Mantel
Kleiderform auf
Serge gefüllt.
Anker u. Gold-
knöpfe für 3 Jahr 6.75

M. 16.50, 11.50, 9.50 6.75

Jewelt. Gr. M. 1. u. 2. mehr
Mädchen Mützen in verschied
Qualit. M. 2.50 1.50 0.95

Weitere
Angebote
in
unserem
neuen
Frühjahrs-
Katalog

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder
ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolg. Monatsraten

Unsere Versand-Abteilung erledigt
für Auswärtige alle Bestellungen

R
E
N
N
E
R

KAUFAUS AM ALTMARKT

Der arme Teufel aus der Oberlausitz.

Für Wahreheit und Recht! Den Schwachen zum Schutz!

Den Mächtigen zum Trutz!

Bezugspreis für Haus monatlich 2.20 M. Durch die Post drungen 2.20 M. ohne
Zuschlag. Verlag: Dresdner Zeitungsgesellschaft, Dresden-Althof 1. Postamt.
Buchhändler Dr. L. Hirschfelder Nr. 1733. Druckerei: Dresden Nr. 1800.

6. Jahrgang, Nr. 81

5. April 1930

Zugangsrecht: 200 Tropfen Wasserstoffgas oder deren Äquivalent 0.20 M. Zuschlag
für 1.20 M. 200 Tropfen Wasserstoffgas erfordert verschärfung. Ein solches höheres Gaspreis
bedingt eine Entlastung auf Lieferung der Siedlung oder Abmilderung bei Bezugspunkten

Brüning führt Müllers Massensteuern durch

500 Millionen Mark Massensteuern — Dreiviertel Milliarde Mark Steuergeschenke an die Besitzenden
Die Sozialdemokratie unterstützt diesen Raubzug!

Berlin, den 5. April 1930.

Die gestern stattgefundenen ersten Sitzungen des Steuerausschusses des Reichstages nach der Bildung der neuen Bürgerblöderregierung waren von weittragender politischer Bedeutung. Der Reichsfinanzminister Moldenhauer teilte sein Programm mit, das bis auf den letzten Punkt von der Hermann-Müller-Regierung übernommen wurde. Der Finanzminister bestätigte auf eine Frage des sozialdemokratischen Finanzfachberatern Kell ausdrücklich, daß die neue Regierung alle Steuervorlagen der Hermann-Müller-Regierung, bis auf das Kommt in der Arbeitslosenverhinderung unverändert einbringen werde. Dieses Steuープrogramm der Hermann-Müller-Regierung, das nunmehr von der Regierung Brüning durchgeführt wird, umfaßt eine Reihe schwerwiegender Neubelastungen der Massen.

Die Biersteuererhöhung um 75 Prozent wird das erste Jahr 240 Millionen Mark mehr einbringen, später 300 Millionen Mark. Der erhöhte Benzinz- und Benzolzoll 65 Millionen Mark, die Benzintaxe 16 Millionen Mark, die Mineralölsteuer 40 Millionen Mark und durch Verlängerung der Fälligkeitstermine die Tabak- und Zuckertaxe 30 Millionen Mark. Das bereits von der Hermann-Müller-Regierung ohne Parlamentarisch beschlossene Kaffee- und Teezoll belastet die werktätigen Massen mit weiteren 35 Millionen Mark.

Selbst nach den Angaben Moldenhauers, der das Haushalt besitzt auf 315 Millionen Mark bezifferte, beträgt die Massenbelastung für die Massen durch die neuen Steuern 496 Millionen Mark, also rund eine halbe Milliarde. Davon entfallen auf das Reich 328 Millionen, auf die Länder 170 Millionen. Die 40 Millionen aus der Mineralölsteuer sollen den Gemeinden zuliegen.

Gegenüber dieser Massenbelastung der Werktätigen erfolgt gleichzeitig eine wesentliche Senkung der Besitzsteuern. So teilt Moldenhauer mit, daß er bereits mit dem Termin vom 1. April d. J. diktatorisch, ohne den Reichstag zu befragen, die Rentenbanknoten der Agrarschule in Höhe von 36 Millionen Mark aufgehoben hat. Daß man auch weiterhin diktatorisch vorgehen will, zeigte die Mitteilung des Finanzministers, daß ein Erhöhungsgesetz in Vorbereitung ist, wodurch die Regierung ermächtigt wird, die Kapitalertragsteuer zu einem möglichst frühen Termin aufzuheben. Es handelt sich hier um 200 Millionen Mark. Mit Hilfe desselben Erhöhungsgesetzes sollen die Kapitalvermögenssteuern gemildert werden. Hier handelt es sich um ein Geschenk von 100 Millionen Mark. Die gesamten Geschenke an den Besitz betragen also gegenwärtig 386 Millionen Mark, dem aber weitere bis zu 700 Millionen Mark folgen

werden, entsprechend dem bereits von der Hermann-Müller-Regierung festgelegten Finanzprogramm.

Es ist möglich, daß im Rahmen dieses Programms noch gewisse Änderungen vorgenommen werden, entsprechend der tatsächlichen Lage, in der sich die Regierung befindet, wobei sie sich abwechselnd auf die Deutschnationale oder auf die Sozialdemokraten richten muß. So wird davon gesprochen, daß die Biersteuer nur um 50 Prozent erhöht, dafür aber die Mineralölsteuer, gemäß dem Vorschlag des Sozialdemokraten Kell, erneut gehebt werden soll. Findet die Regierung keine Mehrheit für diese Wege, so wird Brüning zweifellos mit Hilfe des Artikels 48 den Raubzug billigen.

Die Aussprache beweist, daß sowohl die Deutschnationalen als die Sozialdemokraten keine prinzipielle Opposition zu den Steuervorschlägen einnehmen. Der Sozialdemokrat Herz bekannte sogar die „wohlwollende Haltung“ seiner Fraktion und die Notwendigkeit der Massensteuerung.

Für die kommunistische Fraktion sprach Genossen Neubauer, der das Müller-Brüningische Finanzprogramm einer idiotischen Rüttel unterzog und die Rolle der Sozialdemokratie kennzeichnete. Die kommunistische Fraktion wird durch eigene Misstrafe bei den jetzt bevorstehenden Steuerabschüssen sowohl die Sozialdemokraten als auch das Zentrum vor eindeutige Fragen stellen.

Im Hintergrund der Artikel 48!

Die bürgerliche Presse berichtet, daß bis spätestens Mitte nächster Woche der Reichstag das Finanzprogramm der Regierung annehmen werde. Würde bis dahin keine Einigung unter den Parteien erfolgen, werde das Defensionsprogramm im Verordnungswege mittels eines Erhaltungsgesetzes, d. h. also mit diktatorischen Vollmachten durchgeführt und der Reichstag ausgeschaltet. Allen Widerständen drohtend, denen es einfallen sollte, nach Oppositiionsmanöver durchzuführen, istreicht die grobindustrielle volksparteiliche Röntgenzeitung vor gehörig oben:

„... Es dürfte gut sein, daß der Reichstag und alle, die es angeht, sich schon jetzt ganz klar darüber werden, daß es Dr. Brüning mit seiner wiederholten Drohung, „alle notfallsmaßnahmen Mittel einzufügen“, voller Ernst ist. Das kann auch gar nicht anders sein, denn wenn dieses Kabinett, das als eine Regierung der Reformen ins Leben getreten ist, die notwendige Reformen der Parteien wirklich durchsetzen will, dann darf es vor seinem erlaubten Mittel zurückstehen. Nach der Erklärung des Kanzlers hängt die Awendung des Artikels 48 B von der Haltung des Reichstags ab, das heißt: „Und bist du nicht willin, so brauch' ich Gewalt.“

Welch ein Hohn auf die Weimarer Demokratie, welche Despotierung des sozialdemokratischen Betriebs, die „Republik mit sozialem Inhalt“ zugunsten des Proletariats erfüllen zu können!

Der Weißgardist Kutepov

ist in Konstantinopel / Der antibolschewistische Schwindel ist zusammenbrochen (Bericht Seite 2)



Schrifritzde bulunan
General Kutepov

Achtung! „Oppositions“ nebel!

Nicht was Sie reden, sondern was Sie tun, ist wichtig. Was Sie tun, auf die Rechte, nicht auf Ihren Feinden. Das ist die alte Weise ...
(SBD - Hoffnungslinie für die Oberschicht in ihrem geprägten Selbststil „Haugenbergs Endstil“)

Dresden, 5. April.

In „Staat und Revolution“ beschreibt sich Lenin einmal auf eine polemische Rautsatz, die dießer im Jahre 1902 in der Frage der marxistischen Staatslehre gegen den offenen Opportunisten Bernstein führte. Rautsatz schien in dieser Polemik sehr radikal, indem er von der Notwendigkeit der Revolution und der Eroberung der Staatsgewalt redete. Dennoch war sein Radikalismus alles andere als eine marxistische Frontstellung, insoweit er die Eroberung der Macht ohne Verstärkung der bürgerlichen Staatsmaschinerie als möglich juge und es unterließ, auf Grund der Erfahrungen der Partei Kommune, den Arbeitern konkret zu sagen, wie in der proletarischen Revolution die bürgerliche Demokratie durch die proletarische Demokratie zu ersetzen ist. Rautsatz’ radikal klingende „Paralitäten“ führte Lenin mit folgenden trefflichen Ausführungen ab:

„... Es ist klar, daß dies (Rautsatz’ Gerede von der Notwendigkeit der Revolution — d. Red.) selbstverständlich ist, wie auch die Tatsache, daß Viele die Rautsatz und die Worte bis ins Rapsodie Meer fließen. Es ist nur schade, daß durch die leere und geschwollene Phrase von dem „liegenden Kampf“ die für das revolutionäre Proletariat wesentliche Frage umgangen wird, worin denn die „Tief“ seiner Revolution gegenüber dem Staat, gegenüber der Demokratie ... zum Ausdruck kommt.“

Indem Rautsatz diese Frage umgeht, macht er in diesem wesentlichsten Punkt ein Zugeständnis an den Opportunismus, indem er ihm in Worten einen fürchterlichen Kampf anzeigt durch Unterstreichung der Bedeutung der „Idee der Revolution“ (was diese „Idee“ wohl wert lein mag, wenn man sich fürchtet, unter den Arbeitern die konkreten Ideen der Revolution zu verbreiten?) ...“

Es ist angebracht, sich gerade jetzt jener beständigen Kritik gewiss gegenüber allen radikal scheinenden Phrasen zu erinnern, wo in der nationalsozialistischen und Antikommunistischen Presse gegenwärtig die radikalen Revolutionsarten gegen den Bürgerblöder wie üppigstes Unrat laufen. Der Leninismus ist gerade deshalb das Rüstzeug der proletarischen Revolution, weil er Theorie und Praxis, Wort und Tat zur unlösbarsten Einheit verbindet, das Ergebnis nicht nur allgemein zum Staatenamt

Gegenstoß in den Betrieben!

Siegreicher Streit in Leipzig unter der Führung der revolutionären Opposition

Leipzig, den 5. April.

Zu der Eigentümerfeier Haes, Hartwig in Leipzig-Föhlich-Hohenberg wurde jetzt ein roter Betriebsrat gewählt. Der Unternehmer machte den roten Betriebsrat unter einem nüchternen Vorwand. Sofort nach Bekanntwerden trat der Betriebsrat am Mittwoch dem 2. April vormittags geschlossen in den Streik.

Der Leipziger DWD ließ durch den 2. Bevollmächtigten, einen „linken“ SVD-Mann, erklären, daß eine Ueberprüfung des Streiks für den DWD nicht in Frage komme, da es ein „milder Streik“ sei und es sich um einen roten Betriebsrat handle.

Über das Blümlis der sozialdemokratischen Bürokratie mit der Verwaltung hatte keinen Erfolg. Unter dem Druck der unter oppositioneller Führung geschlossenen Kämpfenden Belegschaft ist der gewohnt regelte rote Betriebsrat mit vollen Rechten wieder eingestellt worden. Der Streik endete mit einem vollen Sieg! (Siehe auch 2. Seite.)

Kreaturen der Bürgerblöder-Offensive

Bürokratie will Buchdruckerstreik gegen Hugenberg abschwächen

Berlin, 5. April. (Eig. Drahtbericht.)

Der Berliner Hauptredakteur des Buchdruckerverbandes hat in den Streik der Deutschen Tagesszeitung zugunsten der Geschäftsführung eingegriffen. Er verlangte von der Geschäftsführung der Deutschen Tagesszeitung die Position zur Strafearbeit und nun den Streitenden die befragungssichtliche Abber-

aunahme der Arbeit, obwohl die Geschäftsführung Maßregeln vornehmen will. Doch die Streitenden sehen den Kampf fort, und unter der Geläufigkeit der Berliner Bürokratenleger ist die Stimmgabe für einen allgemeinen Streik im Wachsen.

Für die Streitenden sind bis jetzt 3000 Mark gesammelt. Auch die Buchdrucker im Reich müssen Sammlungen für die Streitenden vornehmen und jeden Zugang nach Berlin fernhalten.

Berischärfung des Landarbeiterstreits

Auch hier hilft die SPD den Junters

Dresden, 5. April. (Eig. Drahtbericht.)

Der Streik der Landarbeiter im Freistaat Sachsen wird in aller Schärfe fortgesetzt. Regierung und Sozialfachleute greifen zu den nichtzweckmäßigen Mitteln, um diesen durch die revolutionäre Gewerkschaftsopposition geführten Streik abzuwenden. Die sozialdemokratische Presse unterstützt offen eine Verbündung des Dresdner Koalitionsrätsels, in der es heißt:

„Aus Arbeitslosen sind Stoßtruppen gebildet worden, die alles baranzeien, die Landarbeiter von der Arbeit fernzuhalten. Ein gefährliches Spiel, dann es ist nicht ausgeschlossen, daß man diesen Arbeitslosen die Unterstützung entzieht. Sie können doch dann bei den Kommunisten dafür behalten, wenn sie und ihre Familien ohne Erwerbslosenunterstützung ihr Leben tragen müssen.“

Die Großgrazier haben an verschiedenen Stellen die Technische Notbille eingelegt, weil von den Streitenden Arbeit vernichtet wurde.

tuft, sondern in allen Phasen seines Kampfes konkrete Kampfziele stellt, die organisatorischen und politischen Voraussetzungen zur Durchführung dieser Aufgaben zu schaffen.

Der nationale und linke Sozialfascismus (wie jeden hier natürlich ab von seinem, dem Leninismus entgegengesetzten Programm und Zielen) ist gerade das Gegenteil von Wort und Tat. Radikal in der Throse und faulisch in der Praxis sind die Insignien seiner Politik.

Der Bürgerblock Brünings ist nicht eine Befreiung seines Vorgängers vom Jahre 1925. Er ist der Ausdruck einer schon weit ausgereiften Entwicklung der formal demokratischen zur diktatorischen, der parlamentarischen zur faschistischen Herrschaftsform, verursacht durch die wachsende Krise der kapitalistischen Ordnung und der schnell sich entwickelnden äußersten Klassenfeindschaft. Hinter Brüning steht Hindenburg, hinter Hindenburg der SS und die Reichswehrgenerale als die unmittelbare Nachfolgeelite des Finanzkapitals. Das Programm Brünings, im wesentlichen durch die Hermann-Müller-Regierung vorbereitet, ist auf rücksichtslosen Hunger- und Terrorzug gestimmt. Neben einem Bündel unglaublicher maßlosbelastender Steuer- und Zollgesetze richtet sich der Hauptteil des Bürgerblocks ihm, des hinter ihm stehenden Finanzkapitals gegen die Arbeiter in den Betrieben und gegen die Erwerbslosen. Der radikale Abbau der Erwerbslosenfürsorge soll die Konkurrenz zwischen den Arbeitern verstärken, die Verhärtung des Ausbeutungsgrades in den Betrieben zwangsweise billigung der Produktionsstufen und der Erhöhung der kapitalistischen Konkurrenzmöglichkeiten föhren. Alle Adressaten, als diese beispielswise das „Sanierungsprogramm“ für die östlichen Jungen dem Abbau der Erwerbslosigkeit, der Hebung der Kaufkraft der arbeitenden Massen sind ausgemachter Schwindel, weil unter dem Kapitalismus ein unlösbarer Widerspruch.

Damit ist die Richtung der proletarischen Gegenoffensive vorgezeichnet. Es gilt, nicht nur den direkten oder indirekten Lohnniveau zu wehren, sondern als Absehung des durch steuerliche und zollwirtschaftliche Ausplaudierung immer weiter sinkenden Niveaus der Koalition den Kampf um Lohn erhöhung zu führen. Es gilt, nicht nur den weiteren Abbau der Erwerbslosenbelastung zu verhindern, sondern um ihre Erhöhung zu kämpfen und die Lösung „um Arbeit und Brot!“ durch die Erfüllung des Siebenstundentages in die Tat umzusetzen. Diese Aufgaben zu lösen ist nur möglich durch außer-parlamentarischen Kampf, durch Arbeitskämpfe, Demonstrationen und Streiks in den Betrieben, durch Zersetzung der langfristigen Hungertarife, durch Zusammenfassung und Steigerung aller Kleinlämpfe zu politischen Klassenkämpfen und Klassenstreits mit dem Ziel der Befreiung jeder kapitalistischen Regierung, der Zersetzung des Youngplanes durch den proletarischen Befreiungskampf um den Sozialismus.

Was sagen die Herren aus der sozial- und nationalsozialistischen Faktion zu diesem Kampf, der keine „Bonitätät“, keine Freiheit, sondern im gegenwärtigen Augenblick der entscheidende Hebel zur Aenderung der Machtverhältnisse ist?

Bei dem Graumann, Breitcheid, Müller und dem sozialdemokratischen Zentralorgan zu verweilen, lohnt sich nicht. Denn aus deren Mund spricht das offene und verschleierte Bekenntnis zum Bürgerblock. Was aber sagen die „linken“ SPD-Presse, die „linken“ SPD-Führer? Sie überblicken sich in radikalen Kampfesrufen gegen den Bürgerblock. Das ist selbstverständlich, wie auch die Tatsache, daß Pferde Hafer fressen und die Wolke ins Kapische Meer flieht. Denn die Oppositionsstellung der SPD außerhalb der Reichsregierung verfolgt ja den Zweck, die Arbeiter zu täuschen. Und auf den parlamentarischen Scheinkampf zu verzichten, hieße den Zweck des Regierungswechsels preiszugeben, die sozialdemokratischen Arbeiter von einer Abwanderung in das kommunistische Lager fernzuhalten.

Aber mit einer parlamentarischen Scheinopposition kann man nicht den Bürgerblock, wie er den angreifenden Gegner in den Betrieben nicht zu zügeln, verhindern man keinen Brünningturm, sondern unterstellt ihn. Der einzige Wahlstab für die Ernsthaftigkeit der Nationalsozialdemokratischen Opposition gegen den Brünningturm ist ihre Stellung zum außerparlamentarischen Kampf, und hier entkräften sich unsere guten „Linken“ so früh, so zweitklassig, daß es der Arbeiterbewegung nur baulich sein kann. Auf der jüdischen ADGB-Konferenz vergangenen Sonntag erklärte Tarnow offen, ohne Widerrufspruch der „Linken“, daß man gegenwärtig keine Aktionen, keine Arbeitskämpfe führen könne. Eine Illustration dazu gibt die Leipziger Bürokratie, die den Kampf der Belegschaft eines Leipziger Metallbetriebes gegen die Maßregelung eines roten Betriebsrates für „wild“ erklärt. Zur Tagung der sächsischen Industriellen bringt gestern die „Dresdner Volkszeitung“ einen Bericht, ohne auch nur mit einem Wort die Notwendigkeit des Kampfes gegen den beabsichtigten Lohnabbau zu erwähnen. In der sächsischen Textilindustrie sind im Einverständnis mit der „linken“ SPD-Presse die Hungertarife verlängert worden. Der Ausschlußkriterium gegen die Opposition, die den außerparlamentarischen Einsatz der gewerkschaftlichen Macht um Lohn erhöhung, gegen Entlassungen fordert, die Infamierung des roten Betriebsrates seitens der „linken“ SPD-Presse die härteste Triumph. Schließlich werden die Koalitionsverhandlungen in Sachsen fortgeführt und der „linken“ sozialdemokratische Politzeipresident von Leipzig läßt nach wie vor seine Mannschaften Attacken gegen die Arbeiter reiten. So sieht der „Kampf“ der „linken“ Sozialfascisten gegen den Bürgerblock aus.

Die Nazis unterscheiden sich von den „Linken“ u. a. dadurch, daß sie statt der Phase vom „proletarischen Klassenkampf gegen die Bürgerblockdiktatur“ die „unverzüglichste deutsche sozialistische Revolution“ proklamieren, um in der Praxis die Arbeiter niedergeschlagen, Streikbruch zu verbüren und in Thüringen mit den kapitalistischen Erniedrigungsgesetzen gegen die arbeitenden Massen durchzuziehen.

Das Proletariat hat keinen anderen Führer in seinem Befreiungskampf wie die Kommunistische Partei. Wo SPD und Nazis durch infame Oppositionsmanöver die Massen vom außerparlamentarischen Kampf abzuhalten versuchen, ist es mehr denn je unsere Aufgabe, in den Betrieben, in den Gewerkschaftsorganisationen, unter den proletarischen und kleinbürgerlichen Massen jeden Lügenhelden zu zerstören. Jetzt als Opposition daran verzichten, in den Gewerkschaftskontrollen die Lohnpolitik zur Debatte zu stellen, als rote Betriebsräte und Opposition in den Betrieben die Kräfte des Kampfes gegen die Kapitaloffensive vor den Belegschaften zu entlocken, in allen Versammlungen und Zusammenkünften von uns nicht beherrschter Arbeiter, auf den Märkten, in den Wohngebieten, in den Arealen als Kommunist den Kampf zu halten, wäre krastester Opportunismus, un-

Nicht GPU — sondern Konstantinopel!

Gaudieder antifaschistischer Schwund zusammengebrochen / General Kutepoff in der Türkei Wegen seiner Frau ausgerissen

Konstantinopel, 2. April (Eigner Bericht)

Die „Völk“ eine lästige Tageszeitung, bringt die journalistische Mitteilung, daß der weißgardistische General Kutepoff sich in Konstantinopel befindet. Ebensoviel möchte er im Hotel Continental, Zimmer 23. Er ist im Dienst eines politischen Rates, lautend auf den Namen Koschell. Ziemlich zuerst verlor der Weißgardist sich zu verstecken, doch dann zugab, daß er heimlich aus Paris abreiste. Nach seinen Angaben ist K. seiner Frau wegen, die täglich Slandal mache, unter dem Vorwand, in die Kirche gehen zu wollen, über Marseille abgereist. Außerdem weiß das Blatt zu berichten, daß er mit einem spitzirischen Medium Verbindung aufgenommen habe, das ihm die Sowjetbotschaft in Paris „entzählt“ sollte.

Dieser Bericht bereitet einem geradezu verbrecherischen Treiben gegen die Sowjetmacht ein Ende; ein so lästiges Ende, wie es eben nur eine Kampagne der präfekturlichen Imperialisten ersahen kann. Gerade die Heute gegen die Sowjetmacht anlässlich des Verschwindens dieses Weißgardisten ist beispielgebend für die verlogene Abschreitung der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse. Wochenlang wurden geradezu schamlose Gerüchte verbreitet über das Blatt im Kästchen von Paris bis zu der Szene des in den Verbündeten der GPU“ ihmachenden Generals.

„Helle Entrüstung“ oder „zivilisierten“ Kreise entstand, und jetzt ist das Ganze entlarvt als ein widerliches Monstrum zu dem einzigen Zweck, die Massen gegen die Sowjetmacht aufzuteilen.

die wachsenden Spannungen in die Arbeiter- und Bauernfrage zu erlösen.

Der Papst und Deobring, der „Todeswette“ und die „Todeswette“ lassen sich nicht befreien, sie werden weitergehen. Der Präsident Weizsäcker forderte das Brünning-Kabinett auf, sich offen einzurichten in die Kampffront des Parteies und Deterdings. Er liegt im Reichstag:

Wir geben in diesem Zusammenhang unserer lieben Freunde Ausdruck über den blutigen Terror, mit dem in Russland gegen religiöse Überzeugung vorgegangen wird. Wir erwarten, daß die Reichsregierung die Bestrebungen des päpstlichen Stuhles in dieser Frage unterstützen wird.

Die „Germania“, das Zentralorgan des Zenitums, veröffentlicht einen groß aufgemachten Bericht der Emigrantenpresse über die Sowjetmacht in Paris, die nach diesem Bericht als eine „Betrügerkönig“ dargestellt wird. Die bürgerliche Presse schreibt selbst, daß dieser Bericht der Weizsäcker nicht ernst zu nehmen ist. Und trotzdem wird er gebracht. Der Zweck ist zu durchsichtig.

Es wird frisch weitergelogen

Der Dresdner Anzeiger veröffentlicht eine Üppigauflistung der französischen Polizei, nach der Kutepoff auf einem Sonderdampfer verschleppt sei. Diese Füge ist durch unseren Bericht entlarvt. Wenn wird der Anzeiger mit neuen Greuelmärchen aufzutreten.

Minister muß man sein...

Die „linke“ SPD-Presse zur Abkommandierung der 24

24 der führenden Abgeordneten des SPD-Minister, Polizeipräsidienten, Regierungspräsidenten und gestern bewußt der Abstimmung über das Misstrauensvotum gegen Brüning ferngeblieben. Ihr Verbleib war ein Vertrauensvotum für die Bürgerblock-Regierung von Hindenburg und Hugenberg. Was schreibt dazu die „linke“ SPD-Presse? Was wir erwarten haben:

Was ich hier aufgetragen hat, ist eine veritable Ministerposition. Gewiß haben auch diejenigen das Recht,

dass die Opposition in der Partei steht, für ihr in Anspruch genommen hat, sich nicht durch einen Fraktionsbeschluss zu einer Abstimmung zwingen zu lassen.

Wir wiederholen: Wir betreiten der Ministerposition nicht das Recht, sich einer Fraktionsabstimmung zu entziehen; aber wir bedauern es aufstreitfähig, daß es in der Reichstagsfraktion genötigt ist, die in einer solchen Situation, in der die Partei in klarer Klassenfront einem kläffend-schlüssigen Klassegegnern gegenübersteht.

Wir hoffen, daß die gegenwärtige politische Entwicklung der Beginn einer Schließung der sozialdemokratischen Politik im Sinne entschieden proletarischer Klassenkampfpolitik sein wird.

Das sind die „linken“ Phrasen! Sie „hoffen“ auf eine Schließung, d. h. ihnen bleibt nichts anderes übrig, als den sozialdemokratischen Arbeitern die Hoffnung vorzutäuschen, daß die SPD zurückkehren werde zu einer Klassenkampfpartei. Wenn ein sozialdemokratischer Arbeiter nach Russland fährt oder mit der Opposition auf eine Linie geht, dann wird er von den „linken“ Sozialdemokraten ebenso wie von den Rechten aus der Partei herausgeworfen. Wenn aber Minister und sozialdemokratische Polizeipräsidienten offen in die Hugenbergfront eindringen, dann betreuen die „linken“ dieser Ministerposition nicht das Recht zu tun und zu lassen, was diese Minister für nötig halten.

In der sächsischen Koalitionslüge löscht's

Macht Front gegen den Koalitionsbeitrag

Herr Küll, der jetzt das zweite Mal seine Offerte zur Regierungsbildung in Sachsen überreicht, hat nicht Erfolg wie im vorjährigen Jahre. In einer Sitzung mit der demokratischen Landtagstruppe wurde festgestellt, daß die Forderungen der SPD, der DDP und der Demokraten sich gut zu einem Regierungsgesuch zusammengebasteln können. Das gerade der ehemalige Reichinnenminister, der Vater des Schuh- und Schmiedekrieges, der nur durch seinen Abgang nicht dazu kam, das Wahlrecht zu inhibieren, und schon vor drei Jahren den offenen jahrschafftlichen Regierungskurs auf den Schild zu erheben, die Initiativ

ktorie ergriffen hat, sollte die sozialdemokratischen Arbeiterschaft machen. Ein übriges zeigt der erste Satz des demokratischen Programms, der lautet:

Festigung der Staatsordnung und Schutz gegen alle Versuche, den Staat und die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu stören oder zu gefährden.

Der Satz an der Spitze des — mit Berlaub — demokratischen Regierungsprogramms ist eine offene Kampfansage an die arbeitenden Massen. Die Einladungen zu Verhandlungen an SPD- und DDP-Partei sind ergangen, und die „Linken“ werden freudig dem Ruf folgen.

Die Arbeiter müssen dem Freiheit entgegentreten. In den Betrieben und Organisationen muß Stellung genommen werden zu dem Koalitionsvertrag. Der Weg der Arbeiter in die Freiheit, zu einem menschewürdigen Dasein ist Kampf gegen die Konservativen, Kampf gegen die „linken“ Arbeitgeber! Abschlußloser Kampf für die Arbeiterschwerungen.

Hitlers neuester Krieg

Die Unterstüzung des Kabinetts Brüning durch die Deutschnationalen hat den Nazis das Konzept verborben. Sprachen sie jetzt noch von dem „Dolchstoß gegen Hugenberg“, so ist jetzt Hugenberg um des „Sped“'s willen die „nationalen Freiheiten“ verloren.

Was wir immer betonten, die nationalsozialistischen Volksbetrüger müssen, um sich selbst zu retten, es jetzt offen zu erkennen. Hitler hat nun den „Austritt“ der Nationalsozialisten aus dem Reichsconservativen Willen“. Mit Bekämpfung kommt der „Sächsische Beobachter“ ... Der Reichsausschluß hat damit zu bestehen aufgefordert, und am Schlus des Artikels heißt es, daß „die Idee des nationalen Freiheitskampfes allein in unseren Reihen thront“.

Au, die Arbeiter wissen, daß die „nationale Idee“ der Hitlerkündung nur gegen das revolutionäre Proletariat in harschem Tode gegen den Nationalsozialismus“ realistische Gehalt gewinnt. Der Kampf der Nationalsozialisten gegen den Marxismus ist Kampf gegen das revolutionäre Proletariat, die einzige Kraft, die wirklich der Reaktion Partei zu bieten vermag. Die Worte tun's nicht; denn die Nazis stehen profiliert nach wie vor an der Seite Hugensburgs. Darüber kann ihre gewissenlosen Demagogie nicht hinwegtäuschen; denn auf der ersten Seite wird tuttg in „Arbeiterfeindlichkeit“ und weil jetzt die Konjunktur gut ist, im „Auklandfeindlichkeit“ gemacht (wenn auch vorläufig), aber hinter in dem isolaten Teil treift das Blatt von blutdürstiger Pege gegen die Arbeitermaßen. Die Nazis unterscheiden sich in nichts von Hugenberg. Ihr „Krieg“, ihre Rücksicht ist auch nur bei „Sped“, d. h. der Prolet der Kauwischen. Das können die Proleten trotz allem Lärm sehr gut erkennen.

Erfolgreicher Streik in der Eisengießerei Hartwig

Unternehmer gezwungen, roten Betriebsrat wieder einzustellen

Der Streik der Gesamtbelegschaft der Eisengießerei Gebr. Hartwig in Böhlitz-Ehrenberg als Antwort auf die Maßregelung eines roten Betriebsrates durch den Unternehmer ist gestern mit Erfolg beendet. Der Unternehmer war gezwungen, den gemakregelten roten Betriebsrat wieder einzustellen. Immer verlor der Schriftsteller noch einen letzten Schlag gegen die Belegschaft zu führen, indem er mit Entlassung des Betriebsratsvorsitzenden, Gen. Abe, drohte und als Begründung für die Entlassung angab, Gen. Abe hätte den Streik vorangetragen und selbst als einer der ersten den Betrieb verlassen.

Die Belegschaft nahm sofort gestern vorzeitig in die ehemalige Prostitution des Unternehmers Stellung und erklärte, daß sie nicht eher die Arbeit wieder aufnehmen, bis die

Gesamtbelegschaft wieder eingestellt sei. Nach einer einständigen Bedenkezeit erklärte sich Hartwig bereit, die Bedingungen des Betriebsrats anzunehmen.

Dieser glänzende Erfolg der Belegschaft Gebr. Hartwig ist ein Beweis dafür, daß nur der soziale gesellschaftliche Einheit der Gesamtbelegschaft in den Streik zur Verteidigung ihres roten Betriebsrates die einzige Richtige Methode zur Abwehr des Unternehmerterror ist. Trotzdem die DMB-Bürokraten den Streik der Kollegen bei Hartwig als einen „wilden Streik“ erklärten haben und damit ganz offen dem Unternehmer Hilfestellung für die Maßregelung des roten Betriebsrates geleistet haben, gelang es der Gesamtbelegschaft innerhalb 24 Stunden ihre Forderungen durchzusetzen.

Das Beispiel des erfolgreichen Streiks bei Hartwig zeigt der gesamten Arbeiterschaft, daß nur durch ein geschlossenes Auftreten und Handeln der Belegschaft Unternehmerterror und Sozialfascistische Unternehmenspolitik besiegt werden kann.

Hier liegt der Kernpunkt für die Herstellung der Einheitsfront auf der breitesten Grundlage in den Betrieben. Die Methode der Kollegen der Firma Hartwig ist ein Musterbeispiel dafür, wie die Arbeiterschaft gegen die Youngpolitis des Hindenburgkabinetts erfolgreich auskommen kann, ist ein Musterbeispiel dafür, wie in der nächsten Zeit die Forderungen der revolutionären Gewerkschaftsopposition um höhere Löhne, um den Siebenstundentag erfüllt werden können. Es gilt jetzt, diese Lehre auszumachen und in den Betrieben die lämpende Einheitsfront der Arbeiterschaft gegen den Youngklaus des Hindenburgkabinetts herzustellen.

Witterungsaussichten: Wohlhabend, meist stark bewölkt, mit Neigung zur Unbeständigkeit. Temperaturen schwankend und im Hochland verhältnismäßig mild. Schwache Luftbewegung der anderlicher Richtungen. Am Morgen verstreut dünnig obnebig.

Gemütt für die Partei!

Sie wollen nicht die Wahrheit hören —
Nun erst recht!
Ihr sollt sie nicht beim Ausplaudern hören
Nun erst recht!
Sie drohen und schaffen sich Schutzgelehrte —
Nun erst recht!
Die Wahrheit hempen sie als Heze —
Nun erst recht!
Sie fürchten jeden Kampf ums Brot —
Nun erst recht!
Sie drohen mit Parteiverbot —
Nun erst recht!
Seht ihnen Antwort und nicht schlecht —
Stärkt unsere Sammlung
Nun erst recht!

Vereinfachtes Strafverfahren

Der Arbeiter Arthur Kritische, Hubertusstraße 41, wurde am 6. März gegen 17.15 Uhr auf dem Sternplatz verhaftet. Er erhält jetzt einen Strafbefehl: 14 Tage Gefängnis! Zeugen, die um diese Zeit auf dem Sternplatz waren, werden gebeten, ihre Adresse an Rechtsanwalt Dr. Rolf Helm, Dresden, Ulse 1, Ostra-Allee 13, zu melden.

Kasse raus, oder ich schieße!

Am 6. März kurz vor Ladenschluß drang soweit mir bereits (zur Verhinderung) ein junger Mensch, der sein Gesicht teilweise durch ein Taschentuch verhüllte, mit vorgeschaltetem Revolver in ein Modewarengeschäft in der Vittoriatstraße ein. Mit den Worten: "Kasse raus oder ich schieße!" verlangte er die allein im Laden anwesende Verkäuferin zur Herausgabe des Geldes zu verantwenden. Als die erschrockene Verkäuferin Hilfe holen wollte, rief der Einbrecher: "Schehen bleiben, nicht weggehen, Kasse raus oder ich schieße!" Als er jedoch, daß seine Drohungen vergeblich waren, flüchtete er. Auf der Bankstrafe konnte er aber ergreift werden. Vor Gericht ergab sich nun ein erstaunliches Bild: sozialer Not. Der Angeklagte, ein junger Mann, gab an, er habe sich in bitterster Not befinden. Zuletzt habe er sein Leben durch einen kleinen Obschandel gefestigt. Seit mehreren Wochen habe er bereits nichts Warmes mehr zu essen gehabt und in größter Verzweiflung habe er sich zu der Tat hinreißen lassen. Die von ihm zur Tat verurteilte Tochter sei eine Knollenspielerin gewesen. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis, wovon ein Monat als durch die erlittene Unterstüzungshaft verhängt gilt. — Ihr lohnt die Armen Schulden werden, dann übergebt ihr sie der Pein.

Der Reichsjugendtag des RJB soll verboten werden!

Heraus zum Protest! Heute abend Kundgebung gegen das in der bürgerlichen Presse angekündigte Verbot des Reichsjugendtages. Stellplätze:

Altstadt-Südwiese: 18.30 Uhr Ebertplatz; Neustadt: 18 Uhr Bischofsplatz; Johannstadt: 18 Uhr Holbeinplatz; Striesen: 18 Uhr Markgraf-Henrich-Platz; Freital: 17.30 Uhr Döbelner Hof; Leuben: 17.30 Uhr Königsallee. Um 20 Uhr:

Zentrale Protestkundgebung auf dem Fischhofplatz in Dresden-Altstadt

Die Volksstaatdruckerei in den letzten Tagen

Der Volksstaat, das Organ der Altkonservativen, hat nur langer Zeit sein Erscheinen als Tageszeitung eingestellt und vegetiert nun als Wochenblatt dahin. Warum er mit seinem hausgemachten politischen Unfug überhaupt noch erhielt, bleibt unverständlich, da doch die Dresdner Volkszeitung alles tut, den Sozialstaatstaat aus bis in seine letzte Konsequenz zu verteidigen. Unter der Überschrift "Die Kriegerpleite der Volksstaatdruckerei" berichtet die Dresdner "Neueren" darüber, daß die Liquidationsbilanz der Volksstaatdruckerei nach dieser Meldung, die auch die übrige Presse übernahm, keinen nicht einmal die Verteilungsforderungen auf volle Befriedigung rechnen. Die Aftina betragen im besten Falle noch rund 25.700 Mark bei Verteilungsforderungen im Betrage von 40.428 Mark. Insgeamt wird ein Ausfall von 204.000 Mark in der Bilanz erachtet, jedoch dürften bei der Bewertung der Aftina noch ganz erhebliche Abträge zu machen sein, so daß die finanzielle Lage des Unternehmens noch katastrophal ist als nach dieser Bilanz anzunehmen wäre. Es steht also faul im Volksstaat...

Blast laut die Giegesposaunen . . . !

Reformist Starke hat vor dem sozialdemokratischen Arbeitsrichter einen Prozeß „gewonnen“

Beim Arbeitsgericht Dresden war der Koch Reitsch nach Adams Gasthof in Moritzburg vermittelt worden. Die Vermittlung gelang zunächst nur zur Auskunft. Reitsch wurde nach circa sechs Tagen wieder entlassen. Kurze Zeit danach stellte ihn aber der Inhaber Blohner vom Adams Gasthof wieder ein und bestätigte ihm ungefähr ein Vierteljahr unentbehrlich. Da nun nach der Dauer der Beschäftigung nicht mehr von einer Ausfallsstellung gesprochen werden konnte, forderte der Koch am Tage seiner Entlassung die

Einhaltung der 14-tägigen Rücksichtsfrist

oder zum mindesten den Zahlungsaufschub. Dies wurde ihm jedoch vorenthalten. Auch eine auf Verlangen des Richters Blohner wenige Tage danach stattgefundene mittägliche Besprechung endete negativ für Reitsch, d. h. Zahlung des Betrages wurde abgelehnt. Der Koch fragte deswegen mit Unterstützung des Zentralverbands der Hotel- und Restaurantangestellten insge-



Das ist der Starke-Mann, Zentralverband der Hotel- und Restaurantangestellten insge-

amt 220 Mark für rücksichtige tarifliche Entlohnung und für den durch Einhaltung der Rücksichtsfrist entstandenen Zahlungsaufschub ein. Das Angeklagte Starke führte als Klageverteidiger aus,

Nun erst recht!**Überall sammeln für den Kampfonds der Kommunistischen Partei**

Die Arbeiterstimme wurde in der Zeit vom 6. bis 13. März fünfmal beschlagnahmt. Die Bourgeoisie und ihre sozialfascistischen Handlanger können die Stimme der Arbeiter bei ihren schändlichen Plänen nicht gestoppen.

Sie wissen, daß das Organ der Kommunistischen Partei diese arbeiterfeindlichen Pläne rücksichtslos entlarvt.

Die Haussuchungen in der Roten Hölle, in einigen US-Sekretariaten, der Ueberholz auf den ersten europäischen Bauertagtag in Berlin mit einem Riesenaufruhr von Kriminalbeamten und Schupo zeigen, daß die Polizei einfach alles zusammenträgt und beschafft, um Material für ein Verbot der Partei im rechten Moment zusammen zu haben. Die Regierungskräfte, die Schaffung einer Bürgerblutdrogierung und das Bestreben der Sozialdemokratie, wieder Ministerkessel zu erhalten, signalisieren einen noch schärferen Kurs gegen die Arbeiterschaft.

Um ihre Regierungsfähigkeit zu beweisen, werden und müssen die sozialdemokratischen Führer noch offener, noch brutaler als bisher zeigen, daß sie der beste Rettungshund gegen die Arbeiterschaft ist.

Nicht nur bei der Annahme der Gesetze für Polizei und Polizeisteuern, sondern vielmehr noch bei der Durchführung des Gesetzes und bei der Niederkunft der rebellierenden Arbeiterschaft. Die Gruppen der Reaktionen sind unabwehrbar festzuhalten. Verhaftungen von Redakteuren und Funktionären der Partei, Beschlagnahme der Zeitungen und dahinter das Verbot der Partei. Schon heute muß sich jeder Unterbezirksleiter, ebenso wie jeder Zellenleiter die Fragen vorlegen:

"Wie beschaffen wir die Mittel, um bei einem Preßeverbot sofort mit Tausenden von Betriebszeitungen reagieren zu können, um sofort mit über Tausenden von Flugblättern die Arbeiterschaft mobilisieren zu können?"

Das ist nicht nur die Frage des Veröffentlichungsapparates, sondern auch die Frage von genügend Papier und Platten reizvollen um. Jede Unterbezirksleitung, jede Zellenleitung trägt die Verantwortung, daß die Partiearbeit bei Presse- und Partieverbot mit verstärkter Kraft durchgeführt wird und nicht aus finanziellen Gründen scheitert. Um diesen Fonds dafür zu schaffen, wird die Sammlung

"Nun erst recht"

durchgeführt. Diese Sammlung ist nicht nur eine innerparteiliche Angelegenheit, sondern die Angelegenheit aller revolutionären Massenorganisationen und aller Arbeiter. Dadurch, daß die gesamte Arbeiterschaft sich an den Sammlungen beteiligt, offenbar mithilft, demonstriert sie die Verbundenheit mit der Partei. Gibt sie eine klare Antwort an Hindenburg und Göring!

"Wir schützen die SPD, die Führerin des Proletariats."

"Wir stehen hinter ihr."

Aber dann, wenn wir die Sammlung systematisch und auf breiter Grundlage organisieren werden, wie die ganze Arbeiterschaft an unserer Arbeit interessieren. Je größer der Kreis der Arbeit ist, der an unserer Sammlung beteiligt ist, je mehr freimaurerische Helfer wir finden, desto größer wird der Erfolg sein. Je besser wir verstecken, in dieser Kompagnie den Arbeiterschaftsgeist machen, daß das Parteidienstamt, der Betriebsfestigungssapparat, die Schreibmaschine, der Druckfeuer, die wir aus den Mitteln der Sammlung anstreben, ihr Eigentum ist, um so eher werden sie bereit sein, dieses Material gegen die Polizei zu schützen und zu verteidigen.

Darum darf keine Verkommenung einer revolutionären Organisation, keine Betriebsversammlung und Kundgebung durchgeführt werden, ohne daß dabei für den Kampfonds "Nun erst recht" gesammelt wird.

Dobbert ohrfeigt sich selbst . . .

"Wir haben die Bettiner so geradezu lächerlich abgefunden!"

In einem Jagdabatt für Jäger und fürstlich — wie die Mecklenburgische Zeitung unter der Überschrift "Das Jagddinner" am 3. 4. berichtet — drei Jagdblinns veröffentlich worden, die fürstlich von einem "ormalig regierenden" süddeutschen Fürstenhaus gegeben worden sind. Eines dieser Jagdblinns nahm folgenden Verlauf:

"Dinner am 18. November 1929:

Kastanie Salzendorf; Blonquette von Hammets Weisse; Indischer Reis; Gebratene Blattbäuerin Perlgauerdine; Gebratene Kartoffeln, römischer Salat; Geisterherzen nach Cottolane; Kronprinzessin; Feines Gebäck; Quinchetts auf russische Art; Dessert."

Aber was dann folgt, schlägt dem Jäger den Boden aus. Dobbert ohrfeigt sich nämlich selbst. Und das tut er, indem er schreibt:

"Kein Wunder, wir haben Ihnen ja eine geradezu lächerliche „Abfindung“ gegeben! Den Hohenzollern mehr als zehn Schlosser, 90 Rittergüter und eine halbe Milliarde Goldmark, den Wittelsbachern 1000 Hektar Land, ein Dutzend Schlösser und Villen. Den Hans Braunschweig 5 Schlösser, ein Sechst, 48 Güter, 17 000 Hektar Forsten usw. Den Bettinern drei Schlösser, 12 Güter und 10 000 Hektar Land! Aber nun sollen Sie sich nicht zu Zeiten beim „Jagddinner“ lächerlich tun?"

Wir haben diesem Geständnis Dobbertis über die Rolle der SPD bei der Fürstenabfindung nichts hinzuzufügen.

Die Internationale Arbeiterhilfe ruft die Massen**Verstärkte Solidarität in den kommenden Kämpfen!**

Aus der Resolution, die auf dem Landeskongress der IAH in Dresden zu den kommenden Kämpfen beschlossen wurde, entnehmen wir nochstehendes:

Der 8. Landeskongress der IAH für den Bezirk Sachsen kommt am 20. Februar zu den Beschlüssen des 3. Reichskongresses der IAH Ostern 1929 in Dresden, basiert im bezug auf das stärkere Eingreifen bei Wirtschaftskämpfen.

Die Konferenz erkennt die bedeutsamen Erfolge und die politische Bedeutung der Solidaritätsaktionen zur Entwicklung und Stärkung der Kampfkraft der Arbeiter und verpflichtet sich, bei allen kommenden Wirtschaftskämpfen unter Ausnutzung der gemachten Erfahrungen in weit stärkerer Weise die notwendige Kampfesfertigkeit zu mobilisieren, die der heutigen Situation des Klassenkampfes entspricht. Bei der

Organisierung der Hilfsaktionen für die Streikenden und Angestellten und ihre Angehörigen darf diese Tätigkeit nicht nur auf die technische Sammlung von Geldmitteln, Bereitstellung von Lebensmitteln beschränkt, was die IAH zu einer gewöhnlichen, philanthropischen Organisation umwandeln würde, sondern die Unterstützung der Streikenden und Angestellten muss unter der Lösung des revolutionären Klassenkampfes organisiert werden.

Mit der Durchführung einer stärkeren Kampfesfertigkeit zur Förderung des Kampfklimas der Arbeiter übernimmt die IAH

im Rahmen der durchgeführten Aktion die politische Aufgabe, Schulung und Mobilisierung der Arbeiter zum Klassenkampf. Diese Aufgabe gleichzeitig im engsten Kontakt mit der Gewerkschaftsopposition und der jeweiligen Kampfleitung der Streikenden.

Die Erklärmung und Verteidigung der Interessen der Arbeiterschaft erfordert die Verteidigung der UEGR und die tätige Mithilfe am Aufbau des Sozialismus in der UEGR. Der Bestand der Sowjetunion ist die stärkste Gewehr für die Entwicklung der revolutionären Bewegung in den kapitalistischen Ländern und ein Schutz gegen den imperialistischen Willen des Terrors. Deswegen muß die IAH die Kräfte für die Verteidigung des Sowjetionen mobilisieren und die Maßnahmen zur Unterbindung des sozialistischen Aufbaues verfügen. Die Kampagne für Einführung eines "Gewerkschaftsstaats" muss härter befecht werden, familiäre kampfisierenden Organisationen sind erneut aufzufordern, die Taktionskampagne zu unterstützen.

Im engsten Zusammenhang mit den grundlegenden Aufgaben in der Situation der fortwährenden Krise und Verschärfung der Konkurrenz, sowie der bevorstehenden Wirtschaftskämpfe ist der beschleunigte

Auf- und Ausbau der IAH eine unabdingbare Notwendigkeit.

Insbesondere die Festigung der IAH in den Betrieben, persönliche Agitation zur Gewinnung von Frauen und Jugendlichen, Ausbau des Funktionärsapparates und politische Schulung desselben, viel eingesetztes Zusammenarbeiten mit den Betrieblichen und revolutionären Betriebsräten und allen mit uns sympathisierenden Organisationen für folgende Kampfziele:

- Für revolutionäre einheitliche Kampffront der proletarischen Massen (organisierten und unorganisierten Betriebsarbeiter und Gewerkschaften) gegen die Politik des Hungers und des Krieges der kapitalistischen Mächtiger und ihrer Helferherrscher.
- Für den Abbau der Sozialpolitik, für Ausbau und Aufbau von Arbeit, Jugend, Mutter- und Kinderschutz.
- Gegen die kapitalistische Nationalisierung.
- Für den Siebenstundentag und die Vierzigtundertage.
- Für Erhöhung des Lohnes und gleicher Lohn für gleiche Arbeit.
- Für aktive Verteidigung des Sowjetionen gegen alle imperialistischen und sozialfascistischen Angriffe.



AM KOPFHÖRER

Sonntag, den 6. April

9: Morgensei, 11: Mit dem Auto durch Altbauten, 11.30: Kom deutschen Menschen, 12-14: Mittagskonzert, 14.30: Zeitangabe, 14: Alltuelle Wirtskontakte, 14.15: Diskussionskonzert, 15.15: Heitere Kurzgeschichten, 15.30: Bilderslamme, 16: Die Großer (Hörspiel), 16.15-17.15: Chortournee, 17.30: Schmäle und Niedrige von der Bandstrasse, 18: Gräfin angabe, Preisebericht und Spotskunst, Anschließend bis 20:

Bor dem 5. Weltkongress der Roten Gewerkschaftsinternationale

Zum Juli dieses Jahres wird der 5. Weltkongress der Roten Gewerkschaftsinternationale stattfinden. Zum Juli wird die Rote Gewerkschaftsinternationale zugleich den zehnten Jahrestag ihrer Gründung feiern. Offiziell gesehen ist der Kongress für uns nicht eine Jubiläumsfeier im Stile der Amsterdamer Gewerkschaftstraditionen, sondern ein Jahr endlos Wiederholungen in der Entwicklung der internationalen revolutionären Gewerkschaftsbewegung.

Der 4. RGI-Kongress — ein Wendepunkt zweier Perioden

Sow ungefähr zwei Jahren stand der 4. Kongress der RGI an der Wiege der „dritten Periode“. Die Widersprüche der teilweise Stabilisierung des Kapitalismus fanden bereits damals ihren scharfen Ausdruck in der großen Verschärfung der Wirtschaftskämpfe in den kapitalistischen Ländern des Westens und in dem gewaltigen Aufschwung der antikolonialistischen Bewegung im kolonialen Osten. Die geschichtliche Bedeutung des 4. Kongresses der RGI bestand gerade darin, daß er seine Beschlüsse am Wendepunkt zweier Perioden faßte und es vermochte, die nächsten sozialen Aufgaben der revolutionären Gewerkschaftsbewegung in der neuen Stopp richtig zu umreißen.

Der 4. Kongress der RGI stand im Zeichen der Entstehung des erbarmungslosen Kampfes gegen den rechten Opportunismus in der internationalen Gewerkschaftsbewegung. Hatt er verklärt die Laiung „Klasse gegen Klasse“ in den Wirtschaftskämpfen des Proletariats, wobei er einen entschiedenen Kurs auf die selbständige Organisierung und Führung der Wirtschaftskämpfe durch die revolutionären Gewerkschaften vorhielt. Der 4. Kongress entzündete den Kapitalistenhass der rechtsopportunistischen Polizei „Zwingt die Gewerkschaftsbürokratie“. Auf dem 4. Kongress wurde die Frage des Beginns der Hochsicherung des reformistischen Gewerkschaftsapparates gestellt.

Die Beschlüsse des 4. Kongresses der RGI dienten in ihrer Gesamtheit als ein wichtiges Moment bei der erblüteten Diskussion mit den Rechten, die mit der Ausführung der Rechten aus den Reihen der Komintern und der RGI und mit deren Neuerung in die Stellung einer unmittelbaren Agentur des internationalen Sozialföderalismus enterte.

Vor großen Klassenkämpfen

Seit damals sind zwei Jahre vergangen. Die „dritte Periode“ ist in ein reifes Alter getreten. Der 5. Kongress der Komintern und später das 10. Plenum des EKU haben die Fragen der „dritten Periode“, wie sie sich aus dem Gang der wirtschaftlichen Entwicklung des Kapitalismus und der Entwicklung der proletarischen revolutionären Bewegung selbst ergeben, schärfer präzisiert. Die heranwachsende Weltgewerkschaft ist in der Industrie als auch in der Landwirtschaft, die noch nie dagewesene Arbeitslosigkeit, das ungeheure wirtschaftliche Anwachsen der Ausbeutung der Arbeiter infolge der kapitalistischen Nationalisierung, der umfassende Angriff des monopolistischen Kapitals auf die Lebensabschaffung des Proletariats und die Verluste der Bourgeoisie, des Faschismus und des Sozialföderalismus, die gesamte Last des wirtschaftlichen Verfalls in den kapitalistischen Ländern auf die Schultern der Werktätigen abzuwälzen, — das ist der Hintergrund, der die Fortsetzung des Widerstandsgescheffes der Arbeiterklasse, der immer großerer Übergang der Arbeiterklasse zum Gegenangriff und des heranwachsenden schärfster revolutionärer Klassenkämpfe bedingt.

Zwei Gewerkschaftsinternationale

Die RGI unterschied sich weit von der sozialföderalistischen Amsterdamer Internationale, die ihre „Tätigkeit“ bloß auf die Länder des kapitalistischen Europas beschränkte, durch ihren tatsächlich internationalen Charakter.

Alle jene Prozesse, die zur Zeit des 4. Kongresses der RGI festgestellt wurden, haben jetzt ihre weitere Entwicklung genommen. Dies ist vor allem aus der Gegenüberstellung der beiden bestehenden internationalen Zentren der Gewerkschaftsbewegung ersichtlich: der revolutionären Roten Gewerkschaftsinternationale und der gelben sozialföderalistischen Amsterdamer Internationale. Der Prozeß der Faschifierung, der Bezeichnung des Nazismus mit dem Monopolkapital und dem kapitalistischen Bürgerstaat ist in den reformistischen Gewerkschaften wohl noch tiefergehend (wenn dies überhaupt möglich ist) als in den politischen Organisationen der 2. Internationale.

Zehn Jahre Amsterdam

Zu dem vor kurzem veröffentlichten Bericht über die Arbeit der Amsterdamer Internationale im Verlaufe von zehn Jahren werden als einzige „Errungen“ die endlosen Denkschriften an das Tierser Internationale Wiederausstausch sowie der Kampf gegen die Versuche der Russen, in die internationale Betriebssekretariate zur Pragmatisierung der Spaltung einzudringen, angeführt. Aber das Wichtigste dabei ist nicht das, was in dem Bericht niedergeschrieben ist, sondern das, was in ihm fehlt.

Man verschweigt beispielhaft das Mori-Plenum des Vollgutsausschusses vom Jahre 1929, das alle Sektionen der Amsterdamer Internationale verpflichtete, die Durchführung der kapitalistischen Nationalisierung aktiv zu fördern. Man verschweigt beiderseitig den Aufruf des englischen Gewerkschaften mit der „Warnung“ der englischer Arbeiter vor Hilfestellung an die streikenden Textilarbeiter von Bombay. Man verschweigt beiderseitig die Reise Cittines und Sassenbachs, mit Wissen der „linken“ italienischen Amsterdamer Emigranten, nach dem feindlichen Italien zur Herstellung eines unmittelbaren „engen Bündnisses“ mit den faschistischen Gewerkschaften. Man verschweigt gleichfalls die bisher erfolglosen Befreiungen zur Vereinigung mit dem „merkevangelischen“ amerikanischen Gewerkschaftsbund (American Federation of Labor) und mit der reaktionären Bank- und Industriellen Gewerkschaftskonferenz, als Aktionäre gegen die schnell anwachsende revolutionäre Gewerkschaftsbewegung in Lateinamerika und im kolonialen Osten.

Indessen stützt sich die Ausgangsstellung aller Plastikatoren und Opportunisten in den Reihen der Komintern und der RGI stets auf die Orientierung nach den sogenannten „linken“ Schichten der Sozialdemokratie und der sozialrevolutionären Gewerkschaftsbewegung. Die zehn Opportunisten haben nie jene neuen sozialen Prozesse, die neue taktische Fragen vor der revolutionären Gewerkschaft vorhielten. Jegliche selbständige Bewegung der revolutionären gewerkschaftlichen Kultur auftreten. Jegliche selbständige Bewegung der revolutionären gewerkschaftlichen Kultur, ohne den sozialföderalistischen Gewerkschaftsapparat und über ihm hinaus wird von ihnen als eine „leibhaftmärkte“ Tattik der kommunistischen und der revolutionären gewerkschaftlichen Kultur dargestellt. Man erinnert sich an den 4. Kongress der RGI, auf dem der Kriegsfall Maia überfließte. Müssten die russischen Gewerkschaften

ihren Kriegsvorhaben, in die Kämpferische Internationale einzutreten zu werben, so würde dies . . . der Beruf im Kämpferischen Krieg vereinfachen und unseren Kampf um die Erziehung der Massen erleichtern.“

Aufgaben des 5. RGI-Kongresses

Natürlich wäre auch nur die geringste Schwäche der revolutionären Arbeit zur Erreichung der Massen innerhalb der reformistischen Gewerkschaften ein Verbrechen an der proletarischen Revolution.

Genau Thälmann hatte auf dem Gewerkschaftstag des EKU zwischenzeitlich recht, als er davon sprach, daß die fast 2 Millionen Mitglieder des ADGB und die 1½ Millionen Mitglieder der Christlichen und Christlichen-Dunkerschen Gewerkschaften der Willkür ihrer Gewerkschaftsbürokratie zu überlassen, „einem Herrn an der proletarischen Revolution gleichlässe“. Die revolutionäre Opposition jedoch ihre Arbeit innerhalb der reformistischen Gewerkschaften nicht nur nicht ein, sondern muß sie im Gegenteil auf jegliche Weise verstärken, denn diese Arbeit berührt Millionen und aber Millionen organisierte Arbeiter. Dies ist einer der wichtigsten Abschritte der Alltagsarbeit zur Heranziehung der Rückständigen, zur Organisierung der Massen beim jetzigen revolutionären Aufschwung.

Zugleich damit darf aber auch keinen Augenblick lang außer acht gelassen werden, daß die proletarische Revolution im Verlauf des Prozesses des Heranwachens einer revolutionären Situation ohne die Schaffung selbständiger revo-

utionärer Gewerkschaften nicht auskommen kann. Die RGI war niemals bloß ein ideologisches Zentrum der internationalen revolutionären Gewerkschaftsbewegung. Nur die unmittelbaren Agenten des Sozialföderalismus vom Schlag der Walther, Brandler und Co. können vom „Eintritt“ des Internationalen Gewerkschaften der Sowjetunion in die Amsterdamer Internationale sprechen. Die Frage besteht darin, wann, wo und unter welchen Bedingungen lebensfähige revolutionäre Gewerkschaften geschaffen werden müssen. Sie können und dürfen nur dann und unter solchen Verhältnissen geschaffen werden, in denen sie der revolutionären Gewerkschaftsbewegung breite Arbeitsermassen führen können. In dieser Hinsicht wird der 5. Kongress der RGI einen bedeutenden Wendepunkt darstellen.

Gewaltige Bedeutung gewinnt die politische und organisierte Vorbereitung des Konzesses. Diese Vorbereitung muß auf der Grundlage der entschiedensten und rücksichtslossten Selbstkritik der einzelnen Parteorganisationen vor sich gehen. Die Vorbereitung selbst, die Populärisierung des Kongresses muß nach allen in die Massen, in die Betriebe getragen werden. Nur eine derartige Vorbereitung wird tatsächlich die Möglichkeit schaffen, daß der 5. Kongress der RGI den objektiven Zustand der internationalen Arbeiterbewegung zum Ausdruck bringt und für die gegebene Stappe seine sozialistische Linie, jene Methoden und Formen des Kampfes voraussetzt, die die organisierte und führende Rolle der Roten Gewerkschaftsbewegung in der Periode entscheidender Klassenkämpfe sichern werden.

„Lieber verteidigen wir die Sowjetunion, als sozialföderalistische Gewerkschaftsbögen!“

Mitglieder der SWD für den gemeinsamen Kampf mit dem KVD gegen den Faschismus

In dem Kampf um die Gewinnung der proletarischen Jugend debattiert sich die Bourgeoisie der verschiedensten Mittel und Methoden. In leichter Zeit verführen Nationalsozialisten und die SWD ihren ständig schwärmenden Einfluß unter der Arbeitersjugend wieder aufzuheben. Daß die konfessionellen Organisationen ebenfalls im Auftrag der Bourgeoisie ihre möglichstesten, um die Arbeitersjugend zum Klassenkampf abzuhalten, ist sehr verständlich. Das aber eine direkte Arbeitsteilung zwischen der SWD und SWJW (Christlicher Verein junger Männer) zur Gewinnung und Belehrung der Proletarierjugend durchgeführt wird, ist doch ziemlich neu.

Mit einem Topf Kaffee und 3 Brotchen versuchen die SWD und SWJW in Chemnitz die erwerbstlosen Jugendlichen zu fördern. So hat man in Chemnitz Erwerblosentremitage in den Jugendheimen der SWD und des SWJW eingerichtet, um auf diese Weise die Not der erwerblosen Jugend zu lindern. Da aber von den Jungarbeitern der Zweck und der tiefer Sinn dieser Magenprosofation sehr bald erkannt wurde und Mitglieder des Kommunistischen Jugendverbandes den diesen Heimnachmittagen über die Notwendigkeit des aktiven Kampfes gegen die Massenerwerblosigkeit diskutierten, zeigten sich die SWD-Mitglieder und SWJW-Jünglinge sehr schnell als das, was sie wirklich sind, nämlich Beauftragte der Bourgeoisie, um die proletarische Jugend zum Klassenkampf abzuhalten.

Den Massenbewußten Jungarbeitern wurde durch Karls Pausenabzug das Betreten des Heims verweigert. KJB-Gefesten und revolutionäre Jungardelten wurden verhaftet.

In einem Helm, in dem auf Beschuß der anwesenden Erwerblosen ein KJB-Meister über die Lage der Erwerblosen und die Notwendigkeit des Kampfes sprachen sollte, alarmierte ein SWJW-Heimleiter das Ueberrallkommando und ließ die KJB-Mitglieder rücksichtslos herausprügeln.

Die Schandtat des SWJW-Peters und das brutale Vorgehen der Polizei empörte selbst die anwesenden SWD-Mitglieder. Er-

bittert protestierten sie gegen derartige Maßnahmen und riefen spontan das Zimmer mit folgenden Worten:

„Lieber verteidigen wir die sozialföderalistischen Gewerkschaftsbögen!“

Diese Tatsache zeigt, daß in einer Reihe der SWD-Mitglieder immer klarer die wirtschaftliche Rolle der SWD-Bögen erkannt wird und daß die ehrlichen Mitglieder der SWD gewiß sind, gemeinsam mit dem KVD und der revolutionären Jungarbeiterchaft zu kämpfen.

Ein anderes Beispiel zeigt ebenfalls dieien tiefschreitenden Führungsprozeß innerhalb der SWD. In einer Gruppe im Chemnitz-Nord erklären die Mitglieder der SWD, entschlossen der Aufteilung ihrer Bögen, daß sie den immer härter werdenden Faschismus nur wirkungsvoll in gemeinsamer Kampffront mit den Kommunisten bekämpfen können. Ein SWD-Mitglied erklärte, nur so, wie die KJB gegen den Faschismus des monarchistischen und kämpft, hat dieser Kampf eine Wirkung. In geschockten Saalverhandlungen kann man nicht den Faschismus des monarchistischen und kämpft, hat dieser Kampf eine Wirkung. In geschockten Saalverhandlungen kann man nicht den Faschismus des monarchistischen und kämpft, hat dieser Kampf eine Wirkung. In geschockten Saalverhandlungen kann man nicht den Faschismus des monarchistischen und kämpft, hat dieser Kampf eine Wirkung. Bei dieser Aussprache erklärte ein anderes SWD-Mitglied, daß man auf die Gewerkschaftsbögen und SWD-Mitglieder aufpassen müsse, um zu verhindern, daß sie (wie in Italien) die Rolle der faschistischen Partei übernehmen.

Die eine und andere Beispiele zeigen, daß der KJB alles tun kann, um mit den revolutionären Elementen der SWD eine Einheitsfront zum Kampf für die Interessen des Proletariats herzustellen.

So gilt jetzt, alle ehrlichen Mitglieder der SWD und klassenbewußten Jungarbeitern für den Aufmarsch zum 5. Reichstagabendtag des KVD in Leipzig zu gewinnen! Der Reichstagabendtag in Ostern wird ein wirkungsvoller Massenaufmarsch der arbeitenden Jugend ganz Deutschlands sein und trotz Hindernisse, Diktatur-Rubinet und Soering-Zuchthausgejag die Front des kämpfenden Jungproletariats verstärken.

Es gilt jetzt, alle ehrlichen Mitglieder der SWD und klassenbewußten Jungarbeitern für den Aufmarsch zum 5. Reichstagabendtag des KVD in Leipzig zu gewinnen! Der Reichstagabendtag in Ostern wird ein wirkungsvoller Massenaufmarsch der arbeitenden Jugend ganz Deutschlands sein und trotz Hindernisse, Diktatur-Rubinet und Soering-Zuchthausgejag die Front des kämpfenden Jungproletariats verstärken.

Bei der am Donnerstag stattgefundenen Konstituierung des Betriebs- und Arbeiterrates der Straßenbahn ergab sich folgendes Bild:

Zur Wahl des Betriebsausschusses des Betriebsrates bei der Straßenbahn brachten Sozialdemokraten, Christen und Angehörige eine gemeinsame Vorstellungsliste ein und eine weitere Vorstellungsliste die Opposition. Das Ergebnis der Abstimmung war: 7 Stimmen für den Vorstellung der Opposition und 9 Stimmen für den freigewerkschaftlichen Vorstellung. Die Verleidung der Seite erfolgt: 2 Vertreter der Opposition und 3 Vertreter der Sozialdemokraten, Christen und Angehörige.

Die Wahl des Betriebsausschusses wurde ebenfalls fraktionsgemäß durchgeführt. Von den Sozialdemokraten wurde der Gelbe Kielbel vorgekehrt, von der Opposition der Kollege Götz. Götz bekam 3 Stimmen, Götz 2. Wie hierzu ergebnist sich folgendes Bild: Die Sozialdemokraten haben dafür gesorgt, daß die Christen, die nur 2 Vertreter im Betriebsrat von 16 Mann haben, den Vorstand im Betriebsrat auf ihren Vorstellung bekommen haben. Die Opposition mit 7 Sitzen erhält lediglich 2 Vertreter im Betriebsausschuss. Bei der Konstituierung

des Arbeiterrates wiederholte sich dasselbe Schauspiel. Es wurde der Sozialdemokrat Weber von der gelben und freigewerkschaftlichen Fraktion vorgekehrt, von der Opposition wurde der bisherige Arbeiterratsvorsitzende Kollege Löde vorgekehrt. Die Abstimmung ergab: 7 Stimmen für den Kollegen Löde und 9 Stimmen für Weber. Auch hier wurde die Einheitsfront der Gelben und Freigewerkschaftler voll innegehalten.

Dieses wird sich wiederholen bei der Wahl in den Aufsichtsrat. Es wird dort ebenfalls vor Sozialdemokrat Bernhard mit den Stimmen der Gelben gewählt werden und in den Aufsichtsrat einzutreten.

Streife wird sich wiederholen bei der Wahl in den Aufsichtsrat. Es wird dort ebenfalls vor Sozialdemokrat Bernhard mit den Stimmen der Gelben gewählt werden und in den Aufsichtsrat einzutreten.

Streife wird sich wiederholen bei der Wahl in den Aufsichtsrat. Es wird dort ebenfalls vor Sozialdemokrat Bernhard mit den Stimmen der Gelben gewählt werden und in den Aufsichtsrat einzutreten.

Streife wird sich wiederholen bei der Wahl in den Aufsichtsrat. Es wird dort ebenfalls vor Sozialdemokrat Bernhard mit den Stimmen der Gelben gewählt werden und in den Aufsichtsrat einzutreten.

Ein falschlicher Delegierter, der am „Bierfest“ mit dem Manager Neubauer sitzt soll auch vertreten? Bierfest nach selbständiger Felschädelmann“ war? Seht Ihr nun, wer auch vertreten? Heraus mit jolchen Leuten aus dem Aufsichtsrat! Mögliche auch rote Betriebsräte! Jeder Arbeiter muß gegen solche Zustände fronten machen.

Bündnis der freigewerkschaftlichen und gelben Listen bei der Straßenbahn

Bei der am Donnerstag stattgefundenen Konstituierung des Betriebs- und Arbeiterrates der Straßenbahn ergab sich folgendes Bild:

Zur Wahl des Betriebsausschusses des Betriebsrates bei der Straßenbahn brachten Sozialdemokraten, Christen und Angehörige eine gemeinsame Vorstellungsliste ein und eine weitere Vorstellungsliste die Opposition. Das Ergebnis der Abstimmung war: 7 Stimmen für den Vorstellung der Opposition und 9 Stimmen für den freigewerkschaftlichen Vorstellung. Die Verleidung der Seite erfolgt: 2 Vertreter der Opposition und 3 Vertreter der Sozialdemokraten, Christen und Angehörige.

Die Wahl des Betriebsausschusses wurde ebenfalls fraktionsgemäß durchgeführt. Von den Sozialdemokraten wurde der Gelbe Kielbel vorgekehrt, von der Opposition der Kollege Götz. Götz bekam 3 Stimmen, Götz 2. Wie hierzu ergebnist sich folgendes Bild: Die Sozialdemokraten haben dafür gesorgt, daß die Christen, die nur 2 Vertreter im Betriebsrat von 16 Mann haben, den Vorstand im Betriebsrat auf ihren Vorstellung bekommen haben. Die Opposition mit 7 Sitzen erhält lediglich 2 Vertreter im Betriebsausschuss. Bei der Konstituierung

Firma Gruhl maßregelt wieder Betriebsrat

Falschliche Burden machen ihr das Spiel leicht

Am 30. März 1930 wurde vom Betriebsrat der Firma Gruhl, die Rohrbauteile an der Brücke Weißpau ausführen läßt, der erste Delegierte Schneider entlassen. Als Entlassungsgrund erlaubte die Firma „Abbau der Belegschaft“ und die damit „notwendig werdende Verringerung des Arbeiterrates“ anzuführen. Wir glauben aber ohnezum zu dürfen, daß Schneider deswegen über die Klinge springen mußte, weil er sich

als Zeuge in der Sache des gemahrgelassenen Kollegen Röde

nicht zugunsten der Firma äußerte, sondern die Tatsachen vor dem Arbeiterrat verdeckte. Nichtsdestotrotz mußte Schneider die russischen Gewerkschaften

die Firma als Stammarbeiter sowie als 1. Delegierten übernommen.

Durch seine gemüthliche Art bei Arbeiterratssitzungen hat er es meistlich verstanden, sich unbedeutend zu machen. Der Unternehmerfreund Gruhl mit rationalem Sinn und geistiger auch Schneider's Entlassung inszenierte, ist anzusehen, daß er die Rohrbauteile gern anders nicht führt. Er zeigt mit großer Gewissenhaftigkeit jahrl. Ausbildungsmöglichkeiten bei Firma Gruhl. Rohrbauteile geben auch endlich die Augen auf!

Ein falschlicher Delegierter, der am „Bierfest“ mit dem Manager Neubauer sitzt soll auch vertreten? Bierfest nach selbständiger Felschädelmann“ war? Seht Ihr nun, wer auch vertreten? Heraus mit jolchen Leuten aus dem Aufsichtsrat! Mögliche auch rote Betriebsräte! Jeder Arbeiter muß gegen solche Zustände fronten machen.

Rund um den Erdball

Explosionen und Katastrophen in aller Welt

In Belgien tötet Schlagwetterexplosion 12 Bergleute

Die Grubeukatastrophen in Belgien übertürzen sich. Eine Woche ist in den letzten Monaten vergangen, ohne daß nicht auf irgendeiner Kohlengrube Belgiens Bergarbeiter durch Schlagwetterexplosionen ums Leben kamen. Gestern erreichte uns die Unglücksmeldung von einer Schlagwetterkatastrophe, wobei zwölf Bergleute getötet und neun verletzt wurden.

In Ostjava sieben Arbeiter getötet und elf schwer verletzt

Auf einem Petroleumfeld der Batavia-Petroleumgesellschaft bei der Ortschaft Nglopo auf Ostjava ereignete sich eine heftige Explosion, durch die sieben Arbeiter getötet und elf schwer verletzt wurden.

Die Entzündung erfolgte dadurch, daß ausgestromte Petroleumgas mit glühenden Stücken in Berührung kamen, die aus einem gelöschten Kessel entfernt hatte.

In Philadelphia 10 Personen getötet und 80 verletzt

Bei einer Explosion der Zuckerverarbeitungsfabrik von Philadelphia wurden zehn Personen getötet und etwa 80 verletzt.

15 Personen werden noch vermisst. Die Mehrzahl der Verletzten und Toten sind Frauen, die in der Fabrik beschäftigt waren.

In New York durch Gasexplosion 6 Personen verletzt

Zwischen der 28. und 30. Straße am sogenannten Unteren Broadway erfolgte Donnerstag nachmittag eine folgenschwere Gasexplosion, durch die ein Straßenpflaster weithin aufgerissen wurde. Eine Menge Fensterscheiben der Geschäftshäuser zersprang. Sechs Passanten wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

15 Minuten dauerten die unterirdischen Explosionen, und erst drei Stunden nach der Ausbreitung des beschädigten Gas-

Meineidsverfahren

gegen den Verantwortlichen am Justizmorde Jakubowits - „Schnell, korrekt und geschickt hingerichtet“

Die Neureichen Oberstaatsanwaltschaft hat sich nun mehr gezwungen geschen, gegen den Oberstaatsanwalt a. D. Dr. Müller, der bekanntlich für die Hinrichtung Jakubowits hauptverantwortlich ist, ein Verfahren einzuleiten, weil er seinerzeit ein Strafverfahren wegen Freiheitsberaubung gegen den Leiter der mecklenburgischen Landespolizei eingeleitet hatte. Der Strafparagraph, gegen den Müller verstoßen hat, bedroht einen Beamten mit Zuchthaus, wenn er vorjährlich eine Strafverfolgung gegen eine Person betreibt, von der er weiß, daß sie unschuldig ist.

Gleichfalls hat der Verteidiger und Rechtsanwalt Jakubowits ein Meineidsverfahren gegen Dr. Müller beantragt.

Trotzdem man schon im vorjährigen Jakubowits-Prozeß um die Richterfreidigung Müllers wegen seiner offenkundigen Unglaublichkeit hin- und hergestritten hatte, ließ das Kreisrechtsgericht in diesem Prozeß wiederum Dr. Müller als vereidigten Zeugen zu. Nunmehr dümmert jedoch diesen Klägerichter, daß sie damit einen „schwerwiegenden Fehler“ gemacht haben.

Regierungsrat Stauding, der seinerzeit selbständige Ermittlungen zur Aufklärung des Mordes an dem kleinen Ewald Rogens gemacht hatte, wollte auch den demokratischen Richter Ehrt, gleichfalls ein Verantwortlicher am Justizmord, zur Verantwortung ziehen. Dieser famose Demokrat hat sich jedoch durch seine Abgeordneten-Immunität den Verantwortung entzogen.

Was Geistes Kind dieser des Meineids verdächtige Klägerichter Dr. Müller ist, beweist die Bekleidung, die er dem Schriftsteller nach der Hinrichtung Jakubowits ausbündigte, die wörtlich lautet:

„Es wird dem Schriftsteller, Herrn Gräpler, bescheinigt, daß er die Hinrichtung des Landarbeiters Josef Jakubowits am 15. Februar 1928

schnell, korrekt und geschickt vollzogen hat.“

Er selbst und seine Gehilfen erschienen in entsprechender Kleidung und benahmen sich angemessen.“

Kennen Sie schon den Arbeiter-Sender?

Er nimmt die Interessen der proletarischen Rundfunkteilnehmer wahr.

Darum bestellen Sie noch heute den

Arbeiter-Sender

Das „Arbeiter-Sender“ enthält das gesamte Berliner und Auslandprogramm, ist reichhaltig illustriert. — Mitarbeit prominenter Techniker zum Basteln. Anleitung zur Bestellformular. Mitteilung von Arbeiterfunkkorrespondenten. Roman. Erscheint mit den Mitteilungen des Freien Radios des Deutschen Reiches der Funkstunde o. V. AUS DEM INHALT: Kritische Programmauswirkung. Worum Autorenpreis im Rundfunk? / Das ist Griechenland: Krüppisches zur aktuellen Stunde / A. Kurtius: Moskau sendet Hilfe nach Nordafrika / Hans Georg Breuer: Die Mitarbeit des Rundfunkbüros / Die Stimme des werktäglichen Höfers: Handarbeits-, Arbeiter-, Angestellten-Zuschüssen / Einiges Lichtbilddokument / Das Wende-Denkmal / Wolf Wapond: Die Wirkungsweise der Dreielektrodenröhre / Die Antenne des Kurzwelleenders / Neuer Roman: Ludwig Trenck: Ein Preist erzählt. Außerdem erhältlich bei allen Speditionen und Austrägern unserer Zeitung sowie bei allen Literatur-Kolportären.

Erscheint wöchentlich, jeden Freitag

Bestellschein

Ich bitte um laufende Zustellung des
Arbeiter-Sender
durch die Botendienste zum Preis von 25 Pf. pro

Nummer.

Name und Adresse

Schwer verdientes Geld



In den Hamburger Strafanstalten erhalten die Gefangenen für ihre schwere Arbeit sogenannte „Goldpfennige“, die allerdings nur innerhalb der Anstalt verwendet können. Sie können dafür nur in der Anstaltskantine Kleinigkeiten des täglichen Bedarfs kaufen. Wieviel Schwereopolen ausgebeuteter Gefangener mögen an den Originalem der hier abgebildeten „Goldpfennige“ kleben?

Die Rache der Kohlendiebe

Eisenbahnbamte an die Schienen gesesselt — Vom Zuge übersfahren und getötet

Nach Preßburger Meldungen überraschte auf dem Bahnhof Groß-Topolzan ein Eisenbahnbamter zwei Kohlendiebe. Nach einem heftigen Wortwechsel entspann sich zwischen den drei Männern ein Kampf auf Tod und Leben, der mit der Überwältigung des Eisenbahnbamten endete. Die beiden Diebe schossen ihn und legten ihn quer über das Gleise. Kurz darauf wurde der Unglückliche von einem herausfahrenden Personenzug übersfahren und auf der Stelle getötet. Trotz eifrigster Nachforschung ist es bisher nicht gelungen, eine Spur der beiden Mörder zu finden.

Eifersuchtdrama in Locarno

Seine Frau auf der Straße erschossen

Am Donnerstag mittag erschöß der italienische Kaufmann Cechini aus Mailand, der seit einigen Tagen im Locarno wohnte, seine Frau, die Tochter des Generalsekretärs des Berliner Kaufleute und Industrie, Dr. Koppel, auf offener Straße. Das Paar war erst seit einem halben Jahre

Neue Bayrische Kraftwerke



Die mittlere Isar, deren Wasser mit reißender Kraft dalmströmt, ist für die Anlage von Wasserkraftwerken besonders gut geeignet. Beachtung verdienen in diesem Zusammenhang die neuen Kraftwerke Elting und Friesing. Unser Bild, eine Flugzeugaufnahme, zeigt das neue Kraftwerk Elting. Die Höchstleistung dieses Werkes beträgt 32 800 PS

Unschuldig Fünf Monate Gesängnis

Das Essener Schöffengericht fällte ein bemerkenswertes Urteil gegen einen angeklagten Arbeiter. Der Arbeiter Anton Ehrt war von einem Nationalsozialisten beschuldigt worden, in Segenroth am 29. April 1928, also vor nunmehr zwei Jahren, an Zusammenstößen zwischen Arbeitern und einem nationalsozialistischen Rollkommando beteiligt gewesen zu sein. Ehrt hatte kurz nach diesem Zwischenfall Essen verlassen und fuhr zur See. Nach seiner Rückkehr im Januar d. J. wurde er zu seiner Überraschung unter der Beschuldigung, vor zwei Jahren Landfriedensbruch begangen zu haben, verhaftet und ohne die Spur eines Beweises zwei Monate lang in Untersuchungshaft gehalten. Der Nationalsozialist konnte vor Gericht nichts anderes aussagen, als daß er Ehrt in der Nähe der Schlägerei gesehen habe. Der Arbeiter befand sich nämlich auf dem Nachhauseweg und hatte mit dem ganzen Vorfall nichts zu tun. Zwei als Zeugen auftretende Polizeibeamte konnten auch keinerlei Auslagen machen. Sie hatten Ehrt überhaupt nicht gesehen. Der Staatsanwalt mußte daran denken, daß dem Angeklagten keine Gewalttatigkeit nachzuweisen sei. Aber da er auf der Straße gewesen ist, habe er sich an einer öffentlichen Zusammenrottung beteiligt. Dem Tatbestand des Landfriedensbruchs sei damit Bewege getan. Er beontigte fünf Monate Gefängnis. Das Gericht entschied dementsprechend und rechnete zwei Monate der Untersuchungshaft an.

Raubmörder zum Tode verurteilt

Das Stargarder Schöffengericht verurteilte den Messer-Putsch wegen Raubmordes an der Schneiderin Anna Gorkei aus Parchim zum Tode. Putsch hat die Frau nach einem Wortwechsel mit einem Bürgermeister niedergeschlagen und dann ihre Wohnung ausgeraubt.

Untergang eines Walischdampfers

Nach amerikanischen Meldungen aus Chile ist der Walischdampfer „Ballena“ im Osten in der Nähe von Valparaíso untergegangen. Man befürchtet, daß die Mannschaft von 160 Köpfen verloren ist.

Alkoholdampfer versenkt

Im Bostoner Hafen sank ein britischer Schoner, der vom amerikanischen Wachbooten mit 800 Kästen Alkohol an Bord beschlagnahmt wurde. Die amerikanische Küstenwache glaubt, daß das Schiff von der eigenen Mannschaft versenkt wurde, um alle Beweise für ihre Schmuggeltätigkeit zu vernichten.

Im Sturmschritt vorwärts!

Auf zum 5. Reichsjugendtag zu Ostern nach Leipzig! — Erfüllt die Aufgaben des Sturmplanes!

Die erste Bezirkskonferenz des Kommunistischen Jugendverbands Sachsen nahm einhändig Stellung zur politischen Lage und den Aufgaben des KJVD.

Mit stürmischer Begeisterung wurde in das Ehrenpräsidium der Genossen Stalin, Blümke, Thälmann, Chitarow und die Vorstehenden des italienischen, des französischen, des polnischen und des Leningrader Jugendverbandes gewählt.

Auf Antrag eines Delegierten aus Aue wurde ein Bergrückzugsschreiben an die vier Jugendgenossen aus Aue gelandet, die wegen eines Zusammenstoßes mit Polizisten verhaftet wurden und sich schon monatelang im Zwickauer Untersuchungsgefängnis befinden.

Nach den Begrüßungsansprachen nahm die Genossin R. vom Zentralkomitee das Wort zum

Referat über die politische Lage

Zwei Wirtschaftssysteme lieben sich in der Welt gegenüber. Während die kapitalistische Wirtschaft in immer größere Krisen kommt, schafft der sozialistische Aufbau in der Sowjetunion mit Riesenfortschritten vorwärts. Die Krisenentwicklungen in Amerika, in der stärksten Stütze des Kapitalismus, widerlegen die Behauptungen, daß die Wirtschaft in Amerika „unerschütterlich“ sei. Auch in den anderen kapitalistischen Ländern verstärken sich die Krisenentwicklungen, und die revolutionären Kämpfe selbst in solchen Ländern wie Amerika usw. legen ein bedrohtes Zeugnis davon ab.

In der Sowjetunion sehen wir gerade eine Entwicklung in der umgekehrten Richtung. Die Erwerbslosigkeit wird vermindernd und der Lebensstandard der arbeitenden Massen steigt. In der Sowjetunion geht man dazu über, das Auslandskapital als Klasse zu liquidisieren. In demselben Jugendland verstärkt sich nicht nur die Hesse in der bürgerlichen und sozialfascistischen Presse, sondern auch der Papst und alle anderen Feinde der Sowjetunion bereiten mit aller Kraft einen Überfall auf die Sowjetunion vor.

Der Young-Plan bedeutet nicht nur einen Angriff auf die Lebenshaltung und eine verschärfte Ausbeutung der deutschen Arbeiterschaft, sondern er wird auch eine Öffnung des Finanzkapitals in den anderen kapitalistischen Ländern vorfohlen haben; er ist gleichzeitig ein organisiertes Vorstoß zur Vorbereitung des Krieges gegen die USA.

Das 10. Plenum hatte vollkommen recht, als es einen neuen revolutionären Aufruhr und einen Vorauszug forderte. Die Streikämpfe unter der Führung der revolutionären Opposition beweisen das. Umso mehr ist es notwendig, daß die Kommunistische Partei und der Jugendverband an der Erfüllung ihrer Aufgabe, die Mehrheit der Arbeiterschaft zu gewinnen, heran gehen. Dabei ist notwendig, daß unsere Front ausgerichtet wird. Wir dürfen, wenn wir die Führung der Jungarbeiter wollen ernst durchführen wollen, weder voransetzen noch zurückbleiben. In der heutigen Situation ist ein Kampf gegen amerikanische, gegen die rechte Gesellschaft wie auch gegen das linke Selbstvertrum, notwendig.

In den Großbetrieben muß die Wahl von Jugendvertretungskreisgruppen ausgenommen werden, um eine Beteiligung für eine wirkliche Massenarbeit und die Durchführung wirtschaftlicher Teilstreiks zu schaffen. Diese „kleinen“ Arbeiter sind die entscheidenden für unseren Verband. Wenn wir aus großer in Sachen große Erfolge holen können, so müssen wir doch dabei beachten, zu welcher Richtung wir machen und feststellen, daß die neuen Mitglieder nicht im Betrieb gewonnen wurden. Die Gesamtmitgliedschaft muß an der Durchführung des aufgestellten Sturmplanes mitarbeiten, wie das in dem Offenen Brief des Zentralkomites vor Aufgabe gestellt wurde. (Großer Betrag) Über

die Lage des Verbandes und die nächsten Aufgaben

Ihrerzeit sprach der Genosse R. über die Bezirksleitung. Er schiede im Zusammenhang mit den politischen Ereignissen die Arbeit des Jugendverbandes in Sachsen und riegte vor allem auch die nach vorhendenen Mängel auf. Es ist besonders notwendig, daß der Jugendverband in Sachsen einen härteren Kampf gegen den linken Sozialfascismus, der in der katholischen SSK vorherrscht, durchführt.

Um Bodenrund unserer Arbeit muß die Vorbereitung des Reichsjugendtages und die Erfüllung der in dem Sturmplan gesteckten Ziele stehen.

Obwohl nur noch drei Wochen bis zum Reichsjugendtag sind, haben wir das gesteckte Ziel noch nicht erreicht. Es wurden bisher 925 Mitglieder gewonnen, aber erst 12 neue Betriebszellen geschaffen. Die Sturmbrigaden wurden in vielen Höfen rein sozialistisch gebildet und nicht, wie es notwendig ist, auf der Grundlage der treuwilligen Selbstinitiative der Jugendgenossen. Die Vorbereitung wird in Zukunft konkret aufgezeigt, in welchen Betrieben die neuen als Ziel gestellten Betriebszellen geschaffen werden sollen. Die Umstellung der gesamten Organisation auf die Zellengrundlage muß mit allen Kräften erreicht werden. Auch die Arbeit unter der erwerbstätigen Jugend ist noch unzureichend. Es besteht bis jetzt nur leichter Erwerbstätiger-Jugendausschuß. Im Zusammenhang mit dem Marsch der erwerbstätigen Jugend nach Leipzig muß weitere Zusammenfassung der freien erwerbstätigen Jugend herbeigeführt werden.

Von ganz besonderer Bedeutung ist unsere kommende Arbeit im Betrieb zur Vorbereitung von Wirtschaftskämpfen. Wir haben bisher noch kein Bild von der Lage der arbeitenden Jugend von den Löhnern und den Bedingungen, unter denen sie in den einzelnen Industriegruppen lebten. Es gilt, die gewählten Betriebszellen zusammenzufassen und Kampfprogramme für die einzelnen Betriebe zu schaffen.

Der Arbeit unter den Massenorganisationen ist eine größere Aufmerksamkeit zu widmen und der Kampf gegen den Nationalfascismus noch mehr zu verstärken. In der

Diskussion

sprach jetzt der Genosse C. aus Chemnitz. Er ging auf die politische Lage ein und betonte, daß der Jugendverband sich bei seiner Arbeit auf die wichtigsten Punkte konzentriert haben muß. Die Sturmbrigaden sind die Grundlage einer neuen revolutionären Massenarbeit und es gilt, die gesamte Mitgliedschaft für diese Massenarbeit zu gewinnen.

Ein Delegierter aus Falkenstein berichtete, wie in einer Gewerkschaftsversammlung aufgefordert wurde, eine Sturmbrigade zu bilden, um die Zusammenfassung der jugendlichen Gewerkschaften herbeizuführen. Es meldeten sich zwei Mitglieder des KJVD und fünf Jungarbeiter, die keiner politischen Organisation angehören. Diese Sturmbrigade hat eine ausgedehnte Arbeit geleistet und dem KJVD große Erfolge gebracht. Die Funktionäre des KJVD müssen in allen Betrieben führend vorangehen. Wir, als politischer Lehrer, hat die Jugend die Aufgabe gestellt, vier neue Mitglieder zu werden, und ich habe diese Aufgabe innerhalb anderthalb Stunden erledigt. Das hatte zur Folge, daß das Vertrauen der Mitgliedschaft in ihrem Vorhaben außerordentlich gesteigert und die Münze der gesamten Gruppe gesteigert wurde.

Die Jugendgenossin A. Chemnitz schilderte einige Beispiele, die zeigten, daß die Jungarbeiterinnen, die in der sozialen Textilindustrie den ausschlaggebenden Teil der Belegschaft darstellen, in dem Jugendverband noch zu schwach vertreten sind. Auch auf den Kongressen der Gewerkschaftsopposition waren die Delegationen der Jungarbeiterchaft nicht zahlreich genug. Am Hungermarsch am 13. März war kein einziges Mädchen beteiligt. Der Jugendverband muß im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Internationalen Frauenkongresses eine verstärkte Werbepolitik unter den Jungarbeiterinnen durchführen.

Der Genosse R. Dresden betonte, daß der KJVD in den Betrieben die politischen Tagessereignisse mit der gesamten Jugendarbeit diskutieren müsse.

Der Genosse B. aus Chemnitz behandelte die Fragen der Betriebs- und Gewerkschaftsarbeits. Nur die revolutionäre Gewerkschaftsopposition ist in der Lage, die Arbeiterschaft im Kampf um Lohn und Brot zu führen. Die revolutionären Jugendbetriebsleute müssen in engster Verbindung mit den roten Betriebsräten arbeiten.

Der Genosse J. aus Chemnitz schilderte einige Beispiele, wie der Kampf gegen National- und Sozialfascismus uns mit gutem Erfolg geführt werden kann. Besonders in der Chemnitzer SSK rebellierten die Mitglieder gegen den sozialfascistischen Kurs.

Der Genosse H. aus Leipzig behandelte die Fragen der Arbeits- und Gewerkschaftsarbeits. Nur die revolutionäre Gewerkschaftsopposition ist in der Lage, die Arbeiterschaft im Kampf um Lohn und Brot zu führen. Die revolutionären Jugendbetriebsleute müssen in engster Verbindung mit den roten Betriebsräten arbeiten.

Der Genosse I. aus Chemnitz schilderte einige Beispiele, wie der Kampf gegen National- und Sozialfascismus uns mit gutem Erfolg geführt werden kann. Besonders in der Chemnitzer SSK rebellierten die Mitglieder gegen den sozialfascistischen Kurs.

Der Genosse G. aus Chemnitz behandelte die Fragen der Arbeits- und Gewerkschaftsarbeits. Nur die revolutionäre Gewerkschaftsopposition ist in der Lage, die Arbeiterschaft im Kampf um Lohn und Brot zu führen. Die revolutionären Jugendbetriebsleute müssen in engster Verbindung mit den roten Betriebsräten arbeiten.

Die sozialistischen Tendenzen müssen mit aller Kraft bekämpft werden.

Der Genosse A. vom Zentralkomitee sprach in verlangter Redeweise ausführlich zu den Erfolgen in der Sowjetunion und betonte dabei, daß der KJVD in seinem Kampf gegen die Kriegsgegner die Erfolge für die Jungarbeiterchaft in der Sowjetunion befürchtet. Im Jugendverband ist die Erhöhung des Lohnes, 1 Woche Urlaub und das Bildungsmonopol der proletarischen Jugend in der Sowjetunion Wahrzeichen des sozialistischen Aufbaus. Im Jugendverband ist die Freiheit der linken Freiheit vergrößert, weil die Jugend nicht von sozialdemokratischen Traditionen gehemmt ist. Die Erfolge, die wir erringen können, zeigen nur, was wir hätten erreichen können, wenn der gesamte Jugendverband bis zum letzten Mitglied seine Arbeit gut erfüllen würde. Der Offene Brief soll das Mittel sein, die noch vorhandene Vollmacht der unteren Autarkate zu brechen. Es ist ein Wertung in weiterer Hand. Wieder es an und dann kommen wir zu einer wirklichen Massenarbeit.

Der Genosse A. von der Bezirksleitung sprach über die notwendigen organisatorischen Aufgaben und ihm folgten noch eine ganze Anzahl Präsentationen, die aus Beispielen erfolgreicher Arbeit schilderten und gleichzeitig auch die begangenen Fehler rückblickend feststellten.

Am Samstag hatten die einzelnen Kommissionen in eingetragener Arbeit die speziellen Fragen der verschiedenen Aufgaben des Jugendverbandes beraten und ihre Pläne für zukünftige Arbeiten festgelegt.

Die Wahl der Bezirksleitung und die Annahme der Entscheidungen erfolgten einstimmig.

Die Bezirksleitung wird mit dazu beitragen, den kommunistischen Jugendverband einen Schritt auf dem Wege zur Massenorganisation vorwärts zu bringen.

Hauptaufgaben des Jugendverbandes

b) Zur Festigung der Basis für die Auslösung der Stärke und ihre feste Führung sind die gewohnten

Bertrauensleute aus den Betrieben und Schulen sofort an allen Orten zu Ausschüssen zusammenzutun.

Dabei ist besonders die führende Rolle des Jugendverbandes zu betonen.

Damit im Zusammenhang steht gleichzeitig die vollständige Reorganisation des Gesamtverbandes auf Betriebs- und Struktur-

dies bis zum ersten Juni abgeschlossen sein muß. Die KJVD hat für letzteres sowie für die Vorbereitung der Großkampfs für jeden Ort einen konkreten Vorschlag vorzulegen.

5. Der Kampf gegen die Kriegsgefahr

Den gewaltigen Erfolgen der Sowjetunion im sozialistischen Aufbau, die die Vermehrung des Sicherungsdranges und der Anfangswelle in Sowjetrußland brachten, was für die revolutionären Kräfte der internationalen Arbeiterschaft eine gewalige Stärkung ist, gegen die imperialistischen Mächte die mittlerweile Kriegsvorbereitungen zum Überfall auf die Sowjetunion aufgezeigt.

Der Kampf gegen die Kriegsgefahr steht im engen Zusammenhang mit der Auslösung der Stärke gegen die Rassen des Young-Planes. Zur breiten Vorbereitung des Antifaschistischen Widerstandes am 1. August ist auf

26. und 27. Juli ein Jungarbeiterkongress für Sachsen einzurichten. Die Ausschüsse der Bertrauensleute an allen Orten sind mit der Organisierung der Delegiertenwahlen zu beauftragen. Getragen durch Jungarbeiterdelegierte aus Betrieben, Schulen, Gewerkschaften und Sportorganisationen muß eine Massenmobilmachung der Jungarbeiter gegen den Krieg durch diesen Jungarbeiterkongress erfolgen. Das ist nur möglich bei breiter Anwendung der Einheitsfrontstafette von unten. Darauf sind ihnen vor dem Jungarbeiterkongress in allen Unterbezirken

Antifaschistische der Jugend zu dienen, die in einer Verbindung mit den Komitees der Erwachsenen stehen.

6. Kampf dem National- und Sozialfascismus in Betrieb und Gewerkschaft

Jur Führer eines eingerichteten Komitees gegen den Sozialfascismus ist es dringend notwendig, daß wir unsere Angreifspolitik im Kampf gegen den Gegner nicht nur in den Versammlungen und Demonstrationen verfolgen, sondern in erster Linie einen Kampf gegen National- und Sozialfascismus im Betrieb, Gewerkschaft, Sportorganisationen u. a. führen. In begangener Weise hat in den Kampf indifferenten Arbeitern einzuschreiten, außerdem die breite Kampffront herzustellen. Alle Funktionen unter Leitung des KJVD zu führen.

7. Vorbereitung des 2. internationalen Kindertreffens („Slat“) vom 20.-26. Juli in Halle

Die Bildung des Slat-Komitees hat unter direkter Verantwortung der KJVD und USL an jedem Ort zu erfolgen. Für Pädagogen und für die einzelnen Unterbezirke Präparationsvortreffe vorzubereiten. Den Kampf gegen Polizeiüberfälle auf Schülerversammlungen und gegen Schulfaschismus sowie gegen die verächtliche Überheblichkeit muss der Jugendverband planmäßig führen. Damit im Zusammenhang ist gleichzeitig die Umstellung des JVB auf die Grundlage der Schulellen vorzunehmen.

Im Zusammenhang mit allen hier aufgezeigten Arbeiten insbesondere mit der Diskussion über den Offenen Brief des KJVD ist zu verhindern eine breite Massenschulung. Gemeinschaft überall Menschenbildung. Die KJVD hat sofort drei Menschenbildung in der Umgebung von Leipzig, Dresden und Chemnitz zu organisieren.

Der erste Sturmplan läuft am Reichsjugendtag ab. Das Ziel auf den wichtigsten Arbeitgeber, was wir entsprechend der weiteren Verschärfung der Klassenkämpfe erreichen müssen, ist dort niedergelegt. Jede USL jede Zelle und Gruppe muß entsprechend dem Sturmplan sofort alle Kräfte und Energien einleihen, um das Ziel im Sturmplan bis zum Reichsjugendtag zu erreichen. Bilden in den Mitgliederverzammlungen, wo ihr den Bericht von der Bezirkskonferenz erläutern, sofort neue Sturmbrigaden, um die wichtigsten Betriebe zu schützen, insbesondere die Jugend der Großbetriebe zu

E

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ost Sachsen

E

Bautzen	Cunewalde	Bischleiswerda	Löbau
Trinkt die erstklassigen Biere der Bautzener Brauerei und Mälzerei A.-G.	Richard Scholze Fachgeschäft für Haushalt und Küchengüter Hauptstraße 344 4760	Ernst Wolf, Kirchstraße 11 Kolonialwaren, Zigaretten, Zigaretten, Tabak 4760	Ernst Oels, Johannisstraße 12 Fleischwaren - Blätter - Blätter 4760
Eisenwaren Werkzeuge Paul Seldler Anger 1, Hauptstraße 16 4760	Alwin Schläger Ruf 246, Hauptstraße 420 Uhr, Gold und Optik 4760	Bischleiswerdaer Käserei Täglich fr. Tafelbutter Milch und div. Sorten Käse 4760	Reinhard - Metzgerei Fleischwaren - Metzgerei Herr Müller, Grünstraße 5 4760
Dingeria, Parfümerie, Fotogeschäfte JOHANNES TEICH Reichenstraße 10 4760	Gustav Mutscheller Lebensmittel, Einrichtung, Gardinen, Wollwaren, Blätter / Optik 22 4760	Mühlenwarenhaus Paul Diebold Unter Markt 18, Telefon 438 4760	Ernst Kremer Delikatessen / Feinkost / Süßigkeiten Bahnhofstraße 10 — Tel. (0447) 4777
Kaffeestände und Kolonialwaren Georg Nitsche Reichenstraße 8 4760	PAUL HERZOG Fleisch- u. Wurstwaren Hauptstraße 68 4760	Schokoladen- und Lebensmittelgeschäft Friedrich Krems, Dresdner Str. 28 4760	Uhren- u. Goldwaren Alfred Kleßling Vorwerkstraße 6, Reparaturen schnell und preiswert 4760
Herren-Garderoben und Mädchenschleifen Herrmann GRÖSSMANN Wendeler Straße 1 4760	Alwin Hempel Fleischerei Blauer Kugel 4760	RULEDI (Fertig, reinigt, plissiert) / Putz- kraut Str. 1a, Bismarckstraße 4, Tel. 392 4760	G. Klemm, Zwittau, Zwittau 22, 6 Metzgerei / Fleischerei — Käse — Fleischwaren 4760
Kleiderstoffe u. Konfektion Paul Otte, Kornstraße 10 4760	Ebersbach Karl Schell, Hauptstr. 32, Ebersbach 5382, Haust. gepr. Optiker, Uhrenmeister 4760	H. Stieglitz und Wurmländer Paul Grenzel Baugartenstraße 16 4760	Lebensmittel Gerd Jähnig, Gedächtnisstraße 17 4760
Kaufland Fleisch- und Wurstwaren bei Erwin Gutzke, Mönchsgasse 7 4760	Hotel Kreisschänke Großer und kleiner Ballaal Große Vereinsräume sowie Terrasse ausl. Reinhard Zösch, Hauptstr. 15 4760	Kolenialwaren, Gemüse u. Konserven Rosa Richter, Bismarckstraße 11 4760	Jonsdorf R. Kissig Jonsdorf im Bahnhof 2056
Molkerei Bautzen - Seidau Hausliche Ziegelseite 14 4760	Arbeiter! degens Ihre Bedarf an Tabak und Schokoladewaren bei Franz Störlein, Muskauer Straße 11 4760	Josef Schaefer Schuhwarenhaus, Bautzener Straße 20 4760	Kreishand, Gastwirtschaft und Fleischerei 2056
O. Selige, Kolonialwaren Zuckerwaren 38, Obermarkt 10, Döhlauer 1 4760	ERICH LENZ Goldmühle 23 4760	Leutersdorf Bertha Rennig, Bismarckstraße 88 Gleiswinkelgeschäft 4760	UHREN Schmuck, Radio Gärtner Kunze Jonsdorf Nr. 145 2056
Kaufland Automatikerei Frischwitz ● an den Flenschenken 8 4760	Brillen, abnehmbar Photoartikel kaufen am besten bei ERICH LENZ Goldmühle 23 4760	M. JURISCH Spezialgeschäft für Musikinstrumente Schulstraße 809 4760	Photo-Handlung Elsa Miethe, Neu-Jonsdorf 188 2056
Fleischwaren Arbeit Bauen Sie im Herren- u. Männerkleid, Walter Rösing, Heringstraße 28 4760	Arbeiter! degens Ihre Bedarf an Tabak und Schokoladewaren bei Franz Störlein, Muskauer Straße 11 4760	Reinhold Weißler, Reulsdorf Str. 778, Welt- zeit, u. Zeitungen, Gespieltel: Restaur 4760	Kynast / Konditorei und Café Am Obersee 114c 2056
Elbau	Zittau	Bertsdorf	Tunnel-Schänke Kaffee nah am zur Einkehr bestens geeigneten 2056
W. Wünsche, Elbau Kohlen, Briketts, Heideholz 4760	Edwardsberger Schlößchen Juliane W. Stöckl Angenehmer Familienaufenthalt Edwardsberger Straße 24 4760	Gustav Kluge, Brot-, Weiß- und Frühstückskette, Bertsdorf Nr. 342 4760	Ostritz Robert Lüder, Nacht-Buch- und Papier- handlung / Buchbinderei / Edmund- Krebschmar-Straße 3461
Photogeschäft Elbau Carl Peter, Hauptstraße 14b 4760	Optik Photo Arthur Firl Zittauer Straße 5 4760	Neudorf	Karl Kiesbatsky Sieglinde Wittenberg Lützowstraße 192 4760
Eangel-Optikfeife, Elbau i. Sa., R. Weble 4760	Heinrich Benner, Blankenberg 14 Süßigkeiten und Bonbons 4760	Vollwertige, naturgemäß Nahrungsmittel kann man im Reformhaus Vogel Reformhaus Vogel 4760	Fritz Richter Teigwaren / Mag- aziner, Gießerei 4760
Elbau und Schwarz Wolff Reigold, Hauptstraße 4760	Paulaner Bräu Bier- und Speisehaus für Jedermann! Mittagstisch von 60 Pl. aufwärts echte Bayerische hell und dunkel 4760	Reinhard Zentsch Gabelsberger Straße 4 Eisenwaren / Ofen 3966	Conrad Sprenger Lebensmittel Markt 26 4760
B. Hansefeld, Hauptstraße Deutsche Einkaufsgenossenschaft für Zigarettenwaren 4760	Hygiene, Milchverarbeitung Schönfelder & Co. Nenne Körnerstraße 18 1. Anzma-Milch, Joghurt und Schokoladeneis 3966	Trinkt Biere der Kamenzer Brauerei 3966	Heinrich Schömer Lebensmittel — Speisebeschaffung 2056
Thoms & Sohn, Fab. Erich Bernhardt Hauptstraße 1 4760	Josef Kirdner Mandaustraße 11 Familienbetrieb reichhaltiges Schuhlager 3966	Reinhard Zentsch Gabelsberger Straße 4 Eisenwaren / Ofen 3966	Robert Schnaubelt / Käse, Butter, Ei- Gesäuse, Obst u. Süßigkeiten 2056
C. Julius Neumann Jr. Fabrikatstraße Manufakturwaren, Damenfondettion 4760	Oberlausitzer Bierfester Zeitung: Unter dem Jäger-Blaß, Gohliser Werftstraße Beginn 10 Uhr und Sonntags bis 16 Uhr 4760	Trinkt Hahnspach's Vorzugsmilch Rittergut Oberruppersdorf 4760	Allions Schrödler sind alle ordentlichen Waren ebenso billig wie Konsumware 2056
Wolrich Thoms, Hauptstraße 1 Günstige Großaufsicht für Ofen, Schie- ne, Haushalt und Küchengeräte 4760	Drogenhaus und Photogeschäft Max Hanemann Außen Weberstraße 26 4760	Reinhold Fiedler Süßigkeiten — Süßwaren — Zeitschriften 4760	Bretzdorf Trinkt Biere aus der Brauerei Bretzlig 2056
Selbennersdorf	Spießhaus	Kauf Siehe Hentschel & Schuster	Trinkt & Hartwig Motor- u. Fahrräder, Motorräder Kühlapparate / Reparaturwerkstatt 2056
Bäckerei und Konditorei Gerd Bern, Oberdorf 287 4760	Zum Hackepeter Wiener Café Markt 8 4760	Kurt Benad Wäschesortiment, Herrenartikel Herrnstraße 8 4760	Taubenheim
Karl Groß, Rummelstraße 678 Herrnhütte- u. -Müller, Herrenartikel, Schuhe Fotowaren, Damenuhren, Reparaturen 4760	Restaurant zum Volkssaal Nr. 528 Gute Küche / Sommer- und Wintergerichte 4760	Neukirch	Max Zieder Lebensmittel und Was- serspeisung Nr. 1b 4760
Perzellen und Kolonialwaren Hans Weidert, Beutzen Nr. 92 4760	Emil Johnel, Siedlung Nr. 822d Lebensmittel u. Milchgeschäft 4760	M. Schramm Uhren, Gold- u. Silberwaren, Hauptstraße 119 4760	Großröhrsdorf
Paul Matthies, Nr. 480 J. Wach — Bäckereiwaren 4760	Alwin Tannert, Drogen- und Kolonialwaren Hauptstraße 4760	Ernst Haussig Bücher / Zeitschriften / Bürobedarf Hauptstraße 82 4760	Kaufhaus Schönwald Großhandel Größtes Textilwaren-Kaufhaus 2056
Gerd Müller, Inh. Alfred Stelle, Kolonial- und Süßwaren, Selbstversorger 1. So. 622 4760	Restaurant zum Volkssaal Nr. 528 Gute Küche / Sommer- und Wintergerichte 4760	Reserviert	Franz Ichöne Bäckerei und Café, Bismarckstraße 239 4760
Bruno Schier, Inh. A. Rötsch Selbstversorger Fischer in Groß- Klein- u. Kochmöbeln aller Art 4760	Rost, Rosengarten, Oberndorf, empfiehlt seine Leckereien sowie bürgerl. Mittagstisch Ihr gängigen Zuspruch bitten U. Reschel u. Frau 4760	Herrn. Zeldler, Hauptstraße 96 Herrn- und Damensonnen nach Maß 4760	Robert Philipp, Bäckerei 255 Mohr, Sonnen, Sonderarten und Spezialwaren 4760
Fritz Buske, Bäckerei u. Konditorei, Sellen Oberndorfer Straße 642 4760	Germann Lange, Siedlung 522E Süßigkeiten und Würstchen 4760	Herrn. Weitlich, Hauptstraße 20 Fotografie / Photo-Service 4760	Säckerei Franz Knöfel Radeberger Straße 248 4760
Gehrig Weiß, Materialwarenhandlung Selbstversorger 1. So., Oberndorfer Straße 614 4760	Pfeisch- und Wurstwaren Fröhlich & Schänke Hauptstraße 99 4760	F. W. Kretschmer Hauptstraße Kolonialwaren Röstkaffee in bester Qualität 4760	Neusalza-Spremberg
G. Schießl, der organisierten Arbeitserichtheit Inh. Julius Kressel, B. B. Zeile 1 4760	Reserviert	Hirsch-Lichtspiele Selfservice Neugersdorfer Lichtspiele Inhaber: Waldemar Grätz, Hauptstraße 26 4760	Bernhard Söndig, Bautzen Nr. 180 Konditorei, Käse, Blätter, Blätter 4760
Hermann Seibt, Gerichtstraße 71 aller Gütekriterien — Lebensmittel 4760	Marienthal	Niederoderwitz	Herrn. Weitlich, B. 57 Brot, Weiß- und Blätterbrot 4760
Helene Jacobim, zorn. Sieber, Schenkuhr, u. Spezialgefäß für Rauchwarenablage Gebäck, Zwiebeln und Schmalzle4760	Paul Gläusch Gasthaus Nr. 20 4760	Neumaier, B. 44 Reparaturen und Materialwaren 4760	Julius Klimt Textil- u. Wollwaren Arbeitskleidung Nr. 82 4760
Carl Seibt, Spülmaschinenstraße 16 ff. Bäckerei- und Würstchen und Blätter 4760	Reserviert	Oberoderwitz	Benno Kraus Lebensmittel Hauptstraße 101 4760
Bulg. und Modewaren Linda Jungmichel Theodor-Häubler-Straße 56 4760		Gottlob Scholz, B. 57 Fotowaren, Film- und Glas- und Porzellanwaren Michael Fuchs, Hauptstraße 225 4760	Erich Walder Bäckerei, bei B- und C-Preisen Markt 42 4760
Alwin Schlossig Leder- und Bandwaren Woll- und Kurzwaren Theodor-Häubler-Straße 50 4760		Carl Gustav Gläsch, Nr. 328 Drogen — Farben — Kolonialwaren 4760	Willy Nergier Überlauer Straße 29 Damen- und Herren-Frisseur 4760

... durch die verfluchte Blume

Nach Verkündigung des Republikanugesetzes

Der Reichsgesetzblatt wurde am 28. März 1933 das Republikanugesetz veröffentlicht. Demnach, wie es bereits vorher, am 23. März dieses Gesetzes in Kraft getreten.

Das Republikanugesetz ist in Kraft getreten. Von diesem Augenblick an steht zwischen den deutschen Arbeitern und ihrer legalen revolutionären Presse, nicht zwischen den Proletariern und ihrer Zeitung, der „Arbeiterstimme“, der Drahtvertrag und konterrevolutionäre Paragraphen, mit denen Hilfe der Reichskommissar im Auftrage der Bourgeoisie und Sozialdemokratie die revolutionäre Bewegung mundtot zu machen, den proletarischen Widerstand gegen die Ausplunderung der Waffen im Zeichen des Youngplans zu brechen und die kommunistische Partei zu bestimmen geben.

Von diesem Augenblick an spricht über jeder Zeile der „Arbeiterstimme“ und der übrigen legalen Presse der Kommunistischen Partei der „Judenparatraph des Ausnahmegelehrten“, der den schlimmsten Feinden der Arbeiterschaft das Recht gibt, auch das diktatorische „Vereinsrecht“, das die Deutscere Republik angesichts dem Proletariat zuläßt, offen zu verschließen und die kommunistische Presse zu verbieten. Der § 5 des Republikanugesetzes, der die „Untergabe“ der republikanischen Verfolgung als Verbrechen erklärt, gibt den Führern und seinegleichen eine Handhabe, mit beispiellosem Willkür die Vertretung der proletarischen Klasseninteressen durch die kommunistische Partei und ihre Zeitungen zu verhindern.

Wir brauchen das Schriftstellerliche Raum erst zu betonen: Für die kommunistische Partei und ihre Presse gibt es kein Zufluchtsort, kein Kapitulieren vor den verschärften terroristischen Ausnahmehaltungen des Klasseneindringlings. Für uns bleibt, wie bisher, nur ein Richtschur unter dem Klasseninteresse des Proletariats und seines Befreiungskampfes!

Aber bedeutet das, daß wir die Waffen unserer legalen Organisation mit Hilfe der „Arbeiterstimme“ und unserer Presse verloren müssen? Wer denkt nach davon. Im Gegenteil! So wie spontan mit der Stolzierung der reaktionären Verfolgungsmaßnahmen die Arbeiterschaft erst recht sich noch enger um die kommunistische Partei kichert, so wie angeschüttet des Terror der Jüngste und Ruhm gegen die KPD und die kommunistische Presse die Zahl unserer Leiter sich täglich erhöht, die Gefolgschaft unseres Blattes sich täglich erweitert, so antworten wir auch nach der Annahme des Republikanugesetzes mit verstärkter Werbearbeit für unsere Partei und für die „Arbeiterstimme“.

Der Terror, die Verfolgungen des Klasseneindringlings werden uns nicht siegen, nicht bezwingen, noch erschrecken. Kommunisten, die in die Schule der revolutionären Kämpfe in Deutschland seit 1918 gegangen sind, die von den gewaltigen Erfahrungen der Sozialrepublik und der russischen Revolution gelernt haben, die die Erde der revolutionären sozialistischen Kämpfer an der Spitze des deutsehen Proletariats vor 20 Jahren unter Bismarcks Sozialstaatlichkeit verfeierten — Kommunisten kämpfen auf jedem Posten und unter allen Bedingungen, ohne zu schwanken und ohne auch nur einen Zug dreier neuen revolutionären Wege des Klassewissenschafts abzuweichen!

Karl Marx und Friedrich Engels, die Begründer der modernen Arbeiterbewegung, prägten einst das Wort, das Kommunisten nichts zu überbergen haben, daß sie sich offen zu ihren Zielen bekennen. Das gilt auch für uns und unseren Kampf unter dem Republikanugesetzen, gegen das Republikanugesetzen. Wir brauchen keine Geheimdiplomatie, wir brauchen kein Verdecken. Wir treten aus, was wir und wie wir auf die Auseinandersetzungen des neuen Sozialistengesetzes zu antworten gedenken.

„Wir verbieten“ uns, die Republik zu „untergraben“. Nun gut! Wir werden also die Taten dieser Republik gegen das deutsche Proletariat, gegen die werktätigen Massen in Stadt und Land berichten. Wir werden erzählen, wie diese Republik den Erwerbslosen das leise Stich Wort steht, wie sie Hungerleidern und Wucherzürnern gegen die Massen des arbeitenden Volkes behält und wie sie zu gleicher Zeit den vollgarantierten Kapitalisten Millionen und über Millionen schenkt. Wir werden erzählen, wie diese Republik auf Arbeiterschaft, wie die Vorsitzenden dieser Republik nicht einmal vor der Polizeihandlung an ermordeten revolutionären Freiheitskämpfern zurückstehen, wie diese Republik mit blauen Fäusten den Hunger der Massen zu lösigen sucht. Das alles werden wir — berichten. Die Schriftstellerung, die zu ziehen uns das Republikanugesetz „verbietet“, werden wir den Arbeitern überlassen!

Der Republikanugesetz „verbietet“ uns, die Taten der Minister im Zukunft bei ihrem Namen zu nennen. Wenn einer meint, ich sei verboten, das auszusprechen. Wenn einer, gefaust vom Kapital, die Arbeiterschaft bis aufs Blut peinigt, zusplündert, verhöhnet ... in der deutschen Republik mit ihrer „freiester Verfolgung der Welt“, ist es im Zukunft verboten, darüber nach Gedanken zu schreiben. Wenn eine Regierung sich als Agentur des internationalen Finanzkapitals erfüllt, die das ganze arbeitende Deutschland in Stücken zerwirbelt, — mit Nutzen nicht mehr mit unseren Worten sagen. Nun gut, wir werden nur noch die Taten berichten. Die Worte, die diese Taten kennzeichnen, werden wir den Arbeitern überlassen, die unsere Presse lesen!

Wiederholt heißt das eine oder andere Arbeiters: Nun oha, Sowjetunion war noch ein starker Mann. Es besteht es doch, zu-

Mitglieder der SAJ stellen fest:

„Das Reichsbanner ist keine Schutzgarde gegen den Faschismus!“

Wir sind in der Lage, Ausführungen über die Beziehung in der SAJ-Gruppe Chemnitz-Zentral zu machen. Auch hier war der Anfang zu einer heftigen, erbitterten Diskussion das Auftauchen der SPD- und SAJ-Führung vor dem Reichstag am 16. März. Die Gruppe meintest gegen ihren Vorfunden, der eine Diskussion über politische Fragen obharrt. Das kam vor allen Dingen bei den Ausführungen des SAJ-Mitgliedes Liebe zum Ausdruck. Dieser Gespräch machte folgende Ausführungen:

„Am Sonntag dem 16. März sind SAJler sowie Jung-Reichsbeamte von Faschisten überfallen worden, dabei ist eine ganze Reihe von unseren Leuten sehr ausgeschlagen und hat ihre Genossen im Stich gelassen. Das ist die Ursache, warum es eine solche Stimmung gegen das Reichsbanner herrscht. Es ist eine Schande, daß unsere Partei so geschlagen ist, wie hätten es machen sollen wie die KPD! Es wäre sicher möglich gewesen, eine Einheitsfront aller Arbeiters gegen die Faschisten herzustellen. In der Zeitung schreibt man immer von der Gefahr des Faschismus, man gibt aber den Arbeitern keine Bevölkerungsmaßregeln. So wie es die KPD gemacht hat, sei es vollkommen richtig gewesen.“ — Am Schlüsse seiner Ausführungen betonte Liebe:

„Die SAJ wird sich in Zukunft selbst schützen müssen, denn das Reichsbanner ist keine Schutzgarde gegen den Faschismus!“

Durch diese Ausführungen ist abermals die Rolle des Reichsbanners hervorgehoben als Wegbereiter des Faschismus. Wie sie am 16. März vor dem Faschismus in Chemnitz zurückwichen, so werden sie überall zurück. Ja der Beispiele gibt es viele, wo das Reichsbanner mit den Faschisten eine Ehe eingegangen ist und sich in hoher Glückseligkeit wiedergibt. Ja traurer Gemeinschaft schlägt und schlägt man Arbeiters nieder und übertritt selbst die Rolle der Faschisten.

Euch aber, proletarische Mitglieder der SAJ und des Jung-Reichsbanners, rufen wir zu:

Die SPD wird noch einen härteren sozialistischen Kurs einschlagen. Reicht dieser Organisationen den Rücken! Der beste Teil des deutschen Jungproletariats wird unter Führung des KWD-Ostern 1930 in Leipzig gegen Faschismus demonstrieren! Reiche auch du dich ein in die Front gegen den Faschismus.

Beteilige dich am Reichsjugendtag!

Die Volkspartei rettet Fried

Am Donnerstag, dem 3. April, fand nachmittags eine Sitzung im Thüringer Landtag statt, auf deren Tagesordnung unter anderem ein Misstrauensantrag der SPD-Fraktion gegen den nationalsozialistischen Innensenator Fried stand. Die Regierung war während der Debattie nicht da. Die KPD beantragte, daß die Regierung herbeigeholt wird. Ein SPD-Mann ging während der Sitzung hinaus, so daß der Antrag mit 24 gegen 24 Stimmen abgelehnt wurde. Für die SPD sprach der Reichstagsabgeordnete und frühere Ministerpräsident Krämer. Statt einer Kompromisse las er eine Lendenlähmungserklärung vor. Für die KPD-Fraktion sprach der Genossen Heilmann. Er brandmarkte nicht nur die Taten der Nazi-Regierung, die den Youngplan durchführt, sondern auch die falschen Methoden der SPD. Seine Rede war eine gründliche Abrechnung mit dem arbeiterfeindlichen Kurs der Nazis. Nachdem auch drei Nationalsozialisten gesprochen hatten, ergänzte der Genossen Zimmermann die Abrechnung des Genossen Heilmann. Dabei kam es zu einem stürmischen Vorhang. Die ganze Nazi-Fraktion stürzte auf das Rednerpult zu und wollte den Genossen Zimmermann angreifen. Gen. Zimmermann ließ ruhig vom Rednerpult herunter und stellte sich mittler unter die Nazis. Die übrigen Mitglieder der KPD-Fraktion nahmen eine drohende Haltung ein. Das genügte, daß keiner der Nazis wagte, den Genossen Zimmermann anzugreifen. Wie freie Hunde ver-

drückten sie sich. Der Wirtschaftsausschuß wurde dann mit 25 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Drei Volksparteilier entschieden sich der Stimme. So rettete die Volkspartei Fried.

Beamte aufgemerkt! Protestiert gegen die Absichten der Blücher-Regierung!

Auch im Beamtenausschuß des Sächsischen Landtages Auslegung der Beratung von Gesetzesvorlagen, wegen Nichtvorhandenseins einer ordnungsgemäßen Regierung

Bon der Landtagssitzung wird uns mitgeteilt:

Für Donnerstag den 3. April war eine Sitzung des Ausschusses für Belästigung und Beamtenfragen angelegt. Zur Beratung stand die Vorlage 16 der Regierung betr. Ausgangsstellung für Beamte. Vor Eintritt in die Beratung stellte die kommunistische Fraktion den Antrag, die Beratung wegen Nichtvorhandenseins einer Regierung auszulegen. Weiter wurde dieser Antrag damit begründet, daß diese Vorlage einen starken unsozialen Charakter trägt und sich die unteren und mittleren Beamten mit aller Entschiedenheit gegen diese Vorlage zur Wehr setzen. Die Beamtenverbände verlangen Zurückverweisung der Vorlage an die Regierung mit der Mahnung, daß die Ausführungsbestimmungen mit in diese Vorlage übergeleitet werden und der unsoziale Charakter beseitigt wird. Nach längerer Geschäftsausordnungsdebatte wurde der kommunistische Antrag angenommen und die Beratung ausgelegt.

Ansprüche zu beschränken, sondern auch die wenigsten politischen Hinweise mit der größten Vorliebe zu formulieren, angedeutungswise, gewissermaßen durch die Blume zu sprechen — durch die verfluchte Blume, zu der der Zarismus alle Revolutionen verdonnte, so daß sie die Freiheit in die Hand nahmen, um etwas „Revolution“ zu schreiben.

Wie kommt es einem jetzt, in den Tagen der Arbeit, jene Stellen der Bürokratie wieder zu leisten, die durch den Gedanken an die zaristische Zentur verfehlte, zusammengepreßt, zusammengeknautzt, in Dämmen geschraubt gequält sind. Daß der Imperialismus den Vorwand der sozialistischen Revolution bedient ... darüber mußte ich in der „Sklaven-Sprache“ reden.

Sklaven-Sprache! Unsere Freunde wollen auch uns jungen „Sklaven-Sprache“ zuprochen. Aber nicht die Sprache von Sklaven ist gemeint, die sich unter das Joch legen. Rein, Lenins Sprache ist Sprache derer, die sich trotz Zentur und gegen Zentur aufzuleben, bis das Sklavenjahr erblich! „Durch die verfluchte Blume“ sprechen: auch wir müssen es lernen!

Die Sklaven-Sprache, die der Zarismus den Soldaten aufgelegte, sowohl sie legal schreiben, sprechen, agitieren wollten, hemmte nicht, daß heute der Zarismus auf dem Kehrichthaufen der Weltgeschichte gelandet und an seiner Stelle die Sovjet macht auf einem Sechstel der Erdkugel errichtet ist. In diese Erfolge „trost“ der bolschewistischen „Sklaven-Sprache“ wollen wir uns erinnern. Wir und die deutschen Arbeiter. Und niemals deren vergessen!

Unsere Östergäbe!

Jedem
1 Paar
billige
Schuhe



Lorraine

Taake

& CIE.
AG.
BURG
B. M.

Dresden, Wiedtrüffer Str. 46, Johannstr. 21

Jahrmarkts-Schuhwaren-Gsonderangebot!

Größte Auswahl!

Niedrigste Preise!

Beste Qualitäten!

Deutsches Schuhwarenhaus Zittau

Innere
Weber-
straße 22

Einen
Ober-Zutollen
grat!

Das Haus der
Billigkeit

Kaufhaus
L. Wolf Söhne
Zittau Reichenberger Str. 17

Lange überlegen

heißt sehr oft, den richtigen Zeitpunkt verpasst. Es ist zwecklos

Reklame ohne Tagespresse zu machen. Benutzen Sie für Ihre Reklame nur die „Arbeiterstimme“

Frigos billige Tage!

200 Herrenanzüge

Serie 1	19 50	Serie 2	29 50	Serie 3	39 50
per Stück von Mark	an	per Stück von Mark	an	per Stück von Mark	an

260 Durch-Sommermäntel

Die letzte, einkehrende Kaufgelegenheit

Serie 1	12 50	Serie 2	22 50	Serie 3	32 50
per Stück von Mark	an	per Stück von Mark	an	per Stück von Mark	an

100 Damenkleider

in verschiedenen Farben und Stoffarten

Serie 1	19 50	Serie 2	29 50	Serie 3	39 50
per Stück von Mark	an	per Stück von Mark	an	per Stück von Mark	an

„FRIGO“

Das große Bau- und Festzubehör-geschäft der Oberlausitz Zittau in zw., Brüderstraße 11, neben der Handwerkerschule

Gartenbänke billigst
Korbssessel von 4.90 RM an
Reisekoffer staunend billig
Reisekörbe, Wäschekörbe, Waschwannen
und Leiterwagen

Hermann Vollprecht
Zittau, Breite Straße 2, Ecke Baderstraße

DAS NEUSTE, das SCHÖNSTE wieder so billig! - selbstredend bei

Leilex

ZITTAU WEBERSTR. 1

Bei uns finden Sie stets die größte Auswahl in
Damen-Mäntel u. Kleider, Anzügen u. Kinderkleidung

Fahrräder

für Damen, Herren und Kinder. Motor-
räder, Musikapparate, Nähmaschinen
Sämtliche Zubehör- und Ersatzteile

Edel & Halank

Albertstraße 14 Fernsprecher 3855

ADOLF SCHUSTER

Neugersdorf, Albertstraße 22

Spezialhaus für Herren-, Damen- und
Kinderbekleidung / Anteiligung nach
Maß / Größen modernes Stoßfänger
Denkbar niedrigste Preise

SOFA

in prima Qualität mit Stoffbezug, M. 80-

mit Plüschebezug, M. 90-

mit Weilmoquettebezug M. 100 - 135 - 160 -

mit Epinglèbezug M. 170 - 220 - 250 -

b. Verarbeit. M. 35 - 45 -

54 - 61 - 80 - bis über 100 -

in Gobelín, Plüscher und Leder

..... M. 48 - 62 - 89 - 140 -

Klubsessel in gleicher Ausführung

..... M. 300 - 350 - 410 -

Großstühle Plüscher M. 95 - 140 - 200 -

Wolle, Dreil und Jacquard, auch

Auflagen bunt im Meister M. 24 - 30 - 35 -

40 - 45 - bis 55 - mit Haar M. 95 - Patent-

matratzen M. 13 - 15 - bis 25 - Extraanfor-

digung in jedem gewünschten Maß,

Unterbetten und Schonerdecken

Bettstühlen Eiche und Birke, lackiert

M. 28 - 36 - 45 -

Metallbetten bestellfabrikat M. 21 - 26 -

29 - bis 100 -

Kinderbetten Holz u. Metall M. 19 - 23 -

26 - bis 80 -

Auflagen Jur Kinderbetten M. 11 -

Lieferung frei Haus bei niedrigsten An-

und Abzahlungen

Schuhhaus HANN

Zittau Reichenberger Str. / Ruf 2523

25 Jahre am Platze

Jahrmarkts-Angebote

Bettdecken u. Standendecken 8 00

Linons, bunte Bezüge, Bettläden
aller Art, sonstige Wäscheleide usw.

Oberhendenstöße Papier, Zähler, 0 60
Perkal Meter 2,00 - 2,00 - 1,70 - 1,45 - 0,90

Sportzephir 0 60

Meter 0,78 - 0,70 -

Sommermantel- und Kostümstoffe

ungewöhnlich preiswert

Waschkunstseide buntliche Meter

Preis 1,80 - 1,40 - 1,20

Wollmasschläc 0,60 - 0,50 - 0,40 -

Meter 1,70 - 1,50 - 1,30 -

A 1 auf Anfrage 0,60 - 0,50 -

Joseph Stürzakarn, Zittau

Brüderstraße 1 (neben dem Rathausplatz)

Gehofladenhaus Hommel

Neugersdorf Gute Alber- und Rosenstraße

bei den leichten Kosten

Dutschkes Kaufhaus

Neugersdorf

Haupstrasse - Rosenstraße

Autohändelstelle - Tel. 2505

Heinrich Schuster

Neugersdorf: Se. Haupstrasse

STRUMPS-UND

WOLLWAREN

Gustav Hohlfeld, Ebersbach

BRUNNENSTR. 10

Bildhauer u. Grabsteingeschäft

Gebr. Porsche, Zittau

- Größtes Möbelhaus der Oberlausitz -

PROLETARISCHES FEUILLETON

Menschen unter dem Hammer

Von Paul Körner

Zum Rallbrenner Keng gegenüber lag der kleindörfelische Hof Strachotta. Strachottas hatten zwei Pferde, besser gesagt Klepper. Durch die Haut der beiden Schinder jähren die Rippen wie die Zahreien einer Heringtonne. Und auf die kornroschenden Hühnerköpfchen konnte man die Mühe hängen, ohne daß sie herunterfiel.

Reulich war Frau Strachotta mit den Pferden nach der Schmiede gezogen, um den reparierten Wagen abzuholen. Als sie die beiden Pferde vor den Wagen spannte, sagte Büchner zu Rallbisch, der auf der Straße standen:

"Sieh mal über! Strachottas Pferde haben den Schwanz hoch, aber es kommt kaum was raus."

"Was soll da rauskommen, wenn sie nichts zu fressen tragen?"

"Hüh", sagte Frau Strachotta. Die Pferde legten die Ohren ein und es dauerte eine Weile, ehe sich die Stürze strafften. Dann zogen sie mit den wadefligen Wagen klappend davon.

Büchner und Rallbisch gingen zum Schmidplatz herüber. Rallbisch nahm seinen Gehstock, denn er immer bei sich führte und stocherte damit in den Pferdekopfchen herum:

"Kein Röhrenhuter, alles Strach", sagte er und Büchner gestattet mit dem Stieftelspielen den Mitt.

"In dem Hoster ist ihr der Vogel zu sehr bringewesen, sonst hätte sie guten Ertrag gehabt."

Der Schmied kam dazu:

"Die haben das letzte Mal vor meiner Tür geschissen. Um Freitag kommen sie unter den Hammer."

"Was, unter den Hammer?"

"Ja, beide Pferde, sämtliche Hühner, die Ecken, die Rübenschneidemaschine, zwei Zentner Kepfel und der Wagen."

"Tonneometter, unter den Hammer . . ."

"Bon wem geht es denn aus?"

"Tom Finanzamt."

"Unschändliche Steuern?"

"Was sonst."

"Ich bin auch noch mit 122 Mark rücksändig."

"Wenn Pferd und Wagen weg sind, kommt doch die ganze Wirtschaft unter den Hammer."

"Kauf dir man eins, Büchner, und jag deinen Hühnblättern weg. Hauftest ihm ordentlich eins drauf und dann hast du ein Paßport", riet Rallbisch.

"Ach", fuhr der Schmied fort, "was will er denn damit? In den Hufen hält sein Vogel mehr. Wie ich sie das letzte Mal beschlagen habe — das war eine Quälerei. Bezahlst hat ke es auch noch nicht."

"Vielleicht, daß ich die Ecken gebrauchen kann. Meine sind noch wie Süßholz", erwiderte Büchner.

"Ja, ja, wenn sein Mann im Hause ist. Das sind doch nun auch schon sechs Jahre her, wo er ertrunken ist."

Um 10 Uhr sollte die Auktion gegen Meistergut auf dem Strachottischen Hof stattfinden. Die Bauern standen herum. Die Arbeit drängte nicht und sie kamen, um zu sehen, wer auf die „Sägeböde“ von Pferden bieten würde.

Mit dem Gerichtsvollzieher kamen ein paar Fremde.

Büchner wollte auf die Ecken bieten. Sie standen am Schleissstein und ein paar Hühner laken drauf. Die jagte er unter und stachte die Ecken aus die Erde, daß der Dreck abplatze.

Einer der Fremden trat mit dem Abloch gegen die Wagenspeichen. Dann prüfte er den Wendeschuh, indem er an der Deichsel drehte, als ob er um die Ecke fahren wollte. Er sah nach dem Schuhputzer.

"Nicht viel mit los, Höchstens wegen des linken Hinterrades. Es ist noch fast neu."

"Da wird wohl auch der Stellmacher drauf bieten, er hat die Radrechnung schon in der Hand", antwortete jemand.

Der Gehilfe des Gerichtsvollziehers legte ein altes Brett auf eine Tonne, damit er mit dem Hammer irgendwo draufschlagen könnte.

Die Hühner gackerten, weil so viel fremde Leute auf dem Hof waren. Die Rose schwerte sich den Rücken an dem gesagelten Bein der Rübenschneidemaschine. Die Messer an der Schneidetrommel hatten Scharten.

Der Gehilfe des Gerichtsvollziehers holte die Pferde aus dem Stall. Dann kam der Gendarm, er stand nach Schnaps. Ein Pferd ging ohne weiteres zum Brunnens, soß aus einem Trog und froh dann Hühnerfedern, die an der Leiter vom

Wind zusammengetrieben waren. Das andere knabberte am Holztrichter der Rübenschneidemaschine herum. Einer der Fremden, der ein Halstier und einen Stock hatte, schlug nach dem Tier. Es wollte sich ausbauen, ging aber wieder an die Stalltür, wo es nach jarem Mist roch.

Der Händler Borg kam. Er wollte auf die Kepfel bieten.

Gute "Coops Orange-Kleinheiten".

Büchner meinte, als auch der Rallbrenner Keng auf den Hof kam:

"Jetzt kommt der Kommunist, der will wahrscheinlich gleich alles teilen." Die Betonung legte er auf "gleich" und "alles".

Es schlug zehn. Der Gerichtsvollzieher sah nach der Uhr. Well sah Frau Strachotta nicht leben ließ, sagte jemand:

"Sie wird sich aufgehängt haben." Dann kam sie aber an.

Der Gerichtsvollzieher sprach ein paar Worte mit ihr. Sie schüttelte mit dem Kopfe. Offensichtlich hatte er ihr die formelle Forderung gestellt, ob sie bezahlen könne. Er nahm eine Liste und las die Sachen vor, die zur Versteigerung kommen sollten.

"Wo zunächst der Wagen. Wer bietet?"

"Halt!", schrie Keng, der sich auf den Wagen gestellt hatte.

"Nicht bieten!" erwiderte die Stimme des Rallbrenners vom Wagen. "Hier kommt nicht nur Pferd und Wagen, hier kommen drei Menschen unter den Hammer, die Frau und zwei Kinder. Vielet nicht! Heute ist es Frau Strachotta, die vor dem Ruin steht, morgen ist es einer von euch."

"Ich stehe auch mit über hundert in der Reihe", rief sie einer.

Haben die Großgrundbesitzer Bauernschulden, werden sie ihnen Jahre hindurch gestundet, auch Kleinbauern aber will man das Fell über die Ohren ziehen und den letzten Tröpfchen Milch pressen sie aus aus dem Leibe. Keiner darf bieten, damit die Versteigerung fruchtlos verläuft. Und Solidarität, bietet nicht! Hier kommen Menschen unter den Hammer!"

Der Gerichtsvollzieher sah den Gendarm an:

"Ich kann die Leute nicht anringen, zu bieten", meinte er. Der Gerichtsvollzieher versuchte es noch einmal. "Woher hat Borg?"

Keiner bot. Die Bauern stellten sich dichter zu Keng.

"Bringen doch die Frau unter den Hammer mit ihren Kindern", schimpfte Keng. "Sollen man dort hingehen, wo Geld ist."

Die Pferde wurden aufgerufen, keiner bot. Der Schmied lächelte. Der Stellmacher stieß seine Achse ein. Die Bauern waren mühselig und standen da, als ob sie geflüchtigt hätten. Der Gerichtsvollzieher packte seine Sachen ein. Frau Strachotta brachte ihre Pferde in den Stall und die Bauern hassen ihr, Ecken und Rübenschneidemaschine wegzuschaffen.

"So ein verfluchter . . .", sagte Büchner. "Ich denke, er will alles teilen und dabei macht er es so. Hätte ich nicht gedacht vor dem Rallbrenner. Glaubt an keinen Gott, hat aber Courage im Leibe."

"Na, Rallbrenner, wenn Menschen unter den Hammer kommen, dann sind doch erst andere dran, nicht?", lachte der Schmied, und zeigte nach dem Großgrundbesitzer.

"Die kommen am besten gleich unters Bett", bemerkte Keng, und trug die Kiepe mit den Kepfeln in Strachottas Hause.

For General Motors

Mister Hampton ist der gewichtige Mann, durch dessen mervöle Hand die Horden laufen, mit denen General Motors die deutsche Automobilindustrie zusammenknöt und in die Brieftasche stellt. Sicher und schnell geht das nur von einem zentralen Punkt aus und so wohnt Mister Hampton in Berlin.

Im ersten Jahr hatte Mister Hampton seine Appartements bei Adlon, ein ganzer Seitenflügel der zweiten Etage war ihm reserviert. Allmählich sind die dünnen Horden, die durch seine geschäftstüchtigen Hände laufen, zu dicken Tauenden geworden und Mister Hampton bewohnt seine eigene Villa. Das Hotel Leben ist nicht das Richtige für ihn. Das, was er am Deutschen so schätzt, das Familienleben, will er auch für sich verwirklichen, um sich für General Motors näher an das deutsche Herz heranzuarbeiten. Zu diesem Zweck wird die alte Villa aufgestockt und umfristet, die Familie durch ein Baby und die frisch aus New York importierte Schwiegermutter erweitert. Ein Medizinalrat, eine Schwester, eine Gesellschafterin müssen mit Hilfe von Werbekundungen, Eau de Cologne und Goethe's italienischer Reise die alte Dame über das große Wasser holen, damit sie das rückende Gesäß demonstriert, das ein berührt hoher sprudelter Sohn in so schwierigen Zeiten ihr entgegenbringt.

Die Basis der Familie bildet Missis Hampton, ihre drei Kinder, das Baby und die Schwiegermutter. Ein Deutscher Hauslehrer, eine englische Mutter, eine französische Gesellschafterin, eine amerikanische Nurse sind für das heiliche Gleichgewicht verantwortlich. Das tragende Gerüst dieser Basis sind die Hausangestellten, eine Anzahl von pfauenblauen Dienstboten und hochgeschlossenen schwarzen Kleidern mit weißen Schürzen, die nur alle 14 Tage am Sonntag Menschen seien dürfen.

Der Zugzug der Einrichtung, bei der in nichts gespart wurde, macht stumm. Jede Buddha-Statue, jedes Meißner Porzellan, jede chinesische Porzellanfigur hat hier nur den einen Zweck, den industriell-spezifischen Machthabergehirnen deutscher Nationalität zu sagen: die Dollars von General Motors laufen sie die ganze Welt.

Mister Hampton hat noch eine Vorliebe, eine etwas draubare als die für die marmorkalten königlichen Köpfe, er erwärmt sich für lebende Prinzen, und je höher die feinsten Jäger hinter dem Namenszug der Linie steigt, um so höher schlägt Mister Hampton das Herz. Erst möchte er sich Bormüller über diese, wie ihm scheint, unzeitgemäße Neigung, aber bald sieht er ein, daß er in Deutschland diesen Genuss können und damit gleichzeitig die Interessen von General Motors fördern kann. Denn Prinzen, Finanzmänner und Industriehäupter haben eine auffallende Vorliebe für die gleichen Sektmarken, die gleichen Frauen und die gleichen Profilgründe. Um hier mit-

zutun, muß man intim werden und die Jefsen der Vollstrecker an Stellen anbringen, die gewöhnlichen Sterblichen nicht habbar sind. Mister Hampton versucht die neue Methode und zeigt dem Prinzen das Bettzimmer. Aus Lang die Wände, Höhe aus Silber und Dolchen in jeder Höhenlage des Körpers. Mister Hampton erklärt seiner Durchlaucht sein System: "Ich lebe es, mit gleichzeitig dem Scheitel lädt, die Brust füllt, die Rittergegend warm, die Vordengegend wärmer, das Stielbein heiß, die Schenkel noch heißer, die Waden fühlt und die Füße füllt zu duschen. Durchlaucht ahnen nicht, wie wichtig mein Rücker ist. Das, was er am Deutschen so schätzt, das Familienleben, will er auch für sich verwirklichen und den Kopf etwas früher behandelt haben will . . ."

Selbstverständlich zeigt sich der Prinz erstaunlich und lädt Mister Hampton zu einem intimen Diner ein. Es wird fliegender Englisch gesprochen und seine Durchlaucht ist so liebenswürdig. Herr Bantier Schwarz Mister Hampton besonders ans Herz zu legen. Herr Schwarz kennt New York besser als seine Wechselbank und ist besonders geschickt, amerikanische Dollarnoten in einer Weise zusammenzufalten, die Morgans helles Entzücken erregte, wenn Herr Schwarz es ihm einmal vornehmen könnte. Mister Hampton begreift, aber er sagt kein Wort, denn was nåht ihm das Zusammenfallen von Dollar-Scheinen, wenn General Motors deutsche Werte sucht und der nationale Eigentum ihm Schwierigkeiten macht. Er braucht einen Mann, der die Scheine so rasch einfaßt, daß man darüber sieht, woher der Profit kommt, noch wohin er geht. Seine Durchlaucht fällt es auf, daß Mister Hamptons gelbe Jähre kaum sind, er schenkt Gelt ein und sprudelt die Namen der Minister, Direktoren, Geheimräte herunter, die Herrn Bantier Schwarz bei sich empfangen und ihm so verpflichtet sind, daß sie jeden seiner Pläne nach formeller Prüfung abzulehnen. Mister Hampton läppelt die Ohren zu und betrachtet einen alten französischen Stich an der Wand; er weiß, daß ihm Bantier Schwarz deutsche Papiere in Dollar-Scheine einzwickt und abschafft wird.

Einige Zeit später kommt Mister Hampton zum Lunch zu Bantier Schwarz. Nebenbei sagt er, daß er für die Opelwerke in Russelsheim einen finanziellen Berater braucht, der gute deutsche Referenzen hat und über amerikanische Beziehungen orientiert ist. Herr Schwarz nickt Zustimmung und glaubt, daß er mit 120.000 Mark Gehalt repräsentativ leben kann und etwas erreichen wird. "Für General Motors" läßt Mister Hampton.

Ossa.

Der rote Wähler

Die kommunistische Reichstagsfraktion wird unter Leitung des Genossen Stöder von diesem Monat ab unter dem Titel "Der rote Wähler" regelmäßig ein Informations- und Mitteilungsblatt herausgeben, in dem den Parteifunktionären, Betriebs- und Zellenobligaten, Rezitenten und so weiter das wichtigste Reichstagsmaterial für die agitatorische Auswertung unterbreitet wird. "Der rote Wähler" wird daher fortlaufend nicht nur die wichtigsten Anträge, Interpellationen und Anordnungen der kommunistischen Fraktion, sondern auch die Stellungnahme der übrigen Parteien, vor allem der Sozialdemokratie, des Zentrums und der Nationalsozialisten zu den wichtigsten aktuellen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen wiedergeben.

So wird der "rote Wähler", der zunächst einmal monatlich ungefähr zum Preise von 10 Pf. in Zeitungsformat erscheinen soll, eine außerordentliche Grundlage für die Werbearbeit sein, da er das beste Parteimaterial enthalten wird.

Die erste Nummer wird am 15. 4. erscheinen. Bestellungen werden in allen Parteibuchhandlungen, Literaturstellen und von allen Parteifunktionären entgegengenommen.

"Was ich wollt" (Reineckstudierung im Schauspielhaus). Selbst wenn man auf dem Standpunkt steht, daß die Bühne soziale Forderungen der kleinen Künstler verfüllen soll, so kann man doch den Eindruck eines Shakespear nicht entziehen. Sein "Was ich wollt" ist in neuer Gewandung beworfen. Eine Sache war ohne innere Tiefe, doch unerhörbarlich im törichten Humor, nicht der Komik und von Hartem Geist. Ein Kritiker der "Kreuzzeitung" eine Karikatur würde diese Aufführung gefälliger machen. Die schlägt in der Reineckstudierung ganz und gar. Unter Hickens Leitung gab es ein neues Entwurfspiel, wie man es bisher nur von russischen Theatergruppen kannte. Allen Darsteller waren Luis Rainer, ausgezeichnet auch Adolf Wohlbrück, Hans Hoffmann und Walther Köttemann, Anna Schäffer und Alice Rydin. — Dresden hat nun gewißmachen einmal ein neues Lustspiel, aber alles andere bleibt es dem anspruchsvolleren Theaterbetrieb nach wie vor schuldig.

Trio. In der Komödie geht eine neue "Senation" des Trios, mit Cora Loebe, Franz Schönemann und E. Rathmann über die Bretter. Es ist das Motiv der "Ehe zu Dritt". Ein

flüchtiges Drama und Spiegelbild der Bourgeoisie-Moral. Langweilig, nichts Interessantes. Es sei denn, der Zuschauer hält die Richtigkeiten des bürgerlichen Scheinkults für den Mittelpunkt allen Seins. Das Publikum reagiert auch nur mäßig; abgesehen von einigen guten Witzen. Schönemann ist der Schmarotz wertlos. Cora Loebe übertrifft noch durch ihr Spiel. Dok. Schönemann in einem jötischen Stück mitwirkt ist merkwürdig genug. Aber dennoch geht der Bürger im Smiling zu der Vorstellung und dokumentiert damit, wie wichtig keine Feste, zu denen selbstverständlich auch der Theaterbetrieb gehört, doch in Wirklichkeit sind.

"Die Märchen der Königin von Navarra" (Residenztheater). Nach Angabe des Spielplanes ein Lustspiel Reden der Folgen eines verlorenen Krieges, die durch Zitt und Intrige der Schwestern des gefangenen französischen Königs zu "gutem Ende" gebracht werden. „Kriegen sich“ zwei. Alles alles wie üblich.

Anton Bruckners Sinfonie Nr. 8 in C-Moll kam am Freitag abends 6. Sinfoniekonzert in der Staatsoper zum Vortrag unter der Leitung von Otto Klemperer. G. Der "Königliche Glaube" des guten Katholiken Bruckner kommt in der Sinfonie absolut nicht zum Ausdruck. Gewiß religiöse Notiz in der Sinfonie, aber das ist nicht das Entscheidende. Vielmehr ist dieses glänzende Werk eine im Finale wuchtige Lebensbejahrung. Sie ist Beethovens Reuter an die Seite zu stellen. Otto Klemperer, Generalmusikdirektor an der Berliner Staatsoper, dirigiert und erwies sich als glänzender Intervener. Das Orchester war im allgemeinen in Form und bewältigte das Werk, wenn gleich es an einigen Stellen im zweiten Satz nicht genügend präzise reagierte. Die Ovationen, die Klemperer galten, waren berechtigte Anerkennung seiner Leistung, obgleich das Orchester in gewohnter Präzision spielte. Ist dieses Konzertpublikum immer geneigt, nur für den Dirigenten zu begeistern. Diese Aufführung der Bruckner'schen Sinfonie aber hat den Dresden Konzertbeschauern bewiesen, daß es ohne Art Bush lebt gut geht.

13. Sinfoniekonzert der Dresdner Volksbühne. Nach der plötzlich pointierten A-Dur-Sinfonie von Hindemith brachte die Philharmonie zur "Schöpfung" eine deko übliche Sinfonie für das deutsche Gemüts- und Seelen-Volksfest. Volksliedbearbeitungen Rudolf Siegels. Das etwa ist die Art des Spieters — Schmalzsentimentalität gedrehter Kästchen. Märchenzauber mit sterbendem Schwan und happy end. Musikalischer Knoblauch. Als Drittes das Wichtigste des Abends — Schreders Kammerkuite.

Er spielt da mit tonalen Kontrasten — siehe Strauß —, aber ohne inneren Elan. Er bleibt abstrakt — die Klänge schweben im leeren Raum nachdrücklich durch dumpfigen Rhythmus zusammengehalten. Diese Suite ist verblüffender Ausdruck der bürgerlichen Deladens in der Musik: Auflösung der Formen, Zusammenbruch, das Nichts, welches die herbe Bourgeoisie erwartet. Ein sehr interessantes Experiment — und der gesellschaftlichen Wirklichkeit mehr als nahe.

Ignaz Friedman spielt wieder einen ganzen Abend Chopin. Was ist zwar immer gespielt von der feinsinniger Interpretation, aber trotzdem lange sogar ein Pianist von dem Range Friedmans nicht die lästige, einstößende Musik Chopins dem Hörer einen ganzen Abend lang bieten ohne daß man mit der Zeit ein bisschen Magenbeschwerden von dem vieler Schaum- und Zusterzeug bekommt.

S.

Film der Woche

"Der Jazzsänger" — Capitol. In "Sonny Boy" eroberete sich Tolson die Herzen aller kleinen Mädchens und brachte die Tränenrinnen in Funktion. Nun singt, weint und läuft" er in dem Film "Der Jazzsänger". Der englische Bolal verleiht dem Klang seiner Stimme noch besondere melodische Untermalung und läßt sich der Tragik der filmischen Handlung ein. Aus dem tiefsten Ghetto New Yorks steigt ein Judenknabe zum Licht empor, entflieht den engen Grenzen, die der Talmud den Gläubigen legt, und geht zur Bühne. Das ist der Schnittpunkt wo es zwischen ihm und seinem Vater sein Verleben mehr gibt als der nahe Tod des strenggläubigen antis Stermberger wirkt und der "Jazzsänger" aus dem Rampenlicht weitläufig

Für das Osterfest

Von jedem
Goldschlüssel
Friedrichsplatz 22-24

Arbeitskleidung
Berufswäsche
Lehrlings-Ausstattungen
für alle Berufe
Bialla

Räumungs-Ausverkauf
wegen Umbau
Auf Herren-, Knaben u. Berufskleidung
25% Kassen-Rabatt auf regulären Wert
50% Kassen-Rabatt auf gebrauchte Waren
Richard Grahl, Pirna
Ehler, Dohnasche Straße

Ostergeschenke
Armbanduhren für Damen und Herren,
in sehr großer Auswahl,
berrenubren in Kleider und Silber
Jungfern, die sekundengetauften Haustafeln,
Küchenutensilien • Für jedes
Stück volle Garantie!
Sally Uettler / Uhrmachermeister
Pirna, Dohnasche Straße 14

Der richtige Schuh zum richtigen Preis!
Gute Qualität!
Immer billig!
nur bei
H. Birnbaum
Pirna-Copin
Föhrstraße Nr. 1

3 VORTEILE 1 **bequemste Passform**
bietet Ihnen der 2 **beste Qualität**
Delphi Schuh 3 **billigste Preise**

Qualitätsstoffe
zu soliden Preisen!
CURT
Müller & Co.
J.H. MARS STARKE
TUCHHANDLUNG
DRESDEN-NEU, HAUPTSTR. 25, TUF 5042

Blusen und Kleider
aus der
Blousen-Ecke
Seestraße, Ecke Altmarkt

Direkter Verkauf an den Verbraucher!
Gardinen
in allen Ausführungen • Anderligung nach besonderem Maß in kürzester Zeit!
10 Prozent Kassennrabatt
Otto Kluge, Pirna
eigene Gardinenfabrikation mit Kraftbetrieb
nur Schössergasse 9

Eckstein
CENTRAL KAUFHAUS FREITAL

Das Konfektions- und Textilwarengeschäft GOLDSTEIN, Pirna

Markt 7
bietet außergewöhnlich billige Preise in Anzügen, Paletots, Hosen, Tisch- und Bettwäsche, Strickwaren und Berufskleidung • Sämtliche Waren auf Stabu • Bei Bezahlung Sonderrabatt!

Ganz neu für Dresden!

Bei Einkauf von 20 RM erhält jeder Kunde sein Bild in Größe 18×24 cm kostenlos

Strümpfe Paradiesseide, ganz
entzückende Neuheiten in Stoffqualitäten
1,80, 1,75, 98 Pf.
Seidenstrümpfe
Bemberg-Gros., Travestie, Cello, ...
2,00, 2,45 und 2,48

Lingerieartikel, 1 Paar
Seidenstrümpfe zu 2,95
oder kaufen Sie Paar
eines Egypt. Makro-
strümpfe unverzweigt
14,- 13,25

Unterhosen, extra
lang, 2-teilig, einzeln je Qualität
15,- und 10,-

Herrnunterhosen, in
Qual. weiß u. hellblau
0,70, 0,65 und 0,60
Nehrenhosen, 2,45
Wollhosenrot, 2,45
0,50, 0,45 und 0,40 PL

Kragen, alle mod.
Formen 25,- 60 PL
Unterhemden, fein
fertig, Gr. 4-3,60

Häkewatten Kastenhosen, Höhe
moderne Modell u.
Streifen, 2,25,-
2,45, 2,65 und 2,85
Seide - Häkewatte,
schwarz, Qual. 0,95
0,85, 0,75 und 0,65

Bettlaken 4 Meter, äußerst
dick, schwarz, Beste Qualität
14,- 10,-

Wäsche und Baumwollhaus

FRAUENECK

Dresden, Ecke Frauenstraße, Schössergasse 9
am Altmarkt

Den neuen Hut
für Frühjahr u. Sommer
wie immer
sehr und billig
vom
Radeberger
Hutvertrieb
nur Moritzstraße 3

Frühjahrs-Neuheiten
12,50, 10,50, 9,50 RM
in wunderlichen feindlichen
Modellen

sind in großer Auswahl eingetroffen. Überzeugen Sie sich erst, bevor Sie kaufen!
Schuhhaus A. Kieber
Pirna, Lange Straße 2

Günstige Kaufgelegenheit
in moderner Damen- und Kinderkonfektion, Putz, Wäsche, Kleiderstößen, Strümpfen und Haushaltartikeln
biebt wie immer zu niedrigen Preisen

Albert Langer
fr. E. Rohr Nachf., Pirna
Dohnasche Straße

Delphi
Schuh G.m.b.H.
Pragerstr. 30

So ergiebig ist Persil!



Auf je 3 Eimer Wasser kommt 1 Palet. Lösen Sie Persil allein und kalt auf! Kochen Sie die Wäsche nur einmal eine Viertelstunde, und spülen Sie erst warm, dann kalt!

Wenn Sie einmal so waschen, werden Sie es nie mehr anders machen. Der gute Erfolg überzeugt Sie.

Persil

bleibt

Persil

Rennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: **Hentel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel**



Dresdener Volksbühne, E. V.

16. (Letztes) Sinfonie-Konzert

Nächsten Mittwoch, 9. April, 8 Uhr, Gewerbehans

Platzverkauf für Nr. 4801 bis 4900, 2911 bis 3330, Arecht C

Beethoven

Neunte Sinfonie mit
Dirigent: Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug | Orchester:
Dresdner Philharmonie | Chor: Dresdener Singakademie | Solist: Charlotte Schrader (Sopran); Mar-

garotte Jäger, Hamburg (Alt); Max Mansfeld, Berlin (Tenor);

Rudolf Watzke, Berlin (Bass)

Tafelge: erholte Uptaten müssen die Eintrittspreise

um 50 Pfennig erhöht werden

Die zum Konzert aufgerufenen Mitglieder werden
ersucht, diese Konzerte zu besuchen. Freier Konsert-
karten-Verkauf für nicht angemeldete Mitglieder zu M. 2.— an
der Abendkasse. Karten für Nichtmitglieder zu M. 3.— bei
F. Ries Seestraße 3b, und an der Abendkasse. Mitglieder
Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugend-
mädel und Geschworene erhalten gegen Ausweis an der
Abendkasse Galerie-Sichtkarte zu M. 1.—



ZENTRUM

Lichtspiele - Seestraße - Fernspr. 14700

Der große deutsche Ton- und Sprechfilm

**Zwei Herzen
im dreivierteltakt**

Biedermeier Grünzinger
Wien Heuriger
Aufzug der Burgmusik

Hauptdarsteller

Gretl Theimer - Walter Janssen
Irene Eisinger - Paul Morgan
Paul Hörbiger - Willy Forst

Wochentags 3, 5, 7, 9 Uhr - Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Hutblumen

Unter der von
Hesse, Schelfstraße 12, p.
1. bis IV. Etage

Ergänzung aus vollblumen
burg vor übermäßig Auswuch

Kluge Frauen

ausser preiswert

+Gummi+

Hutformer, Leibbinden

Gummistrümpfe

Knickhüter, unsichtba

Vorfallhüter, Urinale

alte Frauen-Spüler

Mutterapritzen

Klyster, Douches

alte Frauen-Artikel

Frau

Freistehen

Postplatz

Filiale: Wallstr. 4

Fach: Frauenbedarf

Max acht auf Firma

Gummifreizeiten

Sportstrümpfe

mit und ohne Fuß
Wolle, Baumwolle u. Flor
in Riesenauswahl bei

Carl Sauppe

Zittau

Deutscher Krug
Heidenau, Bismarckstr. 14

Jäpelts Restaurant

Heim der Arbeiter-Sportler

Hermann Jäppel u. Frau, Pirna



Für's

OSTERFEST

-besonders Preiswertes in Frühjahrseuerheiten

Frühjahrs-Konfektion

Frühjahrsmantel aus kräftigen gewürzten Stoffen, dezent, leicht
modische Muster, in Herrenart, kleidsame, jugendliche
Gürtelform 975

Flotter Mantel in edlicher Art geschmackvoll gearbeitet,
moderne, jugendliche Ausführung, mit vollständigem
Putz 1375

Feintäglicher Mantel aus vorzügl. reineischem Schantung, marine-
blau, schwarz oder vorzüglichem Hochlingefüll, Innen-
futter, mit vollständig. s. seid. Damastfutter, 29,00

Eleganter Mantel aus vorzügl. reineischem Chambeline, einwollin-
horizontale Qualität, bl. dezent, dunkle Frühjahrslar-
tisch. Tailleform, elegant vollständig 49,00

Extra weiter Mantel aus dezent gemusterten Stoffen, in Herren-
art, modern, geschmackvolle Verarbeitung, mit voll-
ständigem Putz, auch l. ganz groß. Weite: 39,00

Frühjahrskostüm aus feinem leistem, soliden Stoff, in Herren-
art, flotte, moderne Form, mit Gürtel, Jacke
ganz auf Putz 1975

Modernes Complett das Frühjahrskostüm, in leicher
Taft-Jackentextur, moderner Tweedstoff
hell oder mitteldunkel, ganz auf Kunst-
seide geblüht 39,00

Frühjahrsstoffe

Tolle de Sole das edelste, praktisch genutzte. Mode-
gewebe für Frühjahrskleid und Bluse, in ganz
neuen, geschmackvollen Dessins Meter 1,25

Crêpe de chine weichsfleifende, rosseskene Qualität, mit neuen
völlig geflochtenen Mustern, geschmackvoll, be-
deutet, 26 cm breit Meter 8,75

Crêpe Georgette sehr edelste, doppige Qualität, in vielen geschmack-
vollen Frühjahrstönen, zirka 100 cm breit Meter

Wasch-K'selde die ersten Neuerungen in reizenden Frühjahr-
mustern, gute Qualität, leise Gründlichkeit Meter 1,35

Tweedstoff das edelste, modern und dezent gemusterte. für's
Frühjahrskostüm und Coépler geschnitten, 140 cm
breit Meter 8,80

Gardinen und Decken

Vitragedamast aus gutem, buntem Stoff, Material, moder-
ne einfache Damast, in vielen schönen Mustern
130 cm breit Meter 3,90-2,90

Landhausgarnitur die praktische und doch elegante Gardine, in
guter Qualität und in vielen schönen Farben Garnitur 1,60

Künstlergarnitur drei lange, angepasste, in L. anfarbt, aus Eng-
lis-Twill, hochmoderne Gestaltung Garnitur 8,75, 9,00

Steppdecken super-spiraldecke, ungewöhnlich, mit reiz-
haften Mustern bedruckt und mit guten Füllz.

Reformunterbett das praktische, elastisch gespannte Unterbett, eine
Seite mit Dreil. befestigt, die andere mit Dreil.

90 × 190 cm groß 16,50

Wettinerstr. 3/5

Ludwig Bach & Co

Oschatzerstr. 16/18

Verkauf
gegen
bar,
daher
so
billig!

Abrechnung mit den linksopportunistischen Fraktionsschäfern

Die Durchführung der Komintern-Linie in der Tschechoslowakei

Das Sekretariat des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei veröffentlicht eine Mitteilung, in der es u. a. heißt:

„Die Resolution des Politbüros des KPKZ vom Dezember 1929 stellt fest, daß in der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei neben der rechten Hauptgefahr auch die Gefahr der „linken“ lettnerischen anarchistischen Tendenzen existiert, die durch die Gruppe des Genossen Fried vertreten wurde. Das Politbüro und das Zentralkomitee der KPČ schürten diese Tendenzen und wiesen darauf hin, daß „linke Übertriebungen“ den wirklichen Kampf gegen den Opportunismus hemmen und unmöglich machen. Die Komintern und die KPČ lehnen sofort die defensistische Perspektive neuer Kriegslagen und einer neuen Krise ab, denen die Partei angeblich entgegen geht. Das Politbüro und das Zentralkomitee verurteilen diese Tendenzen und wiesen darauf hin, daß „linke Übertriebungen“ den wirklichen Kampf gegen den Opportunismus hemmen und unmöglich machen. Die Komintern und die KPČ lehnen sofort die defensistische Perspektive neuer Kriegslagen und einer neuen Krise ab, denen die Partei angeblich entgegen geht. Das Politbüro und das Zentralkomitee verurteilen diese Tendenzen und wiesen darauf hin, daß „linke Übertriebungen“ den wirklichen Kampf gegen den Opportunismus hemmen und unmöglich machen. Die Komintern und die KPČ lehnen sofort die defensistische Perspektive neuer Kriegslagen und einer neuen Krise ab, denen die Partei angeblich entgegen geht.“

„Eine ganze Reihe von Genossen, die früher zur Fried-Gruppe gehörten, überzeugten sich von der Unrichtigkeit ihres Vorhabens, bewußten ehrlich ihren Fraktionstandpunkt und arbeiten unter der Führung des Zentralkomitees ehrlich an der Erfüllung der Aufgaben der Partei.“

Es zeigt sich jedoch, daß ein Teil der Gruppe des Genossen Fried trotz aller Beschlüsse und aller Warnungen ihre der Partei schändliche und gefährliche Fraktionstätigkeit fortsetzt und daß sie auf diesen Wege bis zu einem parteipolitischen Standpunkt und zu fraktioneller Spekulation auf Rücksichten der Partei gelangt.

Diese Fraktionstätigkeit kam gerade in jenem Augenblick ins Tageslicht, wo die gelungene Aktion des 6. März von neuem die absolute Unrichtigkeit der defensistischen Perspektive bestätigte und zeigte, daß sich die Partei in der Erfüllung der Beschlüsse des Politbüros auf dem richtigen Wege befindet.

Das Politbüro des Zentralkomitees der KPČ beschloß einstimmig, gegen die Teilnehmer an dieser fraktionellen parteipolitischen Arbeit eine Reihe organisatorischer Maßnahmen zu ergründen und den Kampf gegen die linksopportunistischen lettnerischen Tendenzen zu verstärken unter gleichzeitigem härteren Kampf gegen die rechte Hauptgefahr.

Die Fraktionsschäfer wurden ihrer Funktionen entbunden, außerdem wurde ihnen eine strenge Kürze mit lechter Warnung (nach ihr folgt nur noch Auschluß aus der Partei) erteilt.

Die Mitteilung des Sekretariats des Zentralkomitees der KPČ schließt mit folgenden Worten:

„Diese Beschluß des Politbüros wurde einstimmig durch das Plenum des Zentralkomitees der KPČ bestätigt. Für ihn stimmen auch alle Mitglieder des Zentralkomitees, die früher zur Gruppe des Genossen Fried gehörten. Auch die Vertreter der kommunistischen Jugendverbände schlossen sich vollkommen dem Standpunkt und den Beschlüssen des Politbüros an.“

Der ganze Verlauf und die Beschlüsse des Zentralkomitees der KPČ zeigen, daß jeder, der auf Rücksichten beruhend auf die der Partei schändliche und gefährliche Fraktionstätigkeit erneutere wollte, auf den einheitlichen Widerstand der gesamten Partei stoßen wird. Die Partei wird den schändlichen Kampf sowohl gegen den Opportunismus als insbesondere gegen den Opportunismus in der Praxis, der die innerparteiliche Hauptgefahr ist, wie auch gegen die „linken“ lettnerischen Tendenzen verstärken, und sie wird unermüdlich mit jedem abrechnen, der die Partei durch Fraktionstätigkeit zerstören und beseitigen möchte.“

*

Wir deutsche Kommunisten begrüßen die entschiedene Widerstellung unserer tschechoslowakischen Bruderpartei gegen das links-

opportunistische Getierertum, das den Kampf der Partei gegen die rechte Hauptgefahr erschwerte und durch seine fraktionellen parteipolitischen Maßnahmen die Arbeit der Partei lähmte und ihre Autorität bei den Massen untergrub. Wir sind überzeugt, daß der oben wiedergegebene Beschluß des Politbüros der KPČ unserer tschechischen Brüder den Weg zur Schaffung einer sozialistischen Massenpartei freimachen wird.

Die Lösung: Heran an die Massen! Revolutionäre Massenarbeit, Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse, die im Mittelpunkt der Beschlüsse des Webinger Parteitages, des X. Plenums, des Erweiterten Präsidiums des KPKZ und der letzten Plenartagung des Zentralkomitees der KPD steht, ist die zentrale Aufgabe der gesamten Politik der deutschen Partei, auch an der inneren Parteifront.

Die deutsche Partei hat im erbarmungslosen Kampf gegen den rechten Opportunismus und das Versöhnerertum diesen Weg mit Erfolg beschritten. Unter höchstem Kampf gegen die opportunistische Hauptgefahr geht sie jetzt daran, durch die Überwindung auch des linksopportunistischen Getierertums die vollen Durchführung der Generallinie des Webinger

Parteitages, der Wendung zur revolutionären Massenarbeit, zu vollenden.

Die Partei wird die von einer organisierten Zentralstelle geleiteten fraktionellen parteipolitischen Maßnahmen einer kleinen Anzahl von Genossen, die unter der Flagge eines Angriffs gegen den die Linie der Partei richtig wiedergebenden Kritik des Genossen Nemec in der „Internationale“, den Kampf gegen die Partei und ihre sozialistische Generallinie sowie gegen die Linie der „Roten Fahne“ eröffnen, ausführlich zurückweisen.

Wir erinnern dabei an den gestern in der „Roten Fahne“ veröffentlichten Beschluß der Bezirksleitung Berlin-Brandenburg, in dem es mit aller Deutlichkeit heißt:

„Derartige Vorstände, die mit fraktionellen Mitteln geführt wurden, sind gegen die Partei gerichtete Handlungen und nützen, auch wenn sie unter „linker“ Maskierung erfolgen, dem rechten Opportunismus.“

Ebenso verurteilt das Sekretariat der KP auf schärfste die von der gleichen Seite ausgehenden Angriffe gegen die Stellungnahme der „Roten Fahne“, mit deren politischer Linie sich das Sekretariat der KP vollständig solidarisiert.“

Die Partei wird bei unvermeidbarem Konflikt gegen die rechte Hauptgefahr und das Versöhnerertum den schärfsten Kampf auch gegen die linksopportunistischen Abweichungen von der Parteilinie führen und jeglichen Versuch fraktioneller parteipolitisch-schärfsten Vorfälle mit sozialistischer Härte zurückzuschlagen.

Rumänischer Truppenaufmarsch an Sowjetgrenze

„Manöver“ unter der Leitung des polnischen Generalstabs — Paris als Zentrum der Kriegsheze

Wien, 3. April. Der rumänische Generalstab lädt entgegen allen amtlichen Ablehnungsversuchen seine Armeeforps unter der Leitung des polnischen Generalstabs ununterbrochen Manöver an der rumänisch-sowjetrussischen Grenze in Bessarabien abhalten. Diese „Manöver“ bedeuten in Wirklichkeit eine stille Mobilisierung der rumänischen Armee an der Sowjetgrenze.

Gleichzeitig verbreitet die rumänische Presse und ein Teil der bürgerlichen Presse Frankreichs und Englands systematisch völlig aus der Luft gebrachte Behauptungen über eine angeblich seit Wochen vor sich gehende Mobilisierung der Roten Armee gegen Rumänien an der bessarabischen Grenze.

Obwohl die rumänische Regierung sich bereits mehrfach genötigt sah, durch die Verlaut des Außenministers die Meldungen über den Aufmarsch der Roten Armee als Erfindung zu dementieren, läßt sie es widerspruchlos geschehen, daß die Presse Tag für Tag in immer neuen Variationen eine offene Kriegshälfte gegen die Sowjetunion treibt.

In den letzten Wochen wurden solche verlogenen Alarmmeldungen über eine angebliche Konzentration von harten Truppenkräften der Roten Armee an der bessarabischen Grenze besonders auch in Paris und Warschau verstärkt in Umlauf gebracht. Wie die „Sowjetia“ feststellt, erfolgte die Neuverlebung dieser Kriegshälfte gegen die Sowjetunion „analog Anregung eines vor kurzem aus Moskau abgereisten Diplomaten“. Gemeint ist damit der französische Botschafter Herbet, der vor Kurzem zur „Berichterstattung“ nach Paris gereisen wurde.

Ein Bluthund erschossen

Attentat auf den Garnisonkommandanten von Reval

Reval, 4. April. Gestern abend wurde der Kommandeur der Revaler Garnison und Chef der Zentralverteidigung, General Unt., auf der Straße durch Schüsse lebensgefährlich verletzt. Der General liegt mit schweren Lungen- und Rückenmarkverletzungen im Sterben. Der Täter ist unbekannt.

Der erschossene General war einer der berüchtigsten Arbeiterschlächter und Bluthunde von Estland. Er war einer der Männer, die vom grimmigsten Haß der Arbeiterschaft verfolgt wurden. Als Chef der inneren Verteidigung hat er nach dem Verbot der kommunistischen Partei und sämtlicher revolutionären Organisationen zahllose Arbeitnehmer unter dem „Verdacht“ der kommunistischen Betätigung erschlagen oder einfatern lassen.

Die gesamte bürgerliche Presse hebt bei der Meldung des Attentats lobend hervor, daß „mit starker Energie vielfach kommunistische Umrisse unterdrückt“ hätte.

In den letzten Monaten erging sich die durch die Wirtschaftskrise geschwächte estnische Bourgeoisie in einem besonders brutalen Terror gegen die radikalierte Arbeiterschaft. Ihre festste Stütze bei diesen grausamen Verfolgungen war General Unt. Seine Zeit hat diesen Arbeiterschlächter sein Schicksal ereilt.

Freiherr v. d. Goltz, einer der schärfsten Kriegstreiber, der blutigsten Generale und reaktionärsten Elemente um Hindenburg, ist am Donnerstag in Steglitz gestorben.

Positiv zu Tagespreisen. „Für unsere tapferen Feldgrauen.“ — Blei füllt nicht du haben, wenn du zu den Tapferen gehören willst.

Durchhalten! In allen Zeitungen schwärzen erbärmliche Schüsse an den Dingen vorbei, um die es geht.

„Durchhalten!“

Der Infanterist Alfred Mausner schreibt an Klaus, weil er keine Frau nicht quälen will. „Ich lag zwei Stunden in meinem Blut. Ein Schuß durch den Mund mochte mir das Schreien unmöglich. Aber ich hörte noch, wie einer sagte: „Läßt ihn liegen, der ist fertig, debst ihm eine Zeltbahn darüber.“ Als ich aus der Ohnmacht erwachte, ist mein Tornister ausgeplündert.“

Nach allen Fronten schwimmt Erbog, fahren Millionen in den Tod, ununterbrochen; und über den Frieden schwärzen und entscheiden die, die abends ihre Prozente zählen oder in ihren Diensten stehen. So wird niemals Friede werden! Zuchthäuser werden durch faulische Gnade zu Ehrenmännern, wenn sie nach der Thote gelüstet, mit einzustimmen in das Geiste der Progentypatrioten und für sie ihre „Pflicht“ zu tun.

Ich sehe, der junge Maler, schoß nicht auf die gestrandeten Soldaten und sieht als „Ehroloser“, als Soldat zweiter Klasse auf Festung.

Kriegsgewinner demonstrieren durch eiserne Unerfetten ihre volkstümliche Gestaltung. Die Wissenshaft „beweist“, wie vorzüglich wertlose Surrogate für hungrige Arbeiterschädel sind, deren Väter die Augen erwarten und deren Mütter Granaten drehen fürs Vaterland. Über der geschnittenen Erde verdampft das warme Blut der Vaterlandsverteidiger aller Länder und wird eingefangen in fliegenden Münze von den Patrioten aller Völker, die sich in warmen Betten an ihre Weiber drücken. Die Hunde der oberen Zehntausend verzichten nicht auf ihre Milch und ihre Semmeln. Kriegsdächer streuen ihr Gift in die korrumptierten Bielle, um die Missionen zu verläufen, deren Hunger mit den Axteln der Kriegsleiteranten steigt. Arbeiterschädel essen als faulische Gäste im Hauptquartier, und Rosa Luxemburg und Genossen sitzen hinter den Gittern um der Wahrheit willen. Liebste wird als „irrsinnig“ und als „ebenso“ erklärt, und Spiegel aller Grade lassen sich durch Orden und Ehrenzeichen ihre Ehre bestreiten.

„Für unsere tapferen Feldgrauen!“ Füllt sie sind die besten Zigarren, Wurst, Speck, Weisse, Gamäischen, Leibwürsten, Butter, Läufeleib, Schnaps, alle Delikatessen in allen Schauspielern. Auf einer der Anhöhen steht einer der Feldgrauen im hellen Traum von dem Hör, der angepreist wird. Zeltbahnen, Brothbeutel, Tornister, Rucksäcke, Gamäischen in großen

Des Vaterlandes Dank ist auch gewiß Dank es, o Deutschland, daß dein ärmerster Sohn auch dein treuester war.

Walter von den Gardesabaten ließ einen Unteroffizier zu, der einen gefangenengen Engländer vor das Schienbein schlug, weil dieser glaubte, mit Menschen sprechen zu können. Er wurde von Walter eingekreist und freute sich, daß alles Lügen war von den „Boches“. Die Achsellappen hat er im Dunkeln nicht gezogen. Er bat den Leutnant um eine Zigarette. Er dachte, indem er brutal mishandelt wurde, und Walter dachte seine Achtungswertschätzung am Stolleneingang. Dreimal zwei Stunden wird er mit Stricken festgebunden.

Ich erwarte Sophie vor der Habiti. Sie kommt freudig auf mich zu. Arbeiteter und Arbeiterschädel reichen mir die Hand. „Behold! Hans! Macht ihr nicht bald Schlaf?“ Langsam schlendern wir die Straße entlang. Einer nach dem andern verabschiedet sich. Zwei Kollegen drücken mir einen Geldschein in die Hand, und ich nehme an ohne Scham und ohne besonderen Dank. Ich weiß, sie wollen keinen Dank.

Sophie verläßt mich einmal vor den Höden, um einzufressen. Juley lauft sie nach Leyple, teure, schöne Leyple, zum Nachtlisch.

Einen Augenblick lebt sie sich, als wir in der Stube sind. Sie ist müde. Ich nehme ihre Hände, lege ihr in die Augen. So hart sind diese Hände geworden, wie feines Papier, die Haut voller Risse. Ihre Augen lohnen glanzlos, ihr Mund so unerbittlich geschlossen. Ihre Brust eingefallen, weiß. Ihr Hals dünner, die Adern treten hervor. Ich will ihr einen Kuß geben und kann nicht, will verbergen, was in mir vorgeht, halte mit dem Gesicht in ihren Schöpfen.

Sie kreicht mir über den Kopf und sagt: „Du mußt vernünftig sein, Hans. Wir haben doch alle unser Teil zu tragen. Ich kann doch nichts dafür, was du durchmachen mußtest.“

„Verzieh, Sophie!“ Ich muß ihr das sagen. Ich habe sie in der vergangenen Nacht abgewiesen und blieb stumm, als sie mein Bett verließ, läßt in ihre Decke vergraben und weinte. Sie nimmt meinen Kopf in beide Hände und schaut mir in die Augen. Wir sind so froh, so glücklich.

(Fortsetzung folgt)



Copyright by Spiegel-Verlag, Wien-Berlin.

2. Fortsetzung

Martha steht an der Tür und reicht mit beide Hände. „Bitte ja in Zeit!“ sagt sie. „Ich würde dich bestimmt verposta haben, wenn du allein gekommen wärest.“

„Mein Ehrentrotz ist mir zu schade zum herumlungern.“

Sie schaut mich groß an, als überlege sie. Sie lehnt an der Wand, hält immer noch ihre Hände und sagt: „Ja, du bist es, Hans!“

Wir essen. Wir füllt das Sprechen recht schwer. Von der Wand herab lächelt fast der Grenadier Georg Fidel. Er ist in feldgrau, feldmarschmäßig, so, wie er in den Tod ging.

*

„Du mußt dich durchsetzen,“ sagt Klaus. Ja, wodin durchsetzen? Ich ohne wohl, was du sagen willst, und du magst recht haben. Aber?

Wer!

Zöglich nicht, was in mir verbrennen ist. Sophie ging betrübt zur Arbeit, um ich blieb beschämmt und unzufrieden zurück. Auf alle Fragen, alle Andeutungen dieselbe Antwort: „Was sollen wir machen?“ Die Klage hängt an den bleichen Gesichtern, wo die Anklage an allen Ecken emporgingeln möchte.

„Für unsere tapferen Feldgrauen!“ Füllt sie sind die besten Zigarren, Wurst, Speck, Weisse, Gamäischen, Leibwürsten, Butter, Läufeleib, Schnaps, alle Delikatessen in allen Schauspielern. Auf einer der Anhöhen steht einer der Feldgrauen im hellen Traum von dem Hör, der angepreist wird. Zeltbahnen, Brothbeutel, Tornister, Rucksäcke, Gamäischen in großen



RENNER Kinder-Katalog

Die Kinder Sehen Staunen Jubeln Die Eltern Sehen Staunen Kaufen



Holzbaukasten als Automobil zum Ziehen M 1.25



Renners KinderTage

geben den großen und kleinen Kindern ein

Stelldichein

Da gibt's
viele Osterhasen
eine Schaukel
ein Karussell
Pfefferkuchenbuden
eine Rutschbahn
Rolltreppen
Renner-Luftballons

m. Erfrischungsraum des vierten Stockes eine Tasse Schokolade mit Schlüsselanhänger u. Kuchen — nur 20 Pf.

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolg. Monatsraten

Unsere Versand-Abteilung erledigt für Auswärtige alle Bestellungen

RENNER
KAUFAUS AM ALTMARKT

Weitere Angebote in unserem neuen Frühjahrskatalog